RELATIONIS HISTORICÆ SEMESTRALIS VERNALIS CONTINUATIO.

Jacobi Franci Historiſche Beſchrei-

bung der denckwürdigſten Geſchichten / ſo ſich in Hoch- und Nieder-Teutſchland / auch Italien / Hiſpanien / Franckreich / Ungarn / Böheim / Polen / Engeland / Portugall / Schweden / Dennemarck / Dalmatien / Candia / ꝛc. So dann in Mähren / Schleſien / Pommern / Preuſſen / Reuſſen / Siebenbürgen / Wallachey / Moldau / Moſcau / Türckey / Barbarey / Tartarey / und im Aegäiſchen Meer / ſonſten der Archipelagus genant / Wie nicht weniger in Oſt- und Weſt-Indien / ꝛc. Vor- und zwiſchen jüngſt verfloſſener Franckfurter Herbſt-Meß 1681. biß an- und in die Oſter-Meß diſes lauffenden 1682. Jahrs / hin und wieder in der Welt / zu Land und Waſſer / glaubhafftig zugetragen.

Alles auß überſchickten Lateiniſchen / Italiäniſchen / Spaniſchen / Frantzöſiſchen Hoch- und Nider-Teutſchen Documentis, brieflichen Urkunden und Geſchicht-reichen Schriften: Theils auch auß ſelbſt eigner Erfahrung. Mit nützlichen Marginalien / ſo an ſtatt eines kurtzen Regiſters dienen können; und mit etlichen Kupffer-Figuren außgedruckt.

Durch SIGISMUNDI LATOMI, ſonſten Maurers genannt / ſel. Erben / fortgeführt / und verlegt.

Unter Ih. Röm. Käiſerl. auch Königl. Majeſtät gedachten Latomiſchen Erben ertheilter / ſonderbaren Gnad und Freyheit / mit dem Anhang / daß niemand bey Pön dergleichen an keinem Ort / unter waſer Form / und geſuchtem Scheines auch immer geſchehen möchte / nicht in Truck zu geben / noch ihr nachzutrucken / Macht haben ſolle.



[illegible]

RPJCB

DUCE DEO!

COMITE VERITATE:

Relationis Hiſtoricæ Semeſtralis Vernalis Continuatio,

Das iſt:

Beſchreibung allerhand denckwürdiger Geſchichten/ſo ſich von jüngſt-verwichener Franckfurter Herbſt-Meß 1681. biß in die Oſter-Meß dieſes 1682. Jahrs hin und wieder in der Welt glaubhafft begeben und zugetragen.

Die ſieben und achtzigſte Relation: In zwanzig Haupt-Titulen abgetheilt.

Erſter Haupt-Titul.

Weitere Außführung der Käiſerl. Hof-Geſchichten/ zu Wien/ Neuſtatt und Oedenburg.

Neue Aufflag und Steuer zu Wien eingefordert.

JN Abweſenheit Jhrer Käiſerl. Majeſt. bald zu Neuſtatt/ bald zu Oedenburg/ und in ſelbiger Lands-Gegend/ hat man unterdeſſen zu Wien mit Einſamlung der neuen Aufflagen und Steuer (wovon weder Haußgeſeſſene noch Dienſtbotten befreyet geweſen) einen Anfang gemacht/ alſo daß von jederm Gulden ein Groſche gegeben werden müſſen. Zu gedachtem Wien kam der neue Venetian. B[illegible]tſchaffter Herr Contarini zu W[illegible]ſſer an/ der einen groſſen Anhang bey ſich hatte/ umb an deß Sgn. Aſcanio Giuſtiniani Stelle zu ſuccediren: Deme der Königl. Schwediſche Abgeſandter Herr Graf Oxenſtirn gefolget/ welch beyde vor der Statt/ jeder in einem Garten abſonderlich logirt: Donnerſtag den 3. Jul. N. C. räiſete bemeldter Herr Graf Ox[illegible]nſtirn nach der Neuſtatt/ die ihme a[illegible]ffgetragene Commiſſion abzulegen. Denen Evangel. Ständen zu Oedenburg erlaubten Jhr. Käiſerl. Majeſt. allergnädigſt/ daß ſie ihr exercitium religionis in Hungariſcher Sprach offentlich halten dörffen/ wie ſie dann auch in einem Hauß in der Vor-Statt/ allwo die Abgeordnete

Hr. Graf Oxenſt. komt von Wien zur Neuſtatt an.

Hr. Graf von Dietrichſtein bekompt das gül-dene Vlies.

von denen Geſpanſchafften logirt / predigen laſſen. Se. Excell. Herr Graf Sigmund Helfrieg von Dietrichſtein / Land-Hauptmann in Kärndten / empfieng auß Spanien das güldene Vlies; welcher einen Expreſſen Currier nach Madrid geſchickt / umb ſich gegen Jhrer Königl. Majeſt. dieſer Gnade halber eilfertigſt zu bedancken: Und ſolte eben dieſer Currier dem Hn. Marquis de Grana, als Käiſ. Geſanten am Spaniſchen Hof ſeine Zurückkunfft mitbringen. Den Hof-Kriegs-Raths-Præſidenten Printzen Herman von Baaden; den Hn. Grafen von Caplirs / und den Hof-Cammer-Præſidenten Freyherrn von Abele / declarirten Jhre Majeſt. zu Dero geheimen Räthen: Selbige haben auch denen Hungariſchen Ständen per Decretum andeuten laſſen / daß Sie das negotium religionis durch gewiſſe Commiſſarios wolten abhandlen laſſen. Von deß Königl. Schwed. Geſandten Verrichtungen war noch nichts ſonderliches zu berichten / auſſer daß er der zuverſichtlichen Hoffnung lebte / daß Jhr. Käiſerl. Maj. die Inveſtitur deß Hertzogthumbs Zweybrücken ſeinem König deferiren würde. Der Herr Graf von Daun / Obriſter und Statt-Guardi Obriſter-Lieutenant zu Wien / iſt wegen ſeines / bey anhaltender Contagions-Zeit in dem Interims-Commando geführten guten Comportaments / und geſchafften mercklichen Nutzens / wie auch wegen ſeiner langwürigen treuen Dienſte / unterſchiedlich anderer Qualitäten und Meriten halber / von Jhr. Käiſerl. Majeſt. ohne Anſehung vieler anderer Competenten / zur General-Feld-Wachtmeiſters-Stelle allergnädigſt erhoben worden. Die Evangel. Stände hatten bey Jhr. Majeſt. Audientz / und baten allerunderthänigſt umb das freye exercitium religionis, worzu man ihnen ungezweifelte Hoffnung gemacht / und einige daher ſich einbilden wollen / daß dieſer Punct noch vor Ankunfft Jhrer Majeſt. verglichen / und im übrigen alles dergeſtalt werde eingerichtet werden / daß bey Anweſenheit Jhrer Majeſt. der Landtags-Schluß werde geſchehen können / zumal da ſich die meiſte Nieder- gegen denen Ober-Hungarn erklärt / im Fall dieſe bey ihren vorigen harten Puncten bleiben / und ſich nicht in etwas accommodiren / wolten ſie ſelbſten aufſitzen / und wider ſie feindlich agiren / damit durch ſo vielfältige Durchzüge das Nieder- nicht gleich dem Ober-Hungarn ruinirt würde.

Drey vorneme Herren zu Käiſ. Räthen erklärt.

Hr. Graf von Daū bekompt die Gen. Feld-Wacht-meiſter-Stelle.

Chur-pfältziſ. Geſandt. empfähet die Lehē.

Den 7. Auguſti empfieng der Chur-Pfältziſche Geſandte / Herr Graf von Wittgenſtein / Nahmens Jhr. Churfürſtl. Durchl. bey Jhr. Käiſ. Maj. die Lehen. Den 9. huj. kam der Käiſerl. geheime Rath Herr Graf von Roſenberg zu Neuſtatt an / welcher ehiſtens zu der angeſtellten Conferentz nach Franckfurt am Mayn abräiſen wollen. Den 10. wurde Sr. Excell. Hn. Graf Sigmund Helfriegen von Dietrichſtein das güldene Vlies mit gewöhnlichen Ceremonien gegeben / immittelſt aber bey Hof die Ceremonien immer fortgeſetzt. Montags den 18. erfolgete der Käiſ. Auffbruch von der Neuſtatt nach Oedenburg / da Jhre Majeſt. das Mittagmahl in der Eiſenſtatt eingenommen.

Käiſ. Mt. brechen auff.

men. Der Herr Palatinus gab immer gute Hoffnung / daß der Landtag innerhalb 3. Wochen mit aller Vergnügung Ihr. Käiſ. Majeſt. ſich endigen würde / und im Fall ſich inzwiſchen die Malcontenten dem Käiſ. Pardon nicht unterwerffen wolten / ſo ſeyen die geſampten Stände gäntzlich reſolvirt / die Waffen wider dieſelben zu ergreiffen. Unterdeſſen hat ſich eine rebelliſche Parthey deß Stättleins Homan unverſehens bemächtiget / alles außgeplündert / und die Häuſer ſampt dem Franciſcaner-Kloſter und Kirchen in die Aſche gelegt. Bemeldte Patres haben ſich von dar ſalvirt / viere aber ſeynd unterwegs dem Feind in die Händ gerathen / und erbärmlich gemartert worden / mit der Betrohung / daß ſie allen geiſtlichen Stands Perſonen / ſo ſie ertappen würden / mit gleicher Marter hinrichten wolten. Sonſten haben dieſer Tagen Ihr. Käiſ. Majeſt. den Hn. Grafen Albrecht von Caprara zum Internuntio an die Ottomanniſche Pforten mit allen darzu gehörigen Mitteln denominirt / befande ſich nunmehr zu Hof ſeine Inſtruction zu empfangen / und ſolte mit einem anſehnlichen Gefolg von 60. biß 70. Perſonen abräiſen. Räiſende ſo auß Türckey kommen / berichteten / daß ſie bey ihrer Durchräiſe zu Ofen groſſe Kriegsverfaſſungen und Zuſammenziehung der Völcker geſehen: Der Vezier wäre nach Stulweiſſenburg gangen / ſelbige Armada zu beſchleunigen / wohin es aber eigentlich ziele / ſeye nicht zu erfahren geweſen. Die Türcken hätten der Rebellen Weiber und Kinder / ſo ihnen zur Verſicherung deß verſprochenen Tributs zum Pfande gegeben worden / von den Gräntzen ab- und weiter in die Türckey geführt.

Unterſchidliche Geiſtliche Fräciſcaner Ordens / von dem Feind übel gehandelt.

Dieweil auch zwiſchen den Ober- und Nieder-Hungariſchen Ständen wegen der Religions-Sachen / viele Beſchwernüſſen vorfielen / unterdeſſen aber Ihrer Käiſerl. Maj. groſſe Unkoſten darauff giengen; Als haben Sie denen Ständen bedeuten laſſen / ſolche Sachen beſtmöglichſt zu befördern / widrigen Falls Sie ſich von Oedenburg erheben / und nach Ebersdorff begeben wolten. Weilen auch / dem Bericht nach / der König in Franckreich entſchloſſen / die Spaniſche Niederlande feindlich anzugreiffen / und zu ſolchem Ende mit einer ſtarcken Armee auff den Brabandiſchen Gräntzen in Bereitſchafft ſtehet / die Cron Spanien aber werde das Hertzogthumb Luxenburg abtretten / noch andere deß Königs in Franckreich machende Prætenſionen eingehen will; als bemühete ſich der zu Wien anweſende Spaniſche Bottſchaffter ſehr / Ihre Käiſ. Majeſt. dahin zu diſponiren / daß Dieſelbe / zu Erhaltung beſagter Niederlanden / eine namhaffte Kriegsmacht unverlängt dahin abſchicken möchten: Weil aber Ihr. Käiſ. Majeſt. auff der Türcken groſſe Kriegs-Præparatorien abſonderliche Obſicht und reflexion machen muſten / und deßwegen die Kriegsmacht / zu Defendirung Dero eigenen Lande / beyſammen zu halten genöthiget wurden; als konte man ſich dermalen der Soldateſca nicht entblöſſen / ſonderlich auch / da das lange Außbleiben deß auß der Türckey zu-

Der Hungariſche Stände beharrliche Religions-Strittigkeiten / verurſachen Ih. Käiſ. M. viel ſchwere Unkoſten

ruck erwartenden Curriers bey Hof nicht geringes Nachdencken verurſachte. Erſtgemeldter Currier / ſo vom Türckiſchen Hof zurück kommen / hat dem Verlaut nach unter anderm mitgebracht / daß die Ottomanniſche Pforte geneigt ſeye / den Frieden mit Jhrer Käiſerl. Majeſt. auff 12. Jahr zu verlängern zu welchem Ende eine anſehnliche Geſandſchafft herauß kommen würde. Wiener Brieff unterm 7. Septembr. melden / allhier ſeyen vor etlichen Tagen einige Türcken angelangt / ſo für die künfftige groſſe Geſandſchafft alle benöthigte Anſtalten machen ſollen. Donnerſtag den 11. huj. räiſete der Käiſerl. Geſandte und Bevollmächtigter Herr Graf von Roſenberg / mit allen nothwendigen Inſtructionen von Wien zur Conferentz nach Franckfurt ab. Bey Jhr. Käiſerl. Majeſt. Abweſenheit von Oedenburg / wurde Jh. Fürſtl. Gn. von Schwartzenburg das directorium über die lauffende Landtags-Geſchäffte anvertrauet / und deroſelben der Böhmiſche Obriſter-Hof-Cantzler Herr Graf von Noſtitz / neben dem Oeſterreichiſchen Hn. Hof Cantzler und Grafen Capliers adjungirt. Was die Reſtitution der confiſcirten anbetrifft / ſtunden Jhr Majeſt. allerdings entſchloſſen / denen jenigen / welchen wegen angetrettener Rebellion / und anderer gegen Jhre Käiſerl. Majeſt. begangener ſchweren Verbrechen die Güter abgenommen worden / ſolche wieder einzuraumen / falls ſie zeitlich umb Vergebung bitten / und von ihrer Treuloſigkeit abſtehen würden: Hingegen / was der jenigen Güter / welche zum Tod verurtheilet / und mit dem Schwerdt hingerichtet worden / anbelangt / wolte man mit ihren Erben die Sache vergleichen und ſolche Güter bey der Hungar. Cammer zu erhalten ſuchen. Die wegen der Hrn. Patrum Jeſuiter entſtandene Strittigkeiten waren auch dergeſtalt verglichen und beygelegt / daß ſie bey ruhiger Beſitzung aller ihrer Güter verbleiben / jedoch aber hinfüro keine mehr im Königreich Hungarn an ſich zu bringen befugt ſeyn ſollen.

Gute Zeitung auß der Türckey.

Käiſ. Gevollmächtigter / räiſet auf die Conferentz nach Franckf.

Käiſ. Reſolution, anbelangend die confiſcirte Güter.

Sonntags den 31. 21. Aug. Vormittags zwiſchen 9. und 10. Uhren / fiel in der Kirchen ad Scotos zu Wien / unter währender Predigt / durch ein Loch in der Höhe an dem Gewölbe / nechſt dem Predigſtuhl / Sand und Staub herunter: Welches als es das Frauenzimmer geſehen / laut angefangen zuſchreyen / als ob das Gewölbe einfallen wolte / dannenhero ein jedes der erſte zur Kirchen hinauß ſeyn wollen / unter welchem Gedräng eine Frau / zwey kleine Kinder und ein Mägdgen von 13. Jahren ertruckt / auch viel Geſchmuck verlohren worden. Wiener Brieff vom 4. Sept. gedencken auch dieſes / in bemeldtem Gedräng ſeyen 5. à 6. und vornehme Perſonen / ſo wol wiſſentlich tod geblieben / ohne der andern unzahlbaren / ſo beſchädiget / die Kirchen-Stüle zerbrochen / und ſo gar die eyſerne Thüren / ſo nicht völlig offen geweſen / mit Gewalt zerſprengt worden. Jn dieſen Tagen iſt auch ein Türckiſ. Chiaus ſampt 9. Perſonen zu Wien angelangt / den man vor der Statt über der Schlagbrücken einlogirt: So viel zu vernehmen geweſen / ſolle er wegen eines / nicht längſt

Zu Wien in der S. Schotte Kirche begibt ſich was beſonders.

Türckiſ. Chiaus ankommen.

von

von denen Huſſaren bey Ofen niedergemachten Türckiſchen Judens/ und deſſelben weggenommenen Waaren/ einige Klagen einzubringen gehabt haben. Ihre Käiſ. Maj. benannten den Hn. Grafen Frantz Julium Breuner zum Obriſt-Hofmeiſter über die junge Herrſchafft/ welcher auch deßwegen das Jurament abgelegt. Den 12. huj. lieff an Ihre Maj. den Käiſer/ wie auch an den Nuntium Apoſtolicum daſelbſt durch einen Expreſſen von Rom Bericht ein/ daß nunmehr Ih. Päbſtl. H. in die 16. qualificirte Subjecta zu Cardinälen erwehlt/ worunter auch hieſiger Nuntius begriffen. Donnerſtag den 18. räiſeten Ih. Käiſ. Maj. mit Dero bey ſich habenden Hofſtatt von Ebersdorff wieder nach Oedenburg/ als Sie den Tag zuvor den Hn. Maximilian Quidualdo Grafen von Martinitz/ zu dero Cammerherrn allergnädigſt ernennet/ und mit Uberreichung deß Cammerſchlüſſels/ das Juramentũ in Beyſeyn vieler Cavallieren/ würcklich ablegen laſſen. Deßgleichen haben höchſtged. Ih. K. Maj. dem anweſenden Päbſtl. Nuntio vor der Abräiſe nach Oedenburg/ in die 2. Stund lang Audientz ertheilt/ worinnen Ihr. Majeſt. auch demſelben wegen erlangter Cardinals-Stelle gratulirt. Der jüngſt zu Wien angelangte Venetianiſche Bottſchaffter/ hielte Montags den 15. Sept. unter Begleitung etlich und 50. Kutſchen/ zu Ebersdorff einen prächtigen Einzug/ und hatte den 18. huj. bey Ihrer Käiſ. Maj. die erſte Audientz/ worzu er mit den gewöhnlichen Solennitäten durch den Käiſerl. Commiſſarium introducirt worden. Dero geweſenem Cammer-Præſidenten Hn. Grafen von Sintzendorff/ ertheilten Ihr. Käiſ. Majeſt. auß angebohrner Milde und Gütigkeit ein allergnädigſtes Abſolutorium, für künfftige fernere Anſprüche/ haben auch einen Nachlaß von denen vormals benandten neunzehen mal hundert tauſend Gülden/ vier mal hundert tauſend Gülden gethan/ auch erlaubt/ daß er ſich in denen Käiſ. Erblanden/ auch in loco Reſidentiæ ſelbſten/ möge auffhalten/ wo er wolle.

[Margin: Hr. Graf Frantz Julius Brenner Ob. Hofmeiſter über die junge Herrſchafft beſtellt.]

[Margin: Hohe K. Gnade dem Hn. Grafen von Sintzendorff erwieſen]

Sontag den 5. und Montag den 6. Oct. N. C. erhielten deß Reichs Vice-Cantzlers Hn. Grafen von Königsegg Excell. durch 2. Staffetten Nachricht/ daß die Frantzoſen mit einer groſſen Macht vor Straßburg gerückt/ daſelbſt zu erſt die Rhein-Schantze/ und folgends die hoch-importirliche Reichs-Statt ſelbſten unter Dero Gewalt gebracht: Welch unverhoffte Zeitung alſobald Ihr. Käiſ. Maj. durch einen Expreſſen nach Oedenburg/ zu wiſſen gethan worden. Worüber/ wie auch wegen jüngſten Einfalls der Türcken bey Reckensburg (allwo ſie einige Dörffer außgeplündert/ hernach ſolche in Brãd geſteckt/ und eine groſſe Menge Chriſten/ Manns- und Weibs-Perſonen/ jung und alt/ in die Dienſtbarkeit gefänglich hinweggeführt) ſtarck deliberirt/ und endlich beſchloſſen worden/ die vorhin biß auff künfftigen Januar. verſchoben geweſene neue Werbungen alſobald fortzuſetzen/ wie auch die Abfertigung deß Käiſerl. Internuntii zu beſchleunigen. Ebenmäſſig hat bemelten

[Margin: Unverhoffte böſe Zeitũg auß dem Reich.]

[Margin: Klage deß Venetian. Geſandten /]

Sonn-

über den Hertzog von Mantua.

Sonntag der Venetian. Bottſchaffter zu Wien bey der verwittibten Käiſerin Audientz gehabt/ und Deroſelben ſo viel hinterbracht/ daß der Hertzog von Mantua den Verkauff-Contract wegen Abtrettung der Cittadell Caſal/ mit dem König auß Franckreich völlig vergleichen / ſtipulirt und underzeichnet: Hingegen wurden ihm / zu Vollziehung deß Kauff-Schillings 40000. Piſtoletten von beſagtem König außgezahlt/und daß bedeuter Hertzog wider die in hoc paſſu der Venetianiſchen Republic gegebene Parole gehandelt / und gantz Italien in eine weitſehende Kriegs-Gefahr dadurch geſetzet. Zu Oedenburg hat die Käiſerl. allergnädigſte Erklärung in puncto Religionis, bey denen Uncatholiſchen Hungar. Ständen ein ſolches Frolocken erwecket/daß ſie ihrerſeits verſprochen/ alle möglichſte Kräfften anzuwenden/ damit der Landtag glücklich außſchlagen/ und ſich ehiſt zu Ihrer Majeſt. ſatisfaction endigen möchte. Von Wien hat man zu Bezahlung der in Ober-Hungarn ſtehenden Käiſerl. Armee/und Verſchaffung einiger Kriegs-Nothdurfften/ 60000. Gülden abgeführt / haben auch Ih. Majeſt. Dero Geſandten am Königl. Frantzöſ. Hof Ihr. Excell. Grafen von Mansfeld zum Ordinari-Bottſchaffter in Spanien erklärt/ von dannen der Herr Marquis de Grana im Novemb. wieder abräiſen ſollen.

Duell/ zu Wien angangen.

Den 10. Octobr. N. C. gieng zu Wien zwiſchen einem Italiäner/ Marquis Flery genandt/ und einem Frantzöſiſ. Cavallier de Malta, Namens Monſ. Maſchou, ſo Obriſter Lieutenannt unter dem Palfiſchen Regiment geweſen/ ein Duell vor / in welchem der Letztere durch einen tödtlichen Stoß auff dem Platz geblieben/ der Marquis Flery aber hat ſich in die Statt und in deß Päbſtl. Nuntii und Cardinals Logiment begeben/ allwo man ihn verwacht; darwider aber gedachter Cardinal proteſtirt / und umb Auffhebung der Wacht einen Expreſſen an Ihr. Käiſ. Majeſt. geſchickt. Eben ſelbigen Abend iſt Herr Graf von Hoyes/ Wieneriſcher Land-Marſchall/ nachdem er von einer gehaltenen geheimen Conferentz nach Hauß gefahren/ zwiſchen 9. und 10. Uhr durch den Schlag gerühret worden / und alſobalden Tods verblichen. Montags den 20. 10. Octobr. hatte obbemeldter Türckiſcher Chiaus bey dem Hof-Kriegs-Raths-Præſidenten Audientz erhalten/ und nach abgelegten Curialien im Namen deß Baſſa von Ofen gegen die Gräntz-Huſſaren / wegen eines todgeſchlagenen Judens / und hinweggenommenen Waaren / auch anderer auff den Frontieren begangenen Raubereyen und Inſolentien ſich beklagt; nicht weniger auch umb reſtitution bedeuter Waaren (welche mehrerntheils für beſagten Baſſa/ zu ſeiner ſelbſteigenen Nothdurfft zu Wien eingekaufft worden) angehalten. Der Frantzöſiſche Extraord. Geſandte zu Wien/ hat ſeines Königs Sendſchreiben an Ihre Käiſ. Majeſt. ſelbſt behändiget/ worinn ſein König conteſtirt/daß er ſich der Statt Straßburg/ auff die von ſelbigem Magiſtrat an Ihn geſuchte protection (und vornemlich in Anſehung

Herr Graf von Hoyes vom Schlag gerührt stirbet plötzlich.

Deß Königs in Franckr. sendschr. an S. Keyſ. Maj. die übergab

ſehung gemeldte Statt immediatè von der Landſchafft Elſaß dependirte) und auß keiner Friedbrüchigen intention bemächtiget hätte: Durch welche Eroberung Er nunmehr das gantze Land Elſaß unter ſeine Gewalt gebracht/ proteſtiret anbey/ daß Er dardurch den Nimmegiſchen Frieden keines wegs violirt/ ſondern allerdings verlangte/ denſelben mit Jh. Käiſ. Maj. und dem gantzen Röm. Reich zu conſerviren. Donnerſtag den 16.6. huj. ließ der Käiſ. Erb-Printz den bey Hof anweſenden groſſen Mann/ umb ſolchen zu ſehen/ vor ſich kommen/ welchen Ihre Durchl. ſeines Herkommens/ Namens/ Alters und dergleichen mehr befragten/ und nach Beſchenckung wieder von ſich gelaſſen. Bey Hof wurde reſolvirt/ den Hn. Graf Albrechten von Caprara als Käiſ. Internuntium ohne Verlierung einiger Zeit an die Ottomanniſche Pforte abzufertigen; wie er dann Sambſtags den 25.15. dieſes/ auff empfangene Ordre vom Hof-Kriegs-Rath/ nach Oedenburg abgeräiſet/ von dannen er wieder zurück nach Wien kommen/ und den . . Novembr. die Räiſe antretten ſollen. Inzwiſchen haben Ihr. Käiſ. Majeſt. Dero Cämmerern und Hof-Cammer-Rath/ Herrn Wratislau Grafen von Mitrowitz/ zum Cammer-Præſidenten in Böhmen allergnädigſt erklärt: Dieweilen auch höchſtged. Käiſerl. Maj. von denen Hungariſchen Ständen allerunterthänigſt erſucht worden/ die im Königreich Hungarn entledigte/ auch der Zeit durch Geiſtliche beſetzte Aempter/ durch gute Weltliche Subjecta ihre Nation zu erſetzen; Als haben Sie Hn. Chriſtoff Grafen Erdödi zum Cron-Hüter/ und Hn. Anthoni Grafen Palfi zum Commendanten deß Preßburger Schloſſes allergnädigſt reſolvirt. Allerhöchſtged. Ihre Käiſerl. Maj. haben auch Dero J. Oeſterreichiſchen Hof-Kriegs-Raths-Præſidenten Hn. Grafen von Leßlie zum General Feld-Zeugmeiſter/ und Hn. General-Wachtmeiſter Grafen von Rabatta zum Feld-Marſchall-Lieutenant benannt; Deßgleichen an ſtatt deß unlängſt verſtorbenen Land-Marſchallen Hn. Grafen von Hoyes, Herrn Grafen Mollart/ Vice-Statthaltern/ zum Land-Marſchallen erklärt. Herr Graf Wratislau kame auff der Poſt nach Oedenburg/ das Jurament als Böheimiſcher Cammer-Præſident abzulegen.

und Einnam der Statt Straßb. betreff.

Unterſchidliche hohe Aempter erſetzt.

Sonnabend den 1. Novembr. N. C. am Feſt Aller Heiligen/ wurde von Ihr. Käiſ. Majeſt. dem Herrn Cardinal Bonviſi, das Cardinal-Baret in Oedenburg mit gewöhnlichen Ceremonien auffgeſetzt/ worbey ſich alle außländiſche Geſandten eingefunden/ und dieſer function in der Franciſcaner-Kirchen/ daſelbſt in Gegenwart eines groſſen Adels von Catholiſch- und Evangeliſchen beygewohnt. Ihr. Hochfürſtliche Durchl. der Herr Hof-Kriegs-Raths-Præſident Marggraf von Baaden/ fande ſich zu Wien wieder ein/ allda Sie den vor zehen Wochen angelangten Türckiſchen Chiaus mit gewöhnlichen Præſenten wieder abgefertiget/ ſelbigem dabey verſprochen/ daß dem Baſſa zu Ofen/ wie gleichfalls

Sr. Em. Bonviſi wird dz Cardinal Baret auffgeſetzt.

Türck. Chiaus abgefertigt

auch dem Beg zu Griechiſch-Weiſſenburg / durch den Käiſerl. Internuntium alle begehrte Satiſfaction ſolte gegeben werden / ſo bald man nur die jenigen Huſſaren / ſo den Juden ermordet / und ihme die Waaren abgenommen / würde außgeforſchet haben. Mit dem Hn Grafen Caprara / wegen ſeiner Abräiſe nach der Ottomanniſchen Pforten / und der Præſenten / ward die Sache völlig beſchloſſen / und ſtunden die meiſte Præſenten / ſampt denen Räiß-Gliedern in Bereitſchafft. Für den Groß-Sultan hat man 2. groſſe koſtbare / mit Edelgeſteinen gezierte Uhren / ſampt 4 anſehnlichen Wandleuchtern von erhobener Arbeit / etliche tauſend Thl. werth / außgeſetzt. Freytag den 7. Nov. N. C. verſturbe zu Wien der geweſene Obriſte Müntzmeiſter im Königreich Böhmen Freyherr von Reichenberg / weßwegen Montags hernach den 10. dieſes / der Hr. Hof Cammer-Præſident von Oedenburg ankommen / und hat die Verſchlieſſung deſſen hinterlaſſenen Effecten vorgenommen / darbey ſich 3. groſſe Diamanten eines unſchätzbaren Werths befunden.

Hũgarn ſo wol Evangel. als Reformirte / bleiben bey ihrer Meynũg und wollen die völlige Reſtitutiõ aller ihrer Kirchen haben.

Damahliger Zeit hat man ex parte deß Käiſerl. Hofs ſich zwar eiferigſt befliſſen / die Hungarn dahin zu diſponiren / damit ſie nicht allein in die von Jhro Käiſ. Majeſt. über ihrer Replic, und eingereichten Puncten angezogene limitation ihres gar zu hoch geſpannten Begehrens / einwilligen / ſondern über die darauff verfaſte / und den 25. huj. abgegebene Käiſerl. Reſolution nicht weiter repliciren ſolten; ſo muſte man aber vernehmen / daß obwol Jhr. Käiſerl. Maj. in Puncto Religionis allergnädigſt erlaubt / daß die Augſpurgiſch-Confeſſionirte / über die vorhin geſchehene Einwilligung in einer jeden Geſpanſchafft noch eine Kirche erbauen / nicht weniger auch alle die jenige un-conſecrirte Kirchen indifferenter behalten / ruhig beſitzen / und ihren Glauben darinnen üben könten: So waren ſie aber / deſſen unangeſehen / keines wegs darmit vergnügt / ſondern begehrten die völlige Reſtitution aller ihrer abgenommenen Kirchen. Den Puncten der confiſcirten Güter belangend / haben Jhr. Maj. ſich auch erklärt / etwas davon wiederumb abzutretten / darwider aber die ſämptliche Stände proteſtirten / und begehrten die gäntzliche Wieder-Einraumung aller Güter / hielten darbey mehr und mehr an umb die Abſetzung deß Biſchoffen Colnitſch von der Hungar. Cammer-Præſidenten-Stelle / gäntzlichen reſolvirt / auff die Käiſ. Schluß-Schrifft nicht zu acquieſciren / ſondern ihre Prætenſionen in einem und anderm auffs hefftigſte anzuſpannen / und keines wegs darvon zu weichen. Welch Hungariſche contradictiones am Käiſerl. Hof viel Nachdencken verurſacht / ſo gar / daß man nicht eigentlich wiſſen können / wann der Landtag zum Schluß außbrechen möchte. Umb dieſe Zeit / ſoll man zu Wien auff offentlichem Marckt ein Kiſtlein / mit dieſer Uberſchrifft ACTA COMITIORUM HUNGARIÆ, gefunden haben; als nun aber ſelbiges eröffnet / ſeye nichts darinn geweſen.

Hr. Graf von Mollard inſtallirt.

Montag den 24. 14. Nov. wurde der neu denominirte Land-Marſchall Herr Graf von Mollard / mit gewöhnlichen

lichen Ceremonien von dem hierzu deputirten Käiſerl. Commiſſario inſtallirt/ und denen N. Oeſterreichiſchen Ständen vorgeſtellet/ und weil nunmehr die Zeit / ſo zu Ihr. Majeſt. der Röm. Käiſerin als einer Königin in Hungarn/ Crönung beſtimmet war/ herzu nahete; als wurden auß Wien täglich viele Fuhren mit allerhand Sachen / zu den Königl. Crönungs-Solennitäten gehörig/ nach Oedenburg abgeſchickt: Sonderlich ſeynd am 2. Decembr. Cron und Scepter / ſo bißhero in der Käiſerl. Schatz-Kammer zu Wien verwahrt geweſen/ den 6. aber der Käiſerl. und Königl. Habit / dahin abgeführt worden.

Bey Einbegleitung der Hungariſchen Cron in Oedenburg/ den 5. Decembr. geſchehen / befanden ſich: Erſtlich 2. Trompetter. II. Herr Ob. Lieutenant vom Palfiſchen Regiment mit 2. Compagnien zu Pferd. III. Eine Compagnie Huſarn mit Copien. IV. Fünff mit Schild und Köchern / wol und reichgezierte / Herrn Palatino gehörige Hand-Pferde. V. Zwölff Hungar. Hand-Pferd / ein Trompetter/ Paucker/ und 6. Schallmaypfeiffer. VI. Eine Compagnie Hungariſcher Edelleute. VII. Die HH. Deputirte bey jetzt noch ſtehendem Landtag/ zu Pferd. VIII. Teutſche und Hungariſche Cavalliere / alle in prächtiger Kleidung und Montirung der Pferde. IX. Herr Palatinus zu Pferd/ welchen der Bannus Croatiæ auff der Rechten / und auff der Lincken Herr Graf von Traſchcowitz begleitet. X. Ein offener Käiſerl. Wagen mit rothem Sammet bedeckt/ worauff die Königl. Cron geſchloſſen / geführt worden/ auff welchem Wagen auch die Käiſerl. Herren Commiſſarii, als Ihre Excell. Herr Graf Auguſtin von Wallenſtein/ und Ih. Excell. Hr. Graf Capliers / wie auch beyde Herren Cron-Hüter / als Herr Graf Ziehy und Herr Graf Sozy/ geſeſſen: Auff beyden Seiten deß Wagens giengen die Königl. Cron-Heyducken und Muſquetirer. XI. Die halbe Compagnie Käiſ. Hatſchierer. XII. Drey Compagnien Cüraſſirer vom Palfiſchen Regiment. XIII. Unterſchiedene der Teutſchen und Hungariſchen Magnaten mit 6. Pferden beſpannte Caroſſen. Die Königl. Crönung verbliebe immittelſt biß auff den 9. Decembr. veſt geſtellt/ in welcher Zeit die Hun. Stände Ih. Maj. der Käiſerin zur Crönung gratulirt: Ihr. Majeſt. dem Käiſer aber das verfaſte Memorial durch Herrn Palatinum allerunderthänigſt einreichen laſſen: Worauff man deß Schluſſes erwartend geweſen. Einbegleitung der Hungar. Cron zu Oedenburg

Belangend ferner die Königl. Crönung / iſt es darmit hergegangen/ wie folget: Nach dem die Käiſerl. Comitiva, und die 5. Herolden vorangegangen / und Ihr. Majeſt. der Käiſer/ mit Dero koſtbaren Cammer- oder Hauß-Reichs-Cron/ Käiſerl. Habit und Pluvial bekleidet/ an die Kirchen-Thür bey denen PP. Franciſcanern kommen/ ſeynd Selbige daſelbſten von der Hungar. Geiſtlichkeit empfangen / und Ihro das Weyhwaſſer gegeben worden. Darauff folgete Ihr. Maj. der regierenden Käiſerin Geleite/ in nachgehender Ordnung: Krönungs-Act, wie er daſelbſten abgelauffe.

I. An ſtatt deß Magiſtri Curiæ, oder deß Königl. Hungariſchen Land-Hofmeiſters/ gienge mit dem Staab Hr. Graf Johann Drackkowich.

II. Beyde Cron-Hüter Hr. Graf Stephan Zichij, und Chriſt. Erdœdy.

III. Die Magnaten/ ſo die Känigl. Kleinodien auff roth ſammeten Polſtern vorgetragen/ als das ſilberne Creutz/ Hr. Graf Illijeshazij: den Reichs-Apffel/ Hr. Niclas/ Graf von Draskovich: den Scepter/ der Bannus Croatiæ, Graf Niclas Erdody: die Crone der Palatinus Hungariæ.

IV. Folgten Ihre Majeſt. die Käiſerin/ und wurde von Deroſelben Obr. Hofmeiſtern Fürſten von Dietrichſtein an der Hand geführt/ und Dero langſchweiffender Rock/ ſo von ſilberm Stück geſtickt/ und mit köſtlichen Steinen und Perlen verſetzt/ von der Obriſt-Hofmeiſterin/ Gräfin von Rappach/ getragen.

V. Deß Palatini Gemahlin/ und übrige Hof-Damen.

VI. Beym Eintritt der Kirchen/ wurden Jh. Majeſt. von denen aſſiſtirenden Biſchöffen/ als dem von Calozza und Neutra, empfangen/ und biß zum Thron begleitet.

VII. Unterdeſſen haben Ihr. Maj. der Käiſer Seinen Sitz an der Evangelii Seiten eingenommen: Ihr. Majeſt. die Käiſerin verfügte Sich darauff auch auff Ihren Thron/ in die Mitte deß Chors gegen dem Hoch-Altar über.

VIII. Hinter dieſem Thron ſtunde deß Palatini Gemahlin/ und Obriſte Hofmeiſterin/ wie auch die Hof-Damen/ in ihren zubereiteten Stühlen.

IX. Zur lincken Seiten der Käiſerin Thron herabwerts/ ſeynd die Hung. Magnaten/ ſo die Königl. Kleinodien getragen/ geſtanden/ von welchen die Biſchöffe ſolche genommen/ und auff den Altar gelegt haben.

X. Vor Ihrer Majeſt. der Käiſerin Thron/ war ein mit Silberſtuck belegtes Tiſchel/ worauff die Hauß-Crone geſtellet/ welche Crone zuvor bedeckt in die Kirche getragen worden.

XI. Darauff hube ſich das Hohe Ampt an/ und wurde biß zu der Epiſtel Ende fortgefahren: Nach welchem Ihre Majeſt. der Käiſer/ mit der Cron auff dem Haupt/ Scepter und Reichs-Apffel in Händen/ ſich zu dem Altar verfügte/ und Ihr. Maj. die Käiſerin dem conſecrirenden Ertz-Biſchoffen zu der Crönung præſentirt haben.

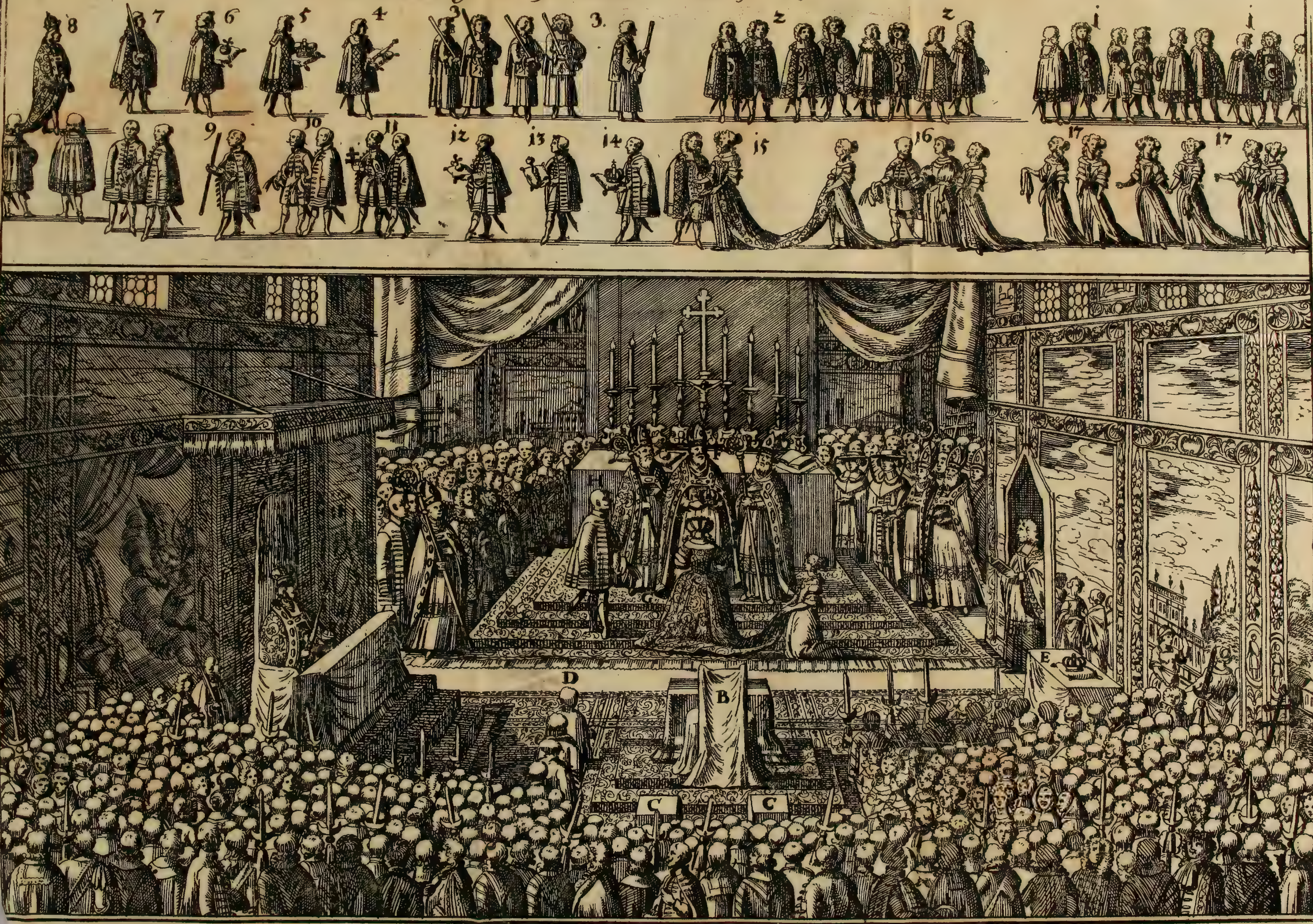
XII. Nachdem Se. Majeſt. der Käiſer in Seinen Thron wiederumb zurück getretten/ verfügten ſich Ihr. Majeſt. die Käiſerin vor den Altar mit denen aſſiſtirenden Biſchöffen.

XIII. Allwo J. Maj. die Käiſerin auff der letzten Staffel deß Altars nidergeknyet/ und dem Ertz-Biſchoff von Gran das Creutz an der Stollen geküſt.

XIV. Der Ertz-Biſchoff Colozza, knyete zur Rechten Jh. Maj. und neigte ſich die Käiſerin über 2. ſilberne goldſtückerne Polſter/ und eine dergleichen Decke zur Erden/ ſo lang/ biß die groſſe Litaney de omnibus SS. außgebetet wordē.

XV. Nach geendigter Litaney/ als ſich J. M. die Käiſerin wiederumb auffgerichtet/

Wahre Abbildung der Crönung Jhro Kayſe: Maÿte: Eleonoræ Magdalena Theresia, zur Hungariſchen Königin in Edenburg, den 9. Decembris Anno 1681.



RP.JCB

richtet / ſalbete der Ertz-Bſchoff nach geſprochener præfation die Käiſerin am rechten Arm über dem Elnbogen/und im Genücke zwiſchen beyden Schulterblättern/mit hierüber geſprochenen Gebetern.

XVI. Auff geſchehene Salbung begaben ſich J. M. die Käiſerin mit denen aſſiſtirenden Biſchoffen/ Obriſter Hofmeiſterin/ Frau Palatinin und zweyen Hof-Damen/ in die Sacriſtey/ umb ſich abtrücknen zu laſſen.

XVII. Als nun Jhr. Maj. wiederumb herauß gangen/knyeten Sie abermal vor dem Altar nieder/ und nahme der Palatinus die Königl. Cron von dem Altar/ und reichete ſelbige dem Ertz-Biſchoffen von Gran/ welcher ſolche der Käiſerin auff die rechte Achſel geſtellet/ und bald wieder weggenommen / und auff den Altar geſetzt hat.

XVIII. Dieſem nach tratte der Biſchoff von Neutra/ Ungar. Cantzler/ an ſtatt deß Biſchoffs von Veſprin/ als Cantzler der Hungar. Königin / der wegen Berührung deß Schlags nicht erſcheinen können / hinzu mit der Hauß-Cron/ und ſatzte ſolche Jhrer Majeſt. auff das Haupt / und gabe zugleich den Scepter in die Rechte/ den Reichs-Apffel in die Lincke Hand/ mit gewiſſen darzu geſprochenen Gebeten.

XIX. Endlichen ſeynd Jhr. Maj. in Dero Thron begleitet/ und vom Ertz-Biſchoff abermal ein Gebet verrichtet worden.

XX. Hierauff hat man das Te Deum laudamus geſungen / und das kleine Geſchütz von 480. Mann/wie das grobe umb die gantze Statt zum erſten mal gelöſet.

XXI. Unter Singung deß Evangelii / nam Hr. Graf Joh. Drascowich, an ſtatt deß Hungar. Land-Hofmeiſters/ von der Käiſerin den Scepter und Reichs-Apffel / und gab ſie den jenigen in die Hände / der ſolche Anfangs getragen.

XXII. Gienge Jhr. Majeſt. die Käiſerin in Begleitung Dero Aſſiſtenten vor den Altar zum Opffer/ und legten ein abſonderlich gemachtes Goldſtück in ein verguldte Schaalen/ und begaben ſich wieder in Jhren Thron.

XXIII. Wurde Jh. Maj. die auffhabende Hauß-Cron / ſo wol bey dem Offertorio, als auch bey der Communion durch den Biſchoff von Neutra abgenommen/ und dem Fürſten von Dietrichſtein zu halten gegeben/der dann ſolche Cron dem gedachten Biſchoff wiederumb dargereicht hat/ umb ſolche Jhrer Maj. auffzuſetzen.

XXIV. Hat mehr beſagter Biſchoff Jhr. Majeſt. die Käiſerin zur Communion geführt / und ſeynd Sie vom Ertz-Biſchoffen von Gran geſpeiſet / und Jhr nachgehends die Hauß-Crone wieder auffgeſetzt worden.

XXV. Nach geendigtem H. Hohen-Ampt gieng man in voriger Ordnung wiederumb zurück / und wurde das Geſchütz zum andern mal gelöſet: Zu Hof aber die Hungariſche Damen zum Hand-Kuß zugelaſſen.

XXVI. Bey der Tafel wurde zum erſten Trunck von Jhrer Käiſ. Maj. befohlen / das kleine und groſſe Geſchütz zum dritten mal loß zu brennen.

Denckwürdiger Verlauff, bey unter / und nach der Crönung vorgangen.

So lange nun obbeſchriebener Crönungs-Actus gewähret / iſt die Statt geſperrt geweſen / und 600. Mann vom Mannsfeldiſchen Regiment auff dem Platz im Gewehr geſtanden. Bey denen 2. auffgerichteten Küchen waren Leute verordnet / auff das Feuer wol Acht zu geben. Vor der Statt ſtunden 600. Küraſſierer vom Palfiſchen Regiment / welche alle Vorſtätte Partheyenweiß durchſtrichen. Bey Jhr. Käiſ. Majeſt. Tafel zu Mittag befanden ſich der Spaniſch- und Venetianiſche Bottſchaffter ; der Herr Palatinus ſaß zwiſchen beyden Ertz-Biſchoffen dieſes Königreichs: Die Hungariſche Land-Stände wurden im Land- und Rathhauß tractirt / die Magnaten / Teutſche Cavalliere / Hungariſche und Teutſche Damen alle gleichfalls bey Hof geſpeiſet. Indeſſen als die Krönung Jhrer Majeſt. der Käiſerin an bemeldtem 9. Decembr. pompôs vollzogen worden / haben Jhre Majeſt. die verwittibte Käiſerin Dero Obriſt-Stallmeiſter / umb höchſtged. Jhr. Maj. der Käiſerin zu der Krönung zu gratuliren / nach Oedenburg abgeſchickt / an dem verwittibten Hof aber zu Wien iſt der Krönungs-Tag in höchſten Freuden celebrirt worden. Jnzwiſchen wurden ſo wol zur Wieneriſchen Neuſtatt / wohin Jhre Maj. ehiſter Tagen kommen wollen / als zu Wien / die Stück umb die gantze Statt auff die Wälle geführt / mit ſolchen die neugekrönte Hungar. Königin zu empfangen ; Es ſeynd auch die Herren Stände / Jhre Majeſtäten zu bewillkommen / nach Wien citirt worden / und die Univerſität / ſampt dem Statt-Magiſtrat / beſchäfftiget geweſen / allerhand ſchöne Orationes und Gratulatoria zu verfertigen.

Hr. Graf von Sintzendorff verläſt diß Zeitliche.

Sonntags den 14. Decembr. frühe umb 8. Uhr / gieng der geweſene Hof-Cammer-Præſident / Hr. Graf von Sintzendorff / mit Tod ab / nachdem er vorhero mit allen gewöhnlichen Ceremonien war verſehen worden ; Er ſolle in ſeinem Teſtament ſeiner hinterlaſſenen Fürſtl. Gemahlin 400000. ſeinen Kindern aber jedem 100000. Gülden hinterlaſſen haben: Sein Leichnamb ward bey U. L. Frauen zun Schotten beygeſetzt / ſolte aber ehiſtens nach Paſſau abgeführt werden. Damahliger Zeit regierten zu und umb Wien ſehr grauſame Sturmwinde / dergleichen bey Manns-Gedencken niemalen erhöret worden / welche auch bereits ſchon groſſen Schaden gethan / Dächer und Gebäu von der Statt eingeriſſen / in der Statt einen Menſchen durch einen Rauchfang und 2. Ochſen erſchlagen / deßgleichen viel Leute durch die Ziegel von den Dächern verletzt / einen Wagen mit vier Pferden / und 2. Paſſagiers über die Brück in die groſſe Donau geworffen / und dergleichen Unheil mehr angeſtellet / wie ſelbiges von den Räiſenden ſehr beklagt worden. Dieſer Tagen iſt auch die Königl. Cron mit denen gewöhnlichen Ceremonien denen beyden Cron-Hütern zugeſtellet / und in voriger ſtarcker Convoy wieder nach Preßburg abgeführt worden.

Mitt-

Mittwochen den 21. 31. Decembr. langten Ihre Käiſ. Maj. wieder zu Wien an: Montags hernach kamen Ihr. Hochfürſtl. Durchl. der Hertzog von Lothringen an / und wurden von Ihr. Käiſ. Majeſt. mit Bezeugung ſonderbahrer affection bewillkommet / durch Deren Käiſerl. Recommendation auch der Hungariſche Palatinus von Sr. Königl. Majeſt. in Spanien in den Orden deß güldenen Vliesses auff und angenommen worden. Bemeldten Hn. Palatinum haben auch allerhöchſtged. Ihr. Käiſ. Majeſt. zum Käiſ. geheimen Rath ernennet / welcher auch nunmehr nach abgelegtem Jurament ad Seſſionem eingelaſſen worden. Den 9. Januar. N. C. haben ſich beyde Käiſerl. Majeſt. ſampt der Käiſerl. Princeſſin / in Beyſeyn deß Hertzogs von Lothringen / Printz Luy von Baaden / Hertzogs von Würtenberg / und vieler anderer vornehmen Cavallieren / unweit der Statt Wien / mit einer Schweins-Jagt ſehr erluſtiget / wobey Ihre Käiſ rc. Majeſt. ſelbſten 4. groſſe mit dem Rohr / einige andere aber mit dem Fang erlegt. Den 14. huj. Nachmittag umb 3. Uhr / præſentirte ſich Herr Graf Albrecht Caprara, als denominirter Internuntius nach der Ottomanniſ. Pforten / mit ſeiner gantzen Suite, in 60. Perſonen und 30. Pferden beſtehend / alle auff Türckiſch bekleidet / bey Hof / allda er ſich von beyden Regierenden Käiſerl. Majeſt in gehabter Audientz beurlaubet / da dann die mitgehende vornehmſte Bediente auch zum Käiſ. Hand-Kuß gelaſſen worden: Seine würckliche Abräiſe geſchahe Dienſtags den 3 Feb. N. C. und war mit 17. Schiffen / deme der Allerhöchſte Glück / beſtändige Geſundheit / und erwünſchte Verrichtung verleihen wolle! Den 18. Januar. haben Ihr. Käiſ. Majeſt. dem Hungar. Herrn Palatino Grafen P. Eszerhazi den güldenen Vlies in der Hof-Kirchen angelegt und den 21. denen anweſenden Nieder-Oeſterreichiſchen Herren Land-Ständen in der Ritterſtuben bey Hof die Land-Tags-Propoſition eröffnen laſſen / worinnen SJE begehren 526000. Gülden zu Unterhaltung der Militz / 300000. Gülden zu freyer Diſpoſition. Die Ordinari Raabiſche Gräntz-Zahlung 2000. Muth Geträide / und 6000. Gulden zu dem Tullneriſchen Waſſer-Gebäu: Worüber ſich zu berathſchlagen / die Herren Stände hiermit auff ſich genommen. Unterdeſſen haben Ihre Käiſerl. Majeſt. dem Päbſtl. Nuntio den Cardinals-Hut in der Hof-Kirchen mit gewöhnlichen Ceremonien auffgeſetzt / und den Hn. Grafen von Ochſenſtirn / Königl. Schwediſchen Envoyé bey Hof / mit einer güldenen Ketten / und einem mit Diamanten reich verſetzten Contrefait von ſehr groſſem Werth / verehren laſſen / welcher mit ehiſtem von hinnen wieder nach Hauß zu kehren / entſchloſſen geſtanden. So viel zu dieſem mal von dem erſten / gegenwärtiger Frühlings-Relation.

Käiſ. M. kommen mit der gantzen Hoffſtatt von Oedenburg wider zu Wien an

Käiſerl. Bottſchafft nach der Ottom. Pforten.

Zweyter

Zweyter Haupt-Titul.

Fortgang deß Hungariſchen Landtags zu Oedenburg: Wobey zugleich gehandelt wird von einigen Kaiſerl. Hungariſchen und Türckiſchen Geſchichten/ in ſelbiger Lands-Gegend vorgangen.

Hungariſcher Landtag zu Oedẽburg behält ſeinẽ verlangten fortgang.

OB zwar auff der 19. Seiten unſer neulichſt producirten Herbſt-Relation gemeldet worden/ als ſolte ſich (wie 2. unwahre Zeitungen damals mitgebracht) der Landtag zu Oedenburg fruchtloß zerſchlagen haben: So hat ſich doch (dem Höchſten ſeye Danck) das Werck viel anderſt befunden/ und zwar in beſſerm Stand/ weder man ſich einbilden können. Dann/ Vermög eines glaubwürdigen Berichts auß Oedenburg unterm 21. Junii/ ſelbige Landtags-Sachen giengen noch ſehr wol von ſtatten/ und hoffete man/ daß alles zu einem erwünſchten Außgang gelangen würde. Von der alſo genannten Rebellen General/ Grafen Teckely/ werde innerhalb 14. Tagen endliche Antwort erwartet/ ob er Sinnes/ ſich zu accommodiren/ oder nicht. Unterdeſſen hat derſelbe an den neuen Palatinum ein

Höflich-demütiges ſchreiben des Grafen Teckely an den neuen Palatinũ.

gantz demütiges Schreiben/ welches einige ſeiner vornehmen Adhærenten mit Hand und Sigel unterzeichnet/ abgehen laſſen/ und darinn vorgewendet/ daß er ſich allezeit befliſſen/ den Stillſtand zu halten; Nachdem ihme aber einige der ſeinigen außgeplündert und niedergemacht worden/ ſeye er gezwungen ſich in Verfaſſung zu ſtellen/ doch nicht geſinnet/ ferner einige Feindſeligkeit zu verüben. In gemeldtem Schreiben hat der Teckely den Hn. Palatinum auch erſucht/ dahin zu trachten/ damit der Religions-Punct/ als ein Fundament deß Ruhſtands/ möchte vorgenommen und abgehandelt werden. Mehrgedachter Graf Teckely hat auch dieſes berichtet/ daß obwol auß Befelch der Ottomanniſchen Pforten die Siebenbürger/ Moldauer und Wallachen ſich ins Feld ſtellen/ und nach der Theyß fortrücken müſſen/ umb ſich mit den Malcontenten zu conjungiren/ er gleichwol ſich entſchuldiget und erklärt habe/ daß er keines wegs geſonnen ſeye/ dergleichen Hülff anzunehmen.

Dieſes abgeſchickter Secretarius ward vom Teckely wol empfangen.

Von deß Herrn Palatini zum Grafen Teckely abgeſchickten Secretario wären Schreiben einkommen/ daß er mit Entgegenſchickung etlicher Trouppen Huſſaren gantz ſtattlich vom Herrn Grafen bewillkommet/ und den 4. Julii zur Audientz gelaſſen worden: Damit aber gedachter Secretarius umb ſo viel mehr in Sicherheit ſeyn möchte/ hat ſich der Graf von den Türckiſchen Grängen hinweg/ und umb ein merckliches in das Hungariſche begeben/ welches man in loco Tractatuum ſehr wol auffgenommen. Die mitgebrachte

Antwort

Antwort vom Teckely gienge dahin/ daß er/ ſampt ſeinen Adhærenten/ die vorgegangene Wahl deß Palatini nicht approbirten/ auch nichts anders verlangten/ als ihre vorige Freyheit/ und daß Ihre Majeſt. den völligen Tribut / ſo ſie den Türcken verſprochen/ zu bezahlen geruheten. Vorermelter Palatiniſcher Secretarius referirte unter anderm/ daß ihn der Herꝛ Graf Teckely durch ſeine Armee / welche faſt eine Meil Wegs lang in Schlacht-Ordnung geſtellet / und würcklich in 12000. Mann beſtanden/ durchpaſſiren laſſen: Hiebey verlautete / daß die Rebellen keinen Vergleich eingehen könten/ es ſeyen ihnen dann vorhero die Gelder / ſo ſie denen Türcken zu Rantzion ihrer Weiber / Kinder und Mobilien verſprochen/ bezahlt: ſelbige verlieſſen ſich veſt auff die an der Theiß ſtehende Siebenbürger / Türcken und Wallachen / von welchen ſie immerfort zu Fortſetzung deß Kriegs angereitzet worden.

Indeſſen hatten Ihre Käiſerl. Majeſt. denen Evangeliſchen Ständen zu Oedenburg allergnädigſt erlaubt / daß ſie ihr Exercitium Religionis in Hungariſcher Sprach offentlich halten dörffen : Es iſt auch gewiß / daß der Hungariſche Herꝛ Palatinus bemeldten Evangeliſchen Ständen vorgetragen / wie Ihr. Käiſerl. Majeſt. geneigt wären / denen Evangeliſchen und Reformirten die jenigen Kirchen / welche ſie ſelbſt erbauet / cum acceſſoriis, (worunter vermuthlich der Kirchen-Ornat und Einkünfften / wie auch die Schulen zu verſtehen) ſo dann auch noch etliche von hiebevor Catholiſchen Kirchen reſtituiren zu laſſen / auch 3. gewiſſe Plätze zu verordnen / worauff ſie neue Kirchen erbauen/ und wann der Nieder-Hungariſchen Ständen Erklärung erfolget/ ſo wolten Ihre Käiſerl. Majeſt. auch mit denen Ober-Hungariſchen tractiren laſſen ; Welches die Deputirte ad referendum genommen. Hiernechſt confirmirten die Brieffe auß Ober-Hungarn einhellig den Anzug der Siebenbürger / Moldauer und Wallachen / die ſich mit denen Rebellen conjungiren / und die jenſeit der Theyß gelegene Geſpanſchafften feindlich angreiffen ſollen / unterm Vorwand / daß ſie vor dieſem zu Siebenbürgen gehöret hätten / Anno 1660. aber davon mit Gewalt abgeriſſen worden. Man beſorgte / wofern der Türck ſich darzu ſchlagen ſolte / dörffte Hungarn wol ein hartes außzuſtehen haben. Zwar es hatte der Herꝛ Palatinus einen Abgeordneten an den General Teckely geſandt/ zu vernehmen/ ob das armiſtitium verlängert werden könte / mit Verſicherung/ daß ehiſtens die Sachen dergeſtalt ſolten ihre Einrichtungen gewinnen/ daß er / Teckely / damit werde zu frieden ſeyn können; Man ſagte aber/ der Einfall wäre bereits erfolgt / und hätten bey 400. Flecken und Dörffer dem Gegentheil gehuldiget. In der Liptau ſollen die Rebellen erbärmlich gehauſet/ und unweit S. Nicola in 800. Flöſſen gebauet haben/ in Meynung an der

Vortrag deß Hn. Palatini, denen Evangeliſ. Stände geſchehẽ

Graf Teckely will ſich zu Erſtreckũg deß Armiſtitii noch nit erklären.

Waag in Mähren oder Schleſien einzufallen. So haben ſie auch das Geld/ welches dem Croatiſchen Regiment zur Bezahlung geführt worden/ erdappt. Einige von deß Teckely Trouppen haben bey Caſchau das Viehe bey der Statt weggenommen/ und der Feeketto Jancko den Marckt Homona/ in der Geſpanſchafft Ungwar/ abermal in Brand geſteckt/ und alles Vieh hinweg getrieben.

Puncten ſo auff dem Lādtag zu vergleichen.

Die vornembſten Puncten/ ſo auff dem Landtag zu Oedenburg ſolten tractirt und verglichen werden/ ſeynd dieſe nachfolgende: 1. Palatini authoritas ſtabilienda: 2. Militis nativi auctio: 3. Contributionis noviter impoſitæ ſublatio: 4. Officiorum Regno nativis diſtributio: 5. Cameræ Hungaricæ Reformatio: 6. Militis extranei, ubi non eſt neceſſarius, eductio: 7. Bonorum fiſcalium reſtitutio: 8. Religionis complanatio: 9. Amneſtia Univerſalis: 10. Captivorum liberatio: 11. Diæta pro ſublevandis particularium Gravaminum difficultatibus proximè promulganda. Welcher geſtalt nun obſpecificirte Puncten werden eingerichtet und erörtert werden: Davon wird der Landtags-Receſs hiernechſt den ſicherſten Bericht geben können. Indeſſen iſt gewiß/ daß das Negotium Religionis bißhero/ und noch/ nicht wenig zu thun gemacht; wiewol Hoffnung gegeben wird/ es werde (durch Göttliche Verleihung) alles noch zum verlangten Ende außſchlagen.

Handlung wegen Sicherheit bey währender Weinleſe.

Die Abgeſandten der Dreyzehen Geſpanſchafften in Hungarn hatten bey Jhr. Maj. Audientz/ welche ſollen gebeten haben/ auff ein Mittel bedacht zu ſeyn/ wie man ſich mit dem Teckely verſehen könne/ damit man bey wärendem Weinleſen beyderſeits von feindlichem Anfall befreyet ſeyn möge/ umb den Herbſt ruhig einzubringen: So viel man Nachricht hat/ iſt die Weinleſe umb Tockey veraccordirter maſſen gegen Bezahlung 60000. Ducaten vollzogen worden. Zwiſchen dem Hn. Biſchoff von Raab/ und obbemeldten Ablegatis von denen Geſpanſchafften/ war in publica Seſſione eine Jrrung entſtanden/ indem beſagter Hr. Biſchoff einen von erwehnten Ablegatis mit Worten injuriirt/ worüber dieſer/ vermög deß Reichs Satzungen/ ſatisfaction begehrt. Ob nun zwar der Herr Biſchoff/ als er den Ernſt geſehen/ gleich darauff conteſtirt/ er habe es nicht ſo übel gemeynet/ ſo wolte doch der Ablegatus ſich damit nicht befriedigen laſſen/ ſondern drange ſtarck auff eine Straff/ wie es damit abgelauffen/ davon wiſſen wir weiter nichts zu ſagen.

Landtags-Beſchwernüſſen in Conferētz gezogen.

Freytag den 19. 9. Septemb. gegen Abend/ kamen Jhr. Käiſerl. Maj. von Ebersdorff wieder zu Oedenburg an; darauff Sie andern Tags die von Dero geheimen Räthen außgearbeitete Landtags-Beſchwernüſſen in Conferentz gezogen. Man machte unterdeſſen Hoffnung eines ehiſten Schluſſes/ und wurde geſagt/ daß die Reformirung der Hungar. Cammer/ und Beſtellung der Aempter/ durch die Hungariſche Nation ſtarck getrieben würde. Die Beſatzungen in importirlichen und andern Frontier-Plätzen in Ober-

und

und Nieder-Hungarn betreffend / wolten Jhre Käiſerl. Majeſt. ſolche auff Jhren Koſten verſtärcken / dargegen ſollen ſich die Hungar. Stände anerbotten haben / auß eigenen Mitteln eine gewiſſe Anzahl National-Völcker gleichfalls auff den Gräntzen zu unterhalten. Die confiſcirte Güter belangend / hat man ſich mit den meiſten Erben derjenigen / welche ihres Verbrechens halber zum Tode verurtheilet worden / dergeſtalt verglichen / daß ſie ihren Prætenſionibus völlig renunciiret; gleichwol aber inhærirten die Stände / daß Jhre Maj. die von der . . . Portion herrührende . . . Verlaſſenſchafft mit den andern confiſcirten Gütern nicht confundiren / ſondern denen Erben nach Anweiſung der Land-Statuten reſtituiren ſolten. Die ſtrittige Religions-Sachen gedeyeten auch nunmehr zu einem Vergleich / und wolte man denen Uncatholiſchen / ſo wol in Ober- als Nieder-Hungarn / verſchiedene abgenommene Kirchen wieder einraumen / und das freye exercitium Religionis vergönnen.

Die confiſcirte Güter belangend.

Strittige Religions-Sachen.

Nach Innhalt der Ober-Hungariſchen Brieffen / iſt damals der Fürſt in Siebenbürgen / mit 15000. Mann der Seinigen / 4000. Wallachen und ſo viel Türcken / ohne die Rebellen / ſampt 2. groſſen und 4. kleinen Stücken / bey Debrezin geſtanden: Die Käiſerl. haben unweit S. Niclaus 40. Rebellen angetroffen / theils davon niedergemacht / und einen Rittmeiſter ſampt 9. Gemeinen gefänglich ein- und 93. Pferd davon gebracht. Vom Hn. General Caprara kam den 24. Sept. ein Expreſſer auß Ober-Hungarn zu Oedenburg an / welcher mitgebracht / daß ſich die Rebellen mit den Siebenbürgern / Türcken / Moldauern und Wallachen / zuſammen 24000. Mann / conjungirt / ſelbigen Tag noch vor Beſſermim gerückt / welche Statt folgenden Tag die Huſſarn und Heyducken / deren bey 1800. geweſen / durch Verrätherey übergeben / und bey den Siebenbürgern Dienſte genommen. Die Teutſchen 250. ſtarck hätten ſich auff den Kirchhof retirirt / und etliche Stunden darauff gewehrt / doch endlich auch auff diſcretion ergeben müſſen. Den 18. ſeye Calo berennet worden / welchen Ort zu entſetzen die Käiſerl. Armee ſich damals zu ſchwach befunden. Den 20. huj. räiſeten 2. Patres Jeſuitæ von Caſchau / welche mit 30. Muſquetirern nach Eperies ſolten convoyirt werden: Sie wurden bey S. Peter von denen Rebellen angegriffen / und die Convoy biß auff 2. Mann niedergemacht / einer von beyden Jeſuiten gefänglich entführet / der ander verwundet zurück nach Caſchau gebracht. Einen Minoriten / ſo dabey geweſen / haben die Rebellen tod gegauen / 12. Franciſcaner aber außgezogen / und nach Eperies gehen laſſen. Mit dem Jeſuiten P. Forelco, ſo ſie entführet / ſollen ſie ſehr grauſam umgegangen ſeyn / und von ihme 3000. Rthlr. Rantzion gefordert haben. Denen Ober-Hungar. Deputirten lieſſen Jhre Käiſ. Maj. auff ihr bittliches Anſuchen 600. Gülden zahlen / weil ſelbige ſonſten keine Unterhaltung mehr haben konten. Die Hungariſ. Stände pre-

Kriegs-Actionen.

ſchlime Rencontre.

prætendirten bey ihren bey der Königl. Wahl und Crönung confirmirten Lands-Privilegien unverletzt gelaſſen zu werden/ wollen aber mit der ihnen offerirten Reſtitution nicht zu frieden ſeyn/ weil ihnen bey der letzten Reformation über tauſend Kirchen abgenommen worden.

Beſatzung in Venlo revoltirt.

Auß Ober-Hungarn wurde geſchrieben/ daß die Rebellen auch das Stättl. in Venlo erobert/ und 200. Teutſche Muſquetirer/ und eben ſo viel Heyducken/ welche zur Beſatzung darinnen lagen/ auß Mangel der Bezahlung revoltirt/ und freywillig unter die Rebellen ſich begeben: Beſſermin (davon droben gemeldet) iſt von ihnen/ nach beſchehener Plünderung/ mit Feuer angeſteckt und verlaſſen worden: Hingegen defendirte ſich das Schloß zu Calo tapffer/ alſo daß ſelbiger Commendant verhofft/ daß ſie unverrichter Sache würden abziehen müſſen. Eine Parthey Türcken war vor deß Grafen Zechi über der Theyß ligende Schloß Klein Wardein genannt/ kommen und ſolches auffgefordert/ mit ſcharpffer Betrohung/ auff den Weigerungs-Fall es mit Gewalt einzunehmen/ und alles nieder zu hauen: Worauff die darinn gelegene Huſſaren und Heyducken ihnen den Ort ohne einige Gegenwehr übergeben.

Käiſ. M. Reſolution/ denen Hungariſche Stände in puncto Religionis allergn. ertheilt.

Ihre Käiſerl. Majeſt. allergnädigſte Reſolution in puncto Religionis den Hungariſchen Ständen ertheilet/ ſolle dieſe geweſen ſeyn: Erſtlich/ alle und jede zur Cron gehörige Stände/ wes Standes oder Würden/ und wie ſie auch privilegirt ſeyn/ ſollen bey ihrer Religion und Confeſſion verbleiben: 2. Solcher Freyheit auch die Hungariſche Soldaten an denen Gräntzen deß Landes genieſſen: 3. Nicht allein beſagte Freyheit der Religion; ſondern auch das freye Exercitium ſoll (jedoch mit Vorbehalt deß Rechts der Grund-Herren) zugelaſſen ſeyn. 4. Soll kein Kirchen-Vorſteher/ wo das Exercitium Religionis frey gelaſſen/ abgeſchafft: 5. Keine Kirchen mit Gewalt eingenommen/ ſondern 6. die von anno 1670. bißher abgenommen/ reſtituirt werden. 7. Jedwede Spanſchafft Augſpurgiſcher Confeſſion/ ſo keine Kirchen haben/ neue auffzubauen/ die aber deren ſchon haben/ ſolche behalten/ und die zur Pfarr gehörige reditus einnehmen. 8. Denen Magnatibus ſolle erlaubet ſeyn/ in denen Schlöſſern Gebet-Häuſer auffzurichten. 9. Der Wieneriſche Friedenſchluß quoad primum articulum in allem wiederhohlet. 10. In dem gantzen Land auch denen Römiſch-Catholiſchen das freye Exercitium Religionis erlaubet. 11. Abſonderlich der Preßburger Augſpurgiſcher Confeſſion/ an bequemen Orten eine Kirche zu bauen vergünſtiget/ auch die Statt Oedenburg im Beſitz ihres Exercitii, wie es anjetzo iſt/ unperturbirt gelaſſen: 12. die Beſchwerden/ ſo ſich künfftig der Religion halber ereignen möchten/ ohne Waffen authoritate Regis, nach gehörten beyden Partheyen entſchieden werden. Und dann 13. ſoll bey ſchwerer Ungnad Ihre Königl. Majeſt. beyden Religions-Verwandten das ſchmähen und ſchänden auff einander ernſtlich inhibirt und verbotten ſeyn.

Replic der Hungar. Stände/ auff J. K. Maj. jüngſte Antwort

Den 24. Octob. übergaben die Hungar. Stände Jhrer Käiſerl. Maj. ihre Replic auff Dero jüngſte Käiſerl. Antwort: Weßhalben Jhr. Majeſt. eine Commiſſion verordnet/ in welcher die übergebene Puncten examinirt und geſchloſſen werden ſolten; wie dann den 26. dieſes die erſte Conferentz bey Jh. Fürſtl. Gn. von Schwartzenberg darüber gehalten worden; Womit man nachgehends täglich Vor- und Nachmittag continuirt/ daß es geſchienen/ es dörffte vielleicht dieſe Handlung ſich weit in den Winter hinein verziehen/ und der Landtags-Schluß noch ſo bald nicht zu vermuthen ſeyn: Dagegen ſich aber die Hugarn verlauten laſſen/ daß ſie nicht allda verharren wolten/ und dahero inſtändig gebetten/ daß Jhr. Käiſerl. Majeſt. die auff ihre Replic begehrte reſolution ehiſtens maturiren/ und dem nechſt den Landtag ſchlieſſen möchten. Jnzwiſchen haben ſich wieder einige Difficultäten wegen deß Hungar. Cammer-Præſidenten Hn. Grafen von Kollonitſch hervor gethan/ indeme die Stände ſelbigen abgeſetzt/ und einen Weltlichen von ihrer Nation zu ſolchem Ampt haben wollen. Weiters begehrten auch beſagte Stände/ und abſonderlich die Magnates, daß der Rebellen confiſcirte Güter/ nit weniger die Zeriniſche/ Frangipaniſche und Nadaſtiſche/ denen Erben und vorigen Beſitzern wiederumb möchten eingeraumet werden. Die über der Herren Hungarn eingegebene Replic verfaßte Käiſerl. Erklärung ſoll dahin eingerichtet ſeyn/ daß Jhr. Maj. über 3. Principal-Puncten/ als frey Exercitium Religionis, Reſtitution der confiſcirten Güter/ und Abſetzung deß Biſchoffen Kollonitſch von der Præſidenten-Stelle der Hungar. Cammer/ reſolvirt/ das geringſte/ was vorhin in merito Religionis, gemeldet worden/ zu verändern; ſondern es bey der vorigen reſolution bewenden zu laſſen; haben auch wegen deß Biſchoffen Kollonitſch ſo viel beygehefftet/ daß Sie/ in Anſehung ſeiner ſo treu geleiſteten Dienſte/ denſelben auß unverdienter Straff mit dergleichen Beſchimpffung nicht belegen könten.

Mandat deß Groß-Türcken an den Fürſten in Siebenbürg.

Bey Vorgehung dieſer Handlung zu Oedenburg/ ließ der Groß-Türck an den Fürſten in Siebenbürgen Abaffi folgendes Mandat abgehen: Nachdem die Hungarn durch die Teutſchen ihres Vatterlands/ und deren Schlöſſer/ ſo ſie die Zeit her eingenommen und beſeſſen/ beraubet worden/ und daher Unter unſerm Schutz Zuflucht geſucht; haben Wir/ in Anſehung deroſelben von langer Zeit her erlittenen mühſeligen und erbärmlichen Zuſtandes; wie nit weniger dero vielfältigen an uns geſchehenen Bittens und Begehrens/ denenſelben willfahren/ ja auch ſelbige von dem Teutſchen Joch zu befreyen/ Uns gnädigſt gefallen laſſen. Derowegen Wir auch an dich/ als Unſern getreuen/ dieſes kund machen: (daß nemblich dieſem Hungariſchen Volck mit der gantzen Siebenbürger Macht Hülffe geleiſtet werde) und einen Baſſa Nahmens Caputs/ und Haſſan

Aga/ abgeordnet; Warumb auch nach Empfang dieſes unſers gnädigſten Befelchs/ in guter Verſehung und Bereitſchafft/ ſo wol mit geſampter Hand der Siebenbürger/ als auch der Wallachen/ mit Zuſtoſſung eines Siliſtriſchen Baſſa/ und 13000. Janitſcharen/ wie auch 20000. Reutern/ ohne einigen Verzug dieſem Hungariſchen Volck zu Hülffe gegen die Feinde gerüſtet und bereit zu ſeyn/ nicht unterlaſſen wolleſt; wie Wir dann dieſem getreuen Volck/ deſſen Treue ſie bißher gegen Uns erwieſen/ und Wir in der That dieſelbe verſpühret/ alle unſere Käyſerliche Gnade hiermit anerbiethen und verſprechen. Demnach wolleſt dich ſo verhalten in allem/ daß nicht ein einiger Mangel in denen vorgemeldten verſpühret werde/ und daher dich mit guter und ſtarcker Kriegs-Außrüſtung mit Zuſammenziehung aller Siebenbürgiſcher Völcker/ denen Hungarn zu Hülffe/ wie auch zu Befreyung vom Teutſchen Joch/ bereiten; und ſolches je eher je lieber würcklich erweiſen. Unterdeſſen ſoll nichts von dem jenigen was vorgenommen und gehandelt wird/ unſer groſſen Ottomanniſchen Macht unberichtet oder verborgen bleiben. Bißher der Inhalt obbedeuteten Türckiſchen Mandats.

Dieſer bricht aus ſeine Land auff/ und gehet zu Felde.

Dieſen ernſten Befelch nun des Groß-Türcken/ hat ihme der Fürſt in Siebenbürgen Michael Abaffi/ ſchuldigſt hochangelegen ſeyn laſſen; wie er dann/ empfangenem Bericht nach/ bevor er aus ſeinem Land auffgebrochen/ darinnen alles wol angeordnet/ ſeinen Sohn Michael denen Ständen befohlen/ die ihn auch zum Fürſten erwehlet/ und mit gewöhnlicher Einweyhung durch den Vatter auff den Thron geſtellet. Worauff dieſe den jungen Fürſten mit 6. vornehmen Räthen/ guter Hoffſtatt/ und 20000. Soldaten beym Schloß Dees/ ihme ſelbſt im Nothfall beyzuſpringen/ in Siebenbürgen gelaſſen und ſich in Ober-Hungarn begeben/ mit Proteſtation aus bloſſen Eyfer und Begierde die Religion und Hungariſche Freyheit zu vertheidigen/ keines wegs aber ſeine Gräntzen zu erweitern. Zu welchem Ende er mit einer Türckiſchen Vollmacht/ den Hungarn mit dem Wort ACHMET Sicherheit zuſagend/ verſehen ſeye.

Teckely muß ſich wider ſeinen Willen demüthigen.

Der Teckely habe ihm anfangs nicht pariren wollen; worauff er alſobald/ aus Fürſtl. Befelch/ durch Johann Szinß (ſo der Rebellen vornehmſter Obriſter iſt) gefangen genommen/ und vier Tage verwahret worden/ biß er endlich/ doch nicht ohne groſſe Mühe/ wider Gnade erlanget/ nachdem er vorhero dem Fürſten zu Füſſen gefallen/ auch ſelbige und den Rock geküſſet; drey aber ſeiner vornehmſten Räthe ſeynd auff des Fürſten Ordre, in ihren koſtbaren Kleidern und Tigerhäuten/ wie ſie tragen/ auffgehenckt worden. Die von denen Türcken zu Beſſennam gefangene Chriſten/ hat beſagter Abaffi mit einem Stück Geld außgelöſet/ und wieder auff freyen Fuß geſtellt. Beſage ſicherer Brieffe aus Eperies unterm 24. Octobr. ſoll eine Kundſchafft aus Zatmar berichtet haben/ daß in ſelbiger Veſtung eine gefährliche Verrähterey geweſen/ durch gute Obſicht aber des Herrn

Verrätherey zu Zatmar entdeckt.

Obriſten Serini offenbar worden/ welcher einem von den vornembſten Rathsherren den Kopff abſchlagen und auffſtecken/ etliche der andern Edelleute aber in harte Gefängnuß werffen laſſen. Als der Abafti ſolches erfahren/ ſeye er von Zathmar abgezogen/ habe 8. Dorffſchafften über der Samos außplündern laſſen/ und über 1000. Menſchen der jüngſten Perſonẽ/ ſo Weib als Mañ/ denen Türcken zugeführt. Dero Zeit wurde auch confirmirt/ daß Herr Obriſter Baragotzy 600. zu Fuß/ und 80. zu Pferd/ von der Rebellen Parthey/ angetroffen/ 4. Stunde mit ihnen chargirt/ darvon 89. auff dem Platz neben ihrem Haupt/ 1. Lieutenannt und 2. Fendriche tod geblieben/ einen vornehmen Rauber/ neben einem Lieutenant/ 16. gemeine/ 3. Fahnen und 3. Drommeln bekommen; von Käiſerl. Seiten ſeynd 8. Tod geblieben/ und 3. beſchädiget worden. In dem bey Roſenau gehaltenen Scharmützel/ ſoll es den Rebellen noch härter ergangen ſeyn/ maſſen/ wie der Bericht lautet/ derſelben bey nahe 400. ins Graß gebiſſen/ 30. gefangen worden/ und vier Fahnen verlohren gangen.

Rebellen leyden unterſchidlich Noth.

Den Landtag zu Oedenburg belangend/ gienge ſelbiger noch ſehr langſam von ſtatten/ und hatte das Anſehen/ daß Ihr. Käiſerl. Majeſt. noch eine Zeit daſelbſt verbleiben würden/ umb ſo wol die particular-differentien/ als auch die Lands-Gravamina zu componiren. Indeſſen hielten die Rebellen/ vermittelſt interpoſition der Herren Hungarn/ abermal umb einen Stillſtand der Waffen an/ damit ſie conſequenter dadurch die Winterquartier in denen von Ihr. Majeſt. verwichenen Jahrs verwilligten Geſpanſchafften erhalten möchten/ zumal/ weil weder die Türcken noch Siebenbürger ihnen ſolche geſtatten wolten; dannenhero gedachte Rebellen anjetzo noch campiren/ und die harte Kälte erdulden muſten. Unterdeſſen wolten Ihr. Käiſerl. Maj. weder in ſolchen Stillſtand/ noch in die begehrte Einquartirung bewilligen/ weil ſie verwichenes Jahr den getroffenen Stillſtand auch nicht gehalten/ und hergegen allerley Feindſeligkeit verübet/ auch ſeithero den Fürſten von Siebenbürgen auff ihre Seiten gebracht/ und biß dato continuiret hätten.

Hungar Landtag hat einen langſamen Fortgang.

An Ihr. Käiſerl. Maj. Nahmens-Tag LEOPOLD/ war der 15. Tag deß Novembr. N. C. hielte der Hungar. Herr Ertz-Biſchoff zu Oedenburg das Hohe Ampt/ deme 9. andere Biſchöffe bedienet: Nach dem Gottesdienſt aber/ als Ihr. Käiſ. Majeſt. zur Tafel ſaſſen/ erſchienen auff dem Platz vor dem Käiſerl. Logiment in zwey Theilen eine groſſe Anzahl Hungariſche Trompeter mit kleinen Brücklein/ ſo darzu geſchlagen; anderer Seits waren die Hungariſche Schallmayer und Pfeiffer/ welches muſiciren bey einer halben Stunde gewähret. Hernach kame eine Compagnie Violiſten/ welche nach Hungar. Art trefflich geigeten. So hörete man auch auff dem neuerbauten Statt-Thurn die Thürner mit ihren Poſaunen und Zincken/ und als höchſtgedachte Ihr. Käiſ. Maj. zum erſten mal getruncken/ wurden umb die gantze

Sr. Käiſ. M. Nahmenstag zu Oedenburg herrlich begangen.

Statt

Statt auff den Paſteyen und Thürnen die Stücke gelöſet. Zwar man hatte vermeynet/ es würden die Hungar. Stände Ihr. Käiſerl. Maj. an Dero Namens-Tag mit dem erfreulichen Landtags-Schluß angebunden und verehret haben/ iſt aber nicht geſchehen/ ſondern ſtunde zu ſorgen/ es dürffte noch wegen einiger Puncten die dritte Replic erfolgen/ wie auch geſchehen.

Scharpffe Wort-Wechſelung bey der gehaltenen Seſſion.

Unterdeſſen haben die Weltlichen Stände/ und in ſpecie die Proceres Regni, in der Mittwochs den 19. Nov. von denen Herren Hungarn gehaltenen Seſſion/ den Herrn Ertz-Biſchoff von Gran dahin zu vermögen geſucht/ daß er von nun und zu ewigen Zeiten/ bey ereigender Vacantz deß Palatin-Ampts ſich von der Anmaſſung der ſonſten in vorigen Zeiten bey dergleichen Vacantz von denen Herren Ertz-Biſchöffen zu Gran/ biß auff beſchehene Erſetzung deß Palatins-Ampts gehabten adminiſtration der Lands-Verwalter-Stelle gäntzlich begeben/ entziehen/ und völlig für ſich und ſeine Succeſſoren renuntiiren ſolle. Darauff beſagter Herr Ertz-Biſchoff dieſes unbefugte Begehren über die maſſen reſentirt/ und derowegen veranlaſſet worden/ wider den Hn. Palatinum verſchiedene Injurien außzugieſſen: Uber welches die ſämptliche Herren Stände dermaſſen alarmirt/ und eine ſolche Confuſion unter ihnen erweckt worden/ daß der beleidigte Herr Palatinus, ſampt ſeinen Adhærenten/ auß der Raths-Stuben getretten/ und mit groſſem Tumult nach dem Käiſerl. Logiment ſich verfügt/ und Audientz bey Ihr. Maj. begehrt/ zu welcher er auch alſobalden eingelaſſen worden/ und er alſo Ihr. Käiſerl. Maj. den gantzen Verlauff unterthänigſt vorgetragen. Worauff aber Ihr. Käiſ. Majeſt. in terminis generalibus ihn abgefertiget/ gleichwol aber über dieſe unzeitig entſtandene confuſion ein groſſes Mißfallen erzeiget. Letztlichen hat ſich der geiſtliche Stand erklärt/ unverrichter Sachen von Oedenburg abzuräiſen/ auch die weltliche Herren Stände ſo viel bedeutet/ weiter bey ſolcher der Sachen Beſchaffenheit den Rath nicht zu frequentiren; Welches das Anſehen gemacht/ ob dörffte dahero der ſo lang/ und mit ſo empfindlichen Koſten biß jetzo gezogener Landtag/ einen ſchlechten Außgang gewinnen.

Wird vermittelt/ und werden die Seſſiones wied in vorige Gang gebracht.

Ob nun zwar die zwiſchen dem Hn. Ertz-Biſchoff von Gran und dem Hungar. Herrn Palatino entſtandene Differentien/ ſich ſo flugs nicht vergleichen laſſen wollen: So iſt gleichwol die Sach in puncto deß Landtags ſo weit vermittelt worden/ daß die Seſſiones wiederumb in vorigen Gang gebracht/ und den 22. Novembr. die andere Replic auff Ihr. Majeſt. jüngſt verfaßte Käiſerl. reſolution verfertiget/ und Ih. Majeſt. überreicht/ und ratione der Lands-Verwalter-Stelle bey Ereignung deß Palatini Todsfall darinn gebetten worden/ daß Ihr. Maj. vor der Krönung der regierenden Käiſerin/ die im Jahr 1608. Art. 3. verfaßte Käiſerl. Conſtitution erneuern/ und was den publicum Regni ſtatum und Negotien concernire/ und an der Ottomanniſchen Pforten handlen würde/ denen Ständen hinfüro communiciren wollen.

wollen. Nachdem auch die von denen Hungariſchen Ständen eingereichte zweyte Replic im Käiſerl. geheimen Rath erbrochen / und punctatim abgeleſen worden/ hat man erſehen / daß erſtgedachte Stände an ihren vorigen prætentionibus nichts nachgeben wollen / ſondern beſtändig dahin inhæriren / daß Ihre Maj. in ihr der Stände Begehren; Krafft ihrer Privilegien und Statuten allerdings einwilligen wolten ; So haben Ihre Majeſt. darauff die vorige hierzu benamete Conferentz-Rähte/ mit Außſchlieſſung beyder Kriegs- und Cammer-Præſidenten/ wie auch deß Biſchoffen von Collonitſch/ als Hungar. Cammer-Præſidenten/ in 3. alleinige Perſonen / als Fürſten von Schwartzenburg / Grafen Noſtiz/ Obriſten Cantzlern in Böhmen/ und dann den Oeſterreich. Obriſten Hof-Cantzler/ welche hinfüro die vorfallende Negotien mit denen Herren Hungarn tractiren und ſchlieſſen ſollen/ reſtringirt. Nachdem auch Ihre Käiſerl. Majeſt. ſich gegen die Hungariſche Stände erkläret/ daß Sie den 15. Decembr. von Oedenburg auffbrechen/ und wieder nach Wien kehren wolten; Haben hierauff beſagte Stände über die noch ſtrittige Puncten ſehr ernſtlich conſultirt / und ſich ſo weit verglichen daß ſie erſtlich Ihrer Maj. der Käiſerin Krönung (welche auff den 9. dieſes veſt geſtellet/ und worzu nun Tag und Nacht an den Præparatorien zu arbeiten befohlen) eingewilliget / auff ihr vielfältiges Anſuchen der Biſchoff Graf von Collonitſch die Præſidenten Stelle bey der Hungar. Cam̃er abgetretten/ und denen Ständen faſt alles nach ihrẽ Begehren zugelaſſen/ nur damit man mit leichterer Mühe die Rebellen dämpffen / und die in Hungarn ſtehende Völcker anderwärtig gebrauchen könte: Dieweil aber beſagte Rebellen ſich auff dem jüngſt angeſetzten Termin nit ſubmittirt / und den Pardon nicht angenommen / als ſollen ſie nunmehr mit Einwilligung der geſampten Stände aller Privilegien und Freyheiten beraubet / auch als Feinde deß Königreichs tractirt und verfolgt werden/ welches durch offentlichen Trommelſchlag außgeruffen und publicirt worden.

Den 5. Dec. kam die Kön. Hung. Cron/ unter der zugeordneten ſtarcken Convey zu Oedenburg glücklich an zu welcher angeſetzten Crönung nunmehro eine groſſe Menge Volcks ſich dorthin begeben/ und haben ſich die fürnemſte Cavalliere und Magnates auß Böhmen auch dahin erhoben. Wie nun ſelbige/ öfters erwehnten 9. huj. mit unbeſchreiblich groſſem Pracht (wie droben bey dem 1. Haupt-Titul gemeldet worden) vorgangen/ iſt man weiter beſchäfftigt geweſen/ die Articulos über die in Publicis ergangene Käiſ. concluſa zu verfaſſen/ und denẽ andern Statutis zu annectiren welche folglich von J. M. unterzeichnet/ und endlich beſtätiget werden ſollen. Ob nun die Herren Hungarn auff Anhalten und Antrieb deß Hn. Ertz-Biſchoff von Gran / über die jenige außgearbeitete Puncta, beſonders in merito der Religion / Reſtitution der confiſcirten Güter / und dann Abſetzung der jenigen außländiſchen Beampten / welche zu denen Nationalen vorhin adminiſtrirten Chargen / wider deß Königreichs fundamental - Statuten und Freyheiten erhebt worden / die Proteſtation

Königl. Hungar Cron kompt zu Oedenb. an: und hat den 9. darauff die Krönung ihren Fortgang.

einlegen würden / davon konte man nichts gewiſſes berichten / gleichwol aber vermeynte man / daß die auff den hujus angeſetzte Käiſerl. Abräiſe von Oedenburg / auff etliche Tage / wegen Einrichtung bedeuter Articuln / verſchoben werden dörffte. Unterdeſſen inhærirten die Hungarn unbeweglich ſuper Punctis Religionis ex parte Status Evangelici, Reſtitutionis bonorum, und zwar dergeſtalt / daß Jhre Käiſ. Majeſt. mit denen verwäiſten armen Pupillen innerhalb Jahrsfriſt ſich accommodiren / und ein gewiſſes ſchlieſſen wolten. Was nun fürnemblich den Religions-Puncten betrifft / wolte man an Seiten Jhre Käiſerl. Majeſt. noch ſtarck tentiren / damit man die Augſpurgiſch-Confeſſionirte von ihrem ſo harten Begehren ablencken / und zu der vorigen Käiſerl. reſolution weiſen möge; Und wurde ins gemein darfür gehalten / daß weil man beederſeits noch einmal zuſammen tretten / und über die ſtrittige Puncten ein temperament zu treffen ſuchen werde / man an beyden Seiten à ſummo jure in etwas werde weichen müſſen. Weil nun die Hungariſche Landtags Sachen in nechſtverwichenen Tagen / durch der Hnn. Hungarn obſtinates Begehren dergeſtalt verwirret und verändert worden / daß zu beſorgen geſtanden / es möchten alle bißherige Tractaten Fruchtloß abgehen / und ſo gar der Landtag ſich zerreiſſen / ſeynd Jhre Käiſ. Maj. dahero bewogen worden / Jhr Subſiſtenz deßhalben zu Oedenburg noch ferners einzurichten.

Hungar. Evang. Stände / wollen von dem Puncto, ſonderlich der Religion durchaus nicht weichen.

Indeſſen haben die Evangel. Stände den 17. Decembr. Jh. Maj. ein Memorial überreicht / und darinnen ſich außtrücklich erklärt / daß ſie keines wegs geſinnet wären / ſich fürtershin bey der allgemeinen Zuſammenkunfft einzufinden / im fall man ihnen in puncto Religionis nicht mehrere Satisfaction leiſten werde; Welches unangeſehen / nachdem Jhr. Käiſerl. Majeſt. durch Jhren Obr. Hof-Cantzler denen Hungar. Ständen die eigentliche und letzte Reſolution ſo wol deß ſtrittigen Religions-Puncten / als Jhrer auff den 29. huj. veſt geſtellten Abräiſe / notificiren laſſen / auch vorhero wegen der confiſcirten Güter Reſtitution von Jhr. Käiſ. Majeſt. vorgeſchlagene Commiſſion, und denn in puncto Reformationis Cameræ Hungariæ, von denen Ständen / daß ex parte deß Käiſerl. Hofs vorgekehrte temperament, vermittels Vorſtellung eines National-Vice-Cammer-Præſidenten endlichen amplectirt und angenommen worden; ſtunde es nun allein dahin / daß nur die in dem Religionsweſen obhandene Strittigkeiten beygelegt würden / zumal da die Augſpurgiſch-Confeſſionirte zu ihrer Satisfaction die reſtitution der an verſchiedenen Orten in Nieder Hungarn ihnen abgenommenen vier Kirchen begehrt. Dieweil ſie aber dieſe ihre in einem beweglichen Memorial verfaſte ſtrittige Religions-Sachen der Käiſ. Clemenz überlaſſen / als ſeynd auch dieſe verglichen und beygelegt worden / alſo daß nunmehr die auff den 30. huj. angeſetzte Käiſ. Abräiſe gewiß bewerckſtelliget worden / und Jhre Maj. den letzten Decembr. zu Wien ſich einſtellen ſollen.

Memorial der Evangel Stände.

Ergeben ſich der Käiſerl. Clemenz.

Hun-

Hungariſche Neben-Händel/ mehrerntheils zum Krieg gehörig.

INdem nun die Hungariſche Herren Stände den 29. Novemb. unter Paucken und Trompetten-Schall auß dem Rath voneinander gangen/ und damit der Reichstag ſich geſchloſſen/ hat man von auſſen vernommen/ daß Graf Teckely mit ſeinem Anhang zimlich consternirt geweſen ſeye/ indem er Türckiſcher Seiten wenig Unterſchleiff gewuſt/ von dem Siebenbürger aber gar keinen zu hoffen gehabt/ welcher Zeit er ſich bey Tur in dem Gehuldigten befunden. Die Käiſerl. Armee ſtunde damals noch jenſeit deß Theiß-Stroms/und ſuchte denen Rebellen noch einen Abbruch zu thun; wie dann Herr Obriſter Baragozi ſeinen Vettern mit einer Parthey Rebellen angetroffen/ und beyde auff einander gangen/ da dann der Baragozi mit einem Pantzerſtecher von ſeinem Vettern durch den Backen geſtochen worden/ in ſolchem tempo aber gedachter Baragozi ſeinen Vettern vom Pferd geſchoſſen/ daß er gleich geblieben. Zu Caſchau wolte Herr Graf Ferdinand von Serau/ mit Herrn Hauptmann Keyſer vom Schaffenbergiſchen Regiment einen duell angehen/ wurde aber vermittelt: Als nun beyde wieder einander in der Statt begegneten/ zog Herr Graf von Serau den Degen/ hingegen griff der Hauptmann nach einer von ſeinem Faurier nachgetragenen Piſtolen/ und erlegte den Gegentheil mit dem Schuß/ ſprang damit in das Franciſcaner Cloſter/ allda man ihn verwacht: es wurde auch der Faurier beym Kopff genommen/ wie es beyden ergehen würde/ ſtunde bey deß Herrn General Caprara Ankunfft/ zu vernehmen. Es war zwar auch berichtet worden/ daß Kalo von den Rebellen wäre verlaſſen geweſen; als aber die Käiſerl. Armee dahin gangen/ hat ſich befunden/ daß der Ort vom Teckely mit 600. Talpatſchen/ und von ſeiner Quardi dem Capitain Kiß Michael/ neben dem Capitain Bachos/ ſampt 8. Muſquetirern/ zur defenſion beſetzt geweſen: Welches Schloß dann von den Käiſerl. an dreyen Orten angegriffen/ und mit Feuer einwerffen nach etlichen Stunden zum Accord getrieben worden/ ſo darinnen beſtanden/ daß ſie ſicher abziehen/ der Gnade für die Teutſchen/ und denen jenigen/ ſo Dienſt annehmen wollen/ die Freyheit verſtattet/ darvon etliche und 50. zu den Käiſerlichen übergangen: Beyde rebelliſche Commendanten ſollen/ wegen ſolcher Ubergab/ vom Teckely in Eiſen und Bande gelegt worden ſein: Es iſt auch klein Wardein/ und das Schloß Ybran durch Accord an die Käiſerlichen übergangen/ da die darinnen gelegene Talpatſchen mehrentheils Dienſte genommen. Von den Herren Ständen hätten zwar einige Deputirte zum General Teckely in Ober-Hungarn gehen ſollen/ Ihme von dem Hungariſchen geſchloſſenen Landtag parte zu geben/ darbey

Blutige Rencontre.

Käiſerl. bemächtigen ſich in Hungarn etlicher Schlöſſer.

Dem Graffen Teckely wird der

Schluß deß Hun-gar Läd-tags für gethan.

darbey zu vernehmen / was er weiter geſonnen ſeye / und falls er ſich mit nichten ſubmittiren wolte / für einen völligen Rebellen vom gantzen Königreich mit höchſter Verfolgung gehalten werden ſolte: Man hat aber zu vernehmen gehabt / daß er Teckely einen Abgeordneten vom Herrn Caprara verlangt / worzu Herr Baron Saponara, Obriſter Leutenant vom Schaffenbergiſchen Regiment / unter einer Rebellen Convoy zum Teckely abgeräiſet / mit Hoffnung was gutes zu vernehmen. Man hat auß Ober-Hungarn auch dieſe Nachricht gehabt / daß die Türcken denen Rebellen die Einquartirung auff den gehuldigten Boden geſtattet / und verwilliget / daß die Unterthanen ihnen alles gegen Bezahlung reichen / auch ſo gar das Lozimment ihnen bezahlen ſollen: Und daß ein Türckiſcher Abgeſandter bey dem Teckely geweſen welcher allein mit ihme ſecretiſſimè conferirt; daher man gemuthmaſſet / weilen der jetzige Fürſt auß Siebenbürgen bey der Ottomaniſchen Pforten ſehr übel angeſehen / und vieler manquementen / beſonders auch in dieſem beſchuldiget wird / daß er gar zu ſpat wider der Pforten ſpecial-Befelch denen Rebellen den Succurs geleiſtet / und mit dem Käiſerl. Hof in gar zu veſter Intelligentz ſtehe / die Türcken denſelben deß Fürſtenthumbs entſetzen / und den Teckely dahingegen zu demſelben erheben werden. Der General Caprara ſoll ohne Verluſt einigen Mans alle jenſeit der Theiß im verwichenen September von den Rebellen eingenommene Oerter wieder erobert / und mit Teutſchen Völckern beſetzt haben / hingegen iſt gewiß / daß die ſamptliche Käiſerl. Armee in dieſem Feldzug einen groſſen Theil abgenommen. Wie man berichtet / iſt der Siebenbürgiſche Fürſt Abaffi, auff Befelch der Pforten / nicht wieder in Siebenbürgen gelaſſen / ſondern ein anderer / ſo vormals ein Chriſt geweſt / auff Befelch gedachter Pforten / an ſeine ſtatt in ſelbiges Fürſtenthumb eingeſetzt worden / welcher der Pforten deßwegen auch unterſchiedliche Veſtungen eingeraumt.

Stillſtād der Waffen mit dem Teckely geſchloſſen.

Weilen nun die feindliche Trouppen die Winterquartire bezogen / und der Stillſtand der Waffen mit dem Teckely / biß auff die Käiſerl. Ratification, geſchloſſen worden / hat der Herr General Caprara ebenfalls ſeine Völcker in die Quartier gelegt: Indeſſen aber hatten gedachte Rebellen annoch beſtändig die Hoffnung / daß Ihre Majeſt. ihnen die vorige Quartier verwilligen würden / ſo auch erfolgt / indem man ihnen die Einquartierung / auff Ihr. Käiſerl. Majeſt. Grund und Boden verwilliget / ſolches von Ihr. Majeſt. unterzeichnet / und ihnen wieder jenſeit der Theiß ligende Geſpanſchafften aſſignirt worden. Sonſten haben Ihre Majeſt. die Reg. Käiſerin die von denen Ständen nach geſchehener Crönung anerbottene Verehrung der 20000. Ducaten in / Anſehung deß gekränckten und beträngten Stands deß Königreichs nicht annehmen wollen / ſondern gegen beſagte Stände wegen dieſer freywilligen Offerta ſich bedancket / jedoch dabey dieſelben erſucht / ſie wolten etwas darvon zu etlichen ernennten Gotteshäuſern ermang-

ermanglenden Kirchen-Ornat und Nothwendigkeiten anlegen. Es wurde auch auß Käiserl. Befelch ein expreſſer Currirer mit dem Landtags-Schluß an die Malcontenten mit dieſer Erinnerung abgefertiget / daß ſie / in Anſehung der unverdienten Käiſerl. Gnade / die Waffen niderlegen / und umb Käiſerl. Pardon bitten / dahingegen ſie wiederumb in ihre Güter eingeſetzt / und alles ihnen reſtituirt werden ſolte. Wovon der Erfolg mit nechſtem.

Dritter Haupt-Titul.

Erzehlet von Römiſchen Geſchichten / auch was ſonſten in Italien und Sicilien denckwürdig paſſiret.

Zu Rom ertheilte Ihre Päbſtl. H. denen Herren Abgeſandten und außländiſchen Miniſtern die gewöhnliche Audientzen / welches faſt in 2. Monaten nicht geſchehen / wobey allerhand wichtige Angelegenheiten vorkommen / die wir aber umb Kürtze willen mit Stillſchweigen vorbey gehen. Bey Hof wurde Staats-Verſamlung gehalten / darbey die Herren Cardinäle / Cibo, Ottobono, Carpegna, Azzolino und Caſanata ſich gefunden / der Meynung nach wegen eines in Franckreich jüngſt geſchehenen Parlaments-Spruch / und andere in der Sache verlauffene Verwirrungen ; umb welches zu vermitteln / die Nuntii und Legaten ein und andern Orts ſolten verändert werden. Römiſche Geſchichten.

Dero Zeit ſtunden Ihre H. entſchloſſen / in kurtzem ein Jubilæum publiciren zu laſſen / und ſelbſt in der Proceſſion / S. Peter biß zum H. Creutz / in Begleitung der gantzen Geiſtlichkeit / zu Fuß zu gehen. Eben ſelbigen Sonntag / als S. H. in das 71. Jahr Dero Alters getretten / kamen auch 2. Frantzöſiſche Currirer / an den Cardinal und an den Duc d'Eſtreés abgefertiget / an man hat aber anders davon nichts vernommen / als daß die Cleriſey in Franckreich den König / umb ein Concilium zuſammen zu ruffen / gebetten. Der gefangene Advocat Caccialupi, hatte ſich mit einem Glaß eine Ader geöffnet und viel Bluts vergoſſen / doch iſt man in zeiten darzu kommen / und ihn verhindert / daß er nicht gar umbs Leben kommen / und ihn dahero wegen der Mordthat ſo viel verdächtiger gehalten. Im Conſiſtorio wegen deß Regale, war weiter nichts vorgelauffen / als daß man ſagte / es werde hoffentlich deß Chriſtlichſten Königs guter Natur nicht zulaſſen / daß der Kirchen ein ſo groſſes Præjuditz zugezogen werde / wie einige ſeiner Miniſtren daſſelbige vorgaben.

Unbequem Wetter um̃ Rom. Im Außgang deß Mäyen / war zu und umb Rom täglich ein ſolch elend Wetter / daß man bey Menſchen gedencken der gleichen nicht gehabt / indem es geregnet / geſchneiet / und ſo ungewöhnlich kalt geweſen / daß man beſorget / ſo wol die Früchte als der Weinſtock dörfften groſſe Noth leiden müſſen. Im Porto zu Civitá Vecchia, hatten ein Frantzöſiſch und Genueſiſches Schiff einander dergeſtalt tractirt / daß von beyden Theilen viele tod und hart verwundet worden / ſo / daß auch endlich der Commendant ſelbiger Veſtung genötiget worden / das Geſchütz zu gebrauchen / umb beyde Theile von einander zu bringen. Zu Palermo in Sicilien wurden einige Weibs-Perſonen ertappt und gefänglich eingezogen / umb daß ſie ein vergifftes Gewäſſer gemacht und außgetheilet hatten; weswegen man auch einige hingerichtet / welche geſagt / ob ſie zwar das Leben laſſen müſten / ſo werde gemeldtes Waſſer doch nicht ſterben / ſondern allezeit außgetheilet werden.

Römiſ. Geſchichten. Sonnabend den 28. Junii hat ſich der Spaniſche Ambaſſador zu Rom Marquis de Liche, mit der gewöhnlichen Cavalcata zum Pabſt begeben / umb ſelbigem den jährlichen Tribut vom Königreich Neapolis zu überliefern; Welcher Ihn in der Kirchen zu S. Peter mit denen gewöhnlichen Formalitäten empfangen. Zu Ende dieſer Function iſt bemeldter Ambaſſad. mit einer ſo plötzlichen Schwachheit überfallen worden / daß Ihn ſeine Bediente eilends in einem Seſſel nach Hauß tragen müſſen. So bald auch die Zertrennung deß Reichstags in Pohlen zu Rom erſchollen / haben Ih. Päbſtl. H. in allen Kirchen gemeine Gebete angeordnet / da inzwiſchen der Cardinal und Duc d'Eſtrées expreſſe Curriere von Pariß bekommen / deren Mitbringen in groſſer Geheime gehalten worden; gleichwol ſagt man von einigen / ſo durch gewiſſe Frantzöſiſche Biſchöffe geſchickt worden / und bey Ihr. Päbſtl. H. geheime Audientz gehabt / welche mit der Frantzöſ. Hofs Meynung gar nicht einig / ſondern behäupten helffen / wie das in Streit gezogene Regale der Kirchen / und ſonſten niemand zuſtehe. Der Printz Lubomirsky hatte beym Pabſt ſeine erſte Audientz / bey dem er als Extraord. Polniſcher Abgeſchickter / in ſelbigen Königs und der Republic Namen Succurs wider den Erbfeind begehrt. Man hat ihn ſehr geneigt angehört / welches Hoffnung gemacht / er dörffte ungetröſtet nicht abgefertiget werden. Von der Congregation wurde die Bulla Sixti V. gegen die Straſſenräuber und Banquerotirer allerdings confirmirt / und darbey erklärt / daß ihnen die Immunitäten in Kirchen und Klöſtern gar nicht zu gutem kommen / ſondern ſolche aller Orten / wo ſie nur anzutreffen / gegriffen werden ſolten. Dem Printzen de la Matrice, ſo 70. jährig iſt / ward die Statt Rieti zum Gefängnüß angewieſen / an ſtatt er zu Zeiten Innocentii X. wegen beſchuldigten Mords an ſeiner Gemahlin / auff ewig in die Engelburg verdampt geweſen.

Höret dē Poln. Extraordin. Envoyé

Der Duc d'Eſtrées, und der Cardinal ſein Bruder / konten den Abbé S. Martin in Rom nicht vertragen / ſondern ſchafften denſelben auß / weil er unterſchiedlich

terſchiedlich im Werck de la Regale particulier Conferentzen gepflogen. Zu Rom lieſſe ſich eine Copia von dem letzten Frantzöſiſchen Parlaments Schluß ſehen/ worin denen Jeſuiten/ Geiſtlichen/ ja gar den Biſchöffen in Franckreich von wegen deß Königs ernſtlich verbotten wird/ forthin keine Brieffe mehr von dem Pabſt zu empfangen noch anzunehmen/ weniger aber ſelbigem zu gehorſamen/ ſondern hingegen/ ſobald ſie deren einige empfangen würden/ ſolche von ſtunden in das Parlament zu liefern. Der Königin Chriſtina von Schweden Hoffſtatt lebte wieder in groſſer Freude/ weil der Marggraff del Monte, als Ihrer Majeſt. Miniſter, mit groſſen Baarſchafften und Wechſeln aus Schweden wiederum nach Rom unterwegs/ und künfftigen Novemb. ungefehr anlangen ſolte. Die neue Kirch/ welche der Cardinal Gaſtaldo auff den Platz del Populo auffbauen liſſe/ ward von dem Cardinal Carpegna eingeweyhet/ darbey ſich alle anweſende Cardinäle/ Abgeſandten und Printzen/ auch die Königin von Schweden befunden/ und iſt groſſer zulauff deß Volcks geweſen. Neue Kirch eingeweyhet.

Se. Päbſtl. H. lieſſen alle Obere der Geiſtlichen Ordens-Leute zur Audientz kommen/ denē Sie vorgehalten/ in was gefährlichem Stand die gantze Chriſtenheit anjetzo/ ſo wol wegen deß gewaltigen Armirens der Türcken und Unglaubigen als auch wegen der Peſt/ ſo in verſchiedenen Orden graſſiret/ ſich befindet/ und befohlen/ daß ſie ihrer Seiten gemeine Gebette anordnen ſolten/ damit der Liebe Allmächtige ſo groſſe Beſtraffungen vätterlich abwenden/ und denen Chriſtlichen Potentaten und Fürſten wahre Vereinigung verleihen wolle. Die gewöhnliche Außſteuer zum heyrathen/ hat Er verſchiedenen armen Töchtern eigenhändig außgetheilet/ denen noch von jedem Cardinal eine Gold-Crone zugelegt worden. Auß Sicilien hatte man Schreiben/ daß die Caſtelen Mattagrifone, Gonzaga und Caſtellazzo umb Meſſina raſirt/ und alles Geſchütz in die neue Cittadelle, und in das Schloß S. Salvator, auff den Eingang deß Havens gelegen/ gebracht werden/ vornemlich darumb/ weil man verſicherte Nachricht hatte/ daß die Türcken mit 70. Galeren in der See/ und ihr vornehmſtes Abſehen auff Sicilien gerichtet hätten. Pabſts vätterliche vorſorge für die allgemeine Chriſtenheit. Nachricht aus Sicilien.

Wie von Rom/ underm 6. Septembris N. C. Bericht eingelauffen/ hat der Pabſt den erſten dieſes in dem Conſiſtorio, ſo deß Morgens gehalten worden/ wider alles vermuthen/ 16. Cardinäle erwehlet/ deren Namen dieſe nachfolgende ſeyn ſollen: XVI. Neue Cardinäl auff einmal erwehlet.

1. Monſignore Pignatelli, Päbſtlicher Cammermeiſter.
2. Spinola ein Genueſer/ Gubernator zu Rom.
3. Canutio, Biſchoff zu Viterbo.
4. Agoſtini, Datarius.
5. Bonviſi, Nuntius zu Wien.
6. Mellini, Nuntius in Hiſpanien.

7. Vil-

7. Viſconti, Ertz-Biſchoff zu Mayland.
8. Gallio, Biſchoff zu Rimini, deß Pabſts Verwandter.
9. Ginetti, Schatzmeiſter.
10. Taya, Auditor Rotæ.
11. di Luca, ein Neapolitaner / Auditor.
12. P. Capizucchi, ein Dominicaner.
13. P. Lauria, ein Barfüſſer.
14. Der Abbt Michiel Angelo Rizzi.
15. Sacchetti, Auditor di Camera, und
16. Don Benedetto Pamfilio: alle Männer von groſſen Meriten / trefflichen Qualitäten / und exemplariſchen Leben / ſämptlich Creaturen deß Pabſts. Weilen nun noch 10. Plätze oder Cardinal-Stellen ledig / vermeynete man / daß der Pabſt ſelbige für die Cronen und andere Potentaten / als welche von ihren Mitteln Cardinäle zu erwehlen pflegen / übrig behalten habe.

Durch alſo vorgangene Creation bemeldter 16. Cardinälen iſt ſolch ohngemeine Freude durchgehend entſtanden / daß dergleichen von Zeit gegewärtiger Regierung / nit geſehen worden. Beyde neue Herren Cardinäle Taya und Ricci, blieben beſtändig dabey / den Hut nit anzunehmen; wie ſie dann hoch gebetten / daß der Pabſt in ihre Stellen andere benennen wolle / maſſen ſie bey Außtheilung der Hüte ſich auch nit eingefunden / wiewol eine groſſe Menge Volcks zuſammen gelauffen / in Meynung ſie in der Zahl zu ſehen. Der Printz Pamphilio hat dem / ſo die erſte Zeitung von der Promotion ſeines Hn. Brudern gebracht / groſſe Verehrung gethan / Jhme ſelber auch alſobald eine Summa von 8000. Cronen baaren Gelts geſchickt / und eine Penſion von 2000. Piſtoletten jährlichs verſchafft / auch allerhand Mobilien verſchiedene Gemächer zu zieren verehrt. Bey ſo geſchehener Promotion hat der Pabſt auch den ſchon vorher gegebenen Befehl wegen der Damen in den Kirchen erneuert / will ſelbigen völlig gehalten haben / und daß man ſolche keines wegs abſolviren ſolte; in Erſehung aber / daß ſolches nit fruchtete / wolte Er ſie gar auß der Kirchen ſchlieſſen. Der Span. Geſandte verehrete ein künſtlich außgewürcktes Rauchfaß / 2000. Cronen werth / in die Kirche S. Rochi, welcher vollkommenen Ablaß erhalten für alle die ſo allda und in S. Maria Major bitten werden / daß der liebe Allmächtige das Königreich Spanien von der contagion befreyen wolle.

Künſtliches Rauchfaß / 2000. Cronen werth / in S. Rochi Kirche verehrt.

Nach regulirter modeſtie deß Frauenzimmers / war der Pabſt weiter Willens / auch die falſchen Haare oder Perruquen der Männer zu verbieten / welches aber / wie man darfür hielte / mehrere Mühe koſten dörffte zu Werck zu bringen. Bey der Muſic ſelbſt in den Kirchen iſt auch eine Reformation vorgeweſen / der Cardinal Felice Roſpiglioſi aber / als deren Protector, hat ſich deß Wercks ſo kräfftig angenommen / daß biß dato die vorgehabte Reformation

mation ohne effect verblieben. Obbedeuter Span. Abgeſandter celebrirte ſeiner Königin Geburts-Tag mit groſſen Freuden / indem er vor ſeinem Pallaſt / auff dem Spaniſchen Platz / eine Schau-Bühne auffrichten / und darauff von den beſten Muſicanten der Stadt Rom verſchiedene Lobgeſänge der Königin zu Ehren / und 12. unterſchiedliche Kunſtfeuer auff jedem Platz anzünden laſſen / welche zu der gantzen Menge Volcks beſonderm Vergnügen ohngemeinen effect gethan. Es ließ auch die Königin Chriſtina ſtattliche Sachen bereiten / umb die Geburt der jungen Königl. Princeſſin in Schweden mit offentlichen Freuden-Zeichen der Gemeinde kund zu machen. Der Pabſt publicirte ein allgemeines Jubilæum durch die gantze Chriſtenheit / den lieben Allmächtigen umb wahre Vereinigung aller Chriſtlichen Potentaten zu bitten. Die officia der jüngſt creirten Cardinäl blieben noch unaußgetheilt / ein ſicherer Aſtrologus aber hat ſich bemühet/in Form einer Pasquinadea darüber etwas außzulaſſen / deßwegen der Pabſt ſich ſtarck offendirt befunden/und befohlen/ den authorem zur Hand zu bringen/welchen Falls er übel dörffte belohnet werden.

Im Monat Sept. 1681. trug ſich in Italien mit Caſal was unverhofftes zu/ womit es alſo hergangen ſeyn ſoll: Nachdem der Hertzog von Mantua dem König in Franckreich geſchrieben / und behauptet / daß er niemahlen einen Tractat wegen Caſal geſchloſſen / indem er von dieſem Ort nur allein den uſumfructum gehabt/und nicht deſſen Eigenthumbs-Herr geweſen/derowegen er einfolglich damit nit ſeines Gefallens diſponiren könte / ſondern im Fall er ohne Leibs-Erben mit Tod abgienge/ beſagtes Caſal ohnfehlbar der verwittibten Käiſerin anheim fiele, worüber ſich der König ſehr alterirt/und befohlen haben ſolle / ſeine nach Italien marchirende Armee noch mit 10000. Mann zu verſtärcken. Es verurſachte aber in gantz Italien eine groſſe Beſtürtzung/ daß man von ſeiten Franckreich vernehmen müſſe / welcher geſtalt die Frantzöſiſche Armee allbereits gegen Italien im Anzug/und Caſal wegnehmen ſolle; von der andern ſeiten aber/ daß der Hertzog von Mantua entſchloſſen ſeye/ſolches zu beſchützen / und ſich zu wehren/ da doch alle die jenige/ ſo von Caſal kommen/verſichert/daß nit die geringſte Kriegs-Verfaſſung daſelbſt gemacht werde/auch an Volck ſich nicht ein Mann mehrers / als die gewöhnliche kleine Beſatzung/ und zwar in gar ſchlechtem Stande befinde / auch die Einwohner im Montferrât offentlich außſagten/die Frantzoſen nechſter Tagen ohne fernere verübende Gewalt in Caſal ſeyn würden / allermaſſen auch ſolches im Wercke alſo erfolget. Ob man nun wol mehrgedachtem Hertzog von Mantua gegen augenſcheinliche Gefahr möglichſten Beyſtand zugeſagt / je dannoch hat er alle Hülff/ ſo ihme von unterſchiedlichen Potentaten angebotten worden / freywillig abgeſchlagen / und iſt / vermöge des Tractats wegen Abtrettung der Veſtung Caſal / zum Generaliſſimo über die Frantzöſiſche Armee in Italien erkläret worden. Iſt alſo endlich außgebrochen / was man lang von

Denckwürdiger Verlauff wegen der Veſtung Caſal / ſo untern Frantzöſ. Gewalt kommet.

Caſal ſpargirt gehabt/ ihr dem 3. Regimenter Tragoner am 3. Septembr. allda eingezogen / welche den halben Theil deß Kauffſchillings als 100000. Piſtoletten an Gold mitgebracht. Gantz Italien verwunderte ſich über dieſe That/ nachdemmahl der Hertzog ſo lange Zeit verlaugnet / und die höchſte Häupter der Chriſtenheit ſinceriret / daß er ſolches nit / ſondern auff den Fall einigen Gewaltes viel ein anders/ mit Einnehmung gnugſamer Völcker thun wolle / fürnemlich weilen er daran nichts zu verkauffen gehabt / in dem ſelbige Veſtung / ſampt gantzem Montferat, nach ſeinem Tod der Römiſchen Käiſerin Eleonoræ und den Ihrigen zukompt.

Conditiones beyderſeits darüber eingangen.

Die Conditiones wegen Ubergab und Verhandlung bemeldter Veſtung Caſal, haben wir zwar nicht eigentlich erforſchen können / jedoch gab man beſtändig vor / daß es folgende ſeyn ſollen/ nemlich 1. daß Se. Maj. der König in Franckreich die Citadelle von Caſal deß Hertzogen von Mantua Kindern / wann er ſolche bekommen / hinkünfftig/ gegen Wieder-Abſtattung der jenigen Summen Gelder / ſo der König ihm darauff geſchoſſen / wieder einraumen wolle. 2. Nimmt ſeine Maj. ermeldten Hertzog / gegen alle und jede in ſeine Protection und Schutz. 3. Will S. Maj. alles / was dem Hertzogen unrechtmäſſig abgenommen worden/ machen daß es reſtituirt werde. 4. Wollen S. Maj. die differentien / ſo der Hertzog mit dem Hauſe von Savoyen hat / vergleichen und außmachen helffen. 5. Die Cron Spanien dahin vermögen/ ihme Hertzogen ſeine anforderende Schulden zu bezahlen. 6. Solle er Hertzog alle ſeine in Franckreich habende Güter in Franckreich rühig beſitzen und genieſſen / und aller Schulden befreyet und quittirt ſeyn. 7. Sollen Ihr. K. Maj. ſo wol in die Citadelle, als in das Schloß und die Statt Caſal, eine Garniſon von 5000. Mann einlegen. 8. Nehmen S. Maj. den Hertzog von Boſolo auch in Dero protection und Schirm / und erkauffen deſſen Rechte und prætenſionen auff Sabionette, vermittelſt 8000. Duplonen / ſo der König ihme darfür gibet: NB. Welches eben ſo groſſe Beſtürtzung / als Caſal, in Italien verurſacht: Dieweilen ſolcher Ort anjetzo in Handen deß Duc de Medina de las Torres, ſo die Erbin von Sabionette geheyrathet / iſt/ welcher in dieſen ſehr conſiderablen Orte ein Spaniſche Beſatzung gelegt hat.

Römiſche Brieffe vom 15. Octobr. gedencken unter andern auch dieſes/ der Pabſt ſey einige Tage her ſehr melancholiſch geweſen / umb zweyer Urſachen willen / deren erſte / daß Ihme eine Schmähkarte wider die promotion der jüngſten Cardinäle zu handen kommen: Die andern / daß Caſal denen Frantzoſen ſo ſchlecht hin übergeben worden; welches umb vieler Urſachen allen verſtändigen Italiänern ein ſtachlichter Dorn in den Augen: Dahero auch der Pabſt dem Mantuaniſchen Reſidenten / als dieſer im Namen ſeines Principalen Ihme Anzeig hievon gethan / nebens der benediction, nichts anders zur Antwort gegeben/ als dieſes: Euer Herr wird der Erſte ſeyn/ welchen

welchen die ſchwere Reu deßwegen betreffen wird. Hiemit aber von Caſal für dieſes mal genug / mit nechſtem / beliebts Gott / ein mehrers.

Caſal von den Frantzoſen beſetzt / macht in gantz Italien groſſen Schrecken.

Wegen dieſes gantz unvermutheten Handels mit Caſal, war weit umb-her / und an allen andern Orten durch Italien groſſe confuſion, dahero man wegen der neuen Nachbarſchafft ein ſorgliches Nachdencken gehabt / allerſeits auff nöthige künfftige Sicherheit bedacht zu ſeyn. Inzwiſchen blieben beyde neuerwöhlte Cardinäle Taya und Ricci, veſt in bezeugter reſolution beſtehen / daß ſie den Cardinals-Hut nit empfangen wollen / haben deßwegen jedweder à parte dem Pabſt ſeine rationes überſchriben / Willens in vollem Conſiſtorio die renunciation offentlich zu thun / die vornemſte Miniſtri waren immittelſt würcklich benennet / auch das ertheilte Univerſal-Jubilæum publicirt und geöffnet; Darauff hat der Pabſt ſelber / in Begleitung der Cardinälen Cibo, Spinola, Pignatelli, Agoſtini, de Lucca und Capizucchi, die Oeffnung mit Haltung der Stationen gethan. Sonſten war das Vorhaben mit Caſal die eintzige materie / warumb bey jederman groſſe Diſcurſen und Verwunderungen vorgiengen / auß was Urſachen doch der Hertzog von Mantua zu ſolchem gantz Italien nachtheiligem Tractat ſich bewegen laſſen / und in dem man glaubte / es werde ſich das Werck von ſelber zerſtreuen / konte man noch nit ſehen / wer ſich deßwegen offentlich widerſetzen werde. Beyden Monſignori Taya und Ricci, gab der Pabſt Zeit / zu bedencken / ob ſie das Cardinalat annehmen wollen oder nicht: Und ob er zwar nit geſinnet / ſie zur Annehmung zu zwingen / ſo hat ſich doch ſeithero eine Schrifft auff der Päbſtl. Tafel gefunden / deß Inhalts / daß man ſie zum Gehorſam zwingen ſoll. So viel unſere Hiſtoriſche Documenta geben / haben beyde Herren Cardinäle endlich auff nochmaligen Befelch die Dignität angenommen / und ſolten mit dem Cardinal Gallio nechſter Gelegenheit den Hut von deß Pabſts Händen publicè zugleich empfangen. Mitlerweilen ſolten alle neuerwehlte Cardinäl dem Pabſt eine ſpecification ihrer Güter einhändigen / damit Er die bedürfftige mit gnugſamen Einkommen / ihre Dignitäten zu erhalten / verſehen möge. Der Cardinal Ricci und Cardinal de Lauria ſeynd Päbſtliche Theologi, und ſolten im Päbſtl. Pallaſt logiren: Der Cardinal Lucca ſtehet bey dem Pallaſt in beſondern gnädigen Favoren / deßhalben viele Prælaten ſich in ſeinem Pallaſt zum auffwarten eingefunden / die er aber in groſſer Demut gebetten ſeiner zu verſchonen / und beym Cardinal Cibo, als erſten Miniſtro, dergleichen Höfligkeit vielmehr zu continuiren. Belangend die Beneficia, ſo der Pabſt den neu-creirten Cardinälen erklärt / hat er dem wenigſten vor 4000. Cronen jährlichen Einkommens zugeeignet. Der Groß-Hertzog von Florentz überſchickte dem Cardinal Taya, welcher ſich ins Convent S. Onufrii retirirt / groſſe Wechſel und Regalien; dem Cardinal Agoſtini iſt das Biſtumb Aſcoli übergeben / dem Cardinal Lucca ſolte die Dataria folgen / und hat der Marquis del Monte der Königin Chriſtinæ auß

Die Durchleuchtigſte Königin Chriſtina bekomt ein anſehnliches Stück Gelds/ aus Schweden übermacht.

Schweden 18000. Piſtoletten und V[illegible]ſicherung br[illegible]cht/ daß Sie hinfür alle Jahr gleiche Summa/ und andere Vortheil mehr haben ſolle. Dienſtag den 28. Octobr. hatte der Cardinal Pio, als Protector des Teutſchlandes / eine lange Audientz bey Hof/ über die Angelegenheiten von Straßbu[r]g und Hungarn/ welches Unweſen der Pabſt ſich ſehr zu Hertzen gehen laſſen/ und deßwegen ſeinem Nuntio zu W[i]en befohlen / nicht aus Oeſterreich zu weichen / ehe und bevor der Hungariſche Landtag zu Ende gangen / nach deſſen Außgang man auff Mittel und Weg bedacht ſeyn würde/ Käiſerl. Majeſt. nachtrücklich unter die Arme zu greiffen. Weil der Cardinal d' Estrée am Päbſtl. Hof wegen der Regalien nichts erhalten können/als hat er einen Currier nach dem Frantzöſiſchen Hof / umb ſolchem davon Bericht zu thun / abgehen laſſen: Von dieſem ward ein Frantzöſiſcher Envoyé nach Genua geſandt/allwo ſelbiger mit groſſer Ehrerbietung bey dem Senat zur Audientz geführet worden / und nachdem er darin Platz genommen/hat er ſelbigem ſeine obhabende Commiſſion zu wiſſen gemacht/ darin beſtehende/ daß auff Befelch ſeines Königs/ alle die jenige ſo Lehen und Herrſchafften im Montferrât haben / kommen/ und in Perſon Sr. Majeſt. den Eyd d[e]r Treue ſchweren und ablegen ſollen ; worüber ermeldte Republic Genua hefftig allarmiret worden. Immittelſt haben ſich die Frantzoſen in dem Land Montferrât ſehr außgebreitet/ und ſich unterſchiedlicher Poſten und Päſſe gegen dem Staat von Mayland bemächtiget.

Vierdter Haupt-Titul.

Weiſet/ was in den Spaniſchen/ Portugeſiſchen/ Venetianiſch ſchen und Türckiſchen Geſchichten weiters paſſirt.

Stier-Gefecht/ zu Madrit in Spanien gehaltẽ.

BElangende die Spaniſchen hat man Donnerſtag den 19. 9. Junii / zu Madrit auff dem groſſen Platz ein Stier-Gefecht gehalten / wobey 6. Cavalliere/ jeder mit 2. Laquäyen und guten Pferden/ umb zu agiren/ erſchienen. Der erſte Stier ſo loß gelaſſen wurde/ bleſſirte den einen Cavallier ſehr gefährlich an der Schulter/nachdem er vorhero ſeine Lantze mit heroiſcher Anſetzung auff ihm zerbrochen. Die übrige Cavallier aber unterhielten den Streit von 5. biß 8. Uhr Nachmittag ſonder einig Unglück / auſſer daß etliche Pferde gequetſcht worden. Bey dieſer Kurtzweil erhub ſich auch ein Streit wegen des Rangs oder Vorgangs/ unter den vornehmſten Zuſchauern/ alſo daß einer todt auff dem Platz geblieben. Der Päbſtl. Nuntius hat dieſem Stier-Gefechte darumb nicht beygewohnet / weil er einige Tage vorhero Ordre erhalten / daß kein Geiſtlicher darbey erſcheinen ſolte/ deſſen aber ungeachtet/ hat man dennoch einige dabey geſehen. Nachdem auch der König

in

in Spanien vernommen / daß die Moſcowiter mit dem Türcken Frieden gemacht / als hat er der Moſcowitiſchen Geſandſchafft / ſo zu Pariß geweſen / und nach Spanien gehen wollen / zu wiſſen thun laſſen / daß er ſie nicht empfangen könte / deßwegen ſie weiter nicht / als biß nach Yron / ſo das erſte Dorff in Spanien iſt / kommen ſeynd. Den Venetianiſchen Geſandten machte der König bey ſeiner Abſchieds-Audientz zum Chevalier, deſſen Succeſſor hielte ſich noch incognito, biß alles zu ſeinem Einzug fertig. Don Aug. de Guzman war von Oran aus Africa wiederkommen / beklagte / daß ſein Bruder / Gubernator des Orts / in neulicher Rencontre von ſeinem Soldaten verlaſſen / und indem er kein Quartier begehrt / von den Mohren getödtet worden. Spaniſche Brieffe vom 24. Julii meldeten von vielen Wunderzeichen / ſo ſich in dem Königreich China zugetragen / durch welche ſelbiger König dermaſſen bewegt worden / daß er nach den Philippiſchen Inſulen geſchickt / und Catholiſche Prieſter begehren laſſen. Obberührter Moſcowitiſchen Geſandtſchafft / wurde auff ihr inſtändiges Anſuchen endlich ſo viel vergünſtiget / daß ſie in Spanien eingehen dörffen; wie dann Donnerſtag den 11. 21. Aug. die Geſandten zu Madrit ihren öffentlichen Einzug gehalten / ſelbigen Tag bey dem König Gehör gehabt / und Sr. Königl. Majeſt. ihres Groß-Fürſten oder Czaars Schreiben eingehändiget. Die Röm. Käiſ. Majeſt. unſer allergnädigſter Herr / begehrte von Spanien Satisfaction wegen einer injuri, ſo Dero Abgeſandtem Herrn Marquis de Grana begegnet / in dem der Hertzog de Medina Celi ihn aus Madrit fortgeſchafft / dieſer aber / er hätte dann von Ih. Käiſ. Majeſt. deßwegen außtrücklichen Befehl / eher nicht weichen wollen: Die Königin von Hiſpanien wolte durchaus nicht geſtatten / daß der Graf de Montery wieder nach Hof kommen ſolte / und hatte ſich verlauten laſſen / wann ſelbiger zu einem Thor hinein kommen würde / Sie alſobald zum andern hinaus gehen wolte / weßwegen der König genöthiget worden / das gegebene Decret zu ändern. Den 6. Novembris wurde des Königs Geburts-Tag begangen / an welchem Se. Catholiſche Majeſt. in das 21. Jahr Dero Alters getretten.

Moſcowitiſche Geſandſchafft wird in Spanien nicht zugelaſſen.

Erlanget doch endlich den Zugang.

Portugeſiſche Geſchichten.

DEr Saphoyiſche Ambaſſadeur Marquis de Dronero, war von ſeiner Ambaſſade auß Portugall wieder zu Turino angelangt / der ſo wol für ſich ſelbſt / als die Edelleute ſo bey ihme geweſen / und Ihr. Kön. Hohheit reiche Geſchencke eingebracht / unter andern für den Hertzog zwey / ein Hertz mit den koſtbarſten Edelgeſteinen beſetzt / das andere ein Ring mit Diamanten garnirt / eines unſchätzbaren Werthes / woran der Infantin von Portugall Bildnuß hanget. Für bemeldten Hn. Ambaſſadeur eine groſſe Schachtel von Diamanten mit einer Königl. Cron von Diamanten gezieret /

Saphoyſcher Abgeſander am Portugöſiſ. Hof herrlich beſchenckt.

ret / und dann für jeden von denen 12. Edelleuten ſo mit Jhme geweſen / einen Ring mit einem groſſen Diamanten beſetzt. Von Lyſabon hatte man / daß der Frantzöſiſche Ambaſſadeur daſelbſt Monſr. d'Oppede, mit deß Engelländ- und Holländiſchen Negotiationen allda gantz nicht zu frieden ſeye. Nach Jnhalt eines Schreibens auß erwehntem Lyſabon unterm 29. Julii / war vor etlichen Tagen daſelbſt in dem groſſen Pallaſt die Ratification deßjenigen / was zwiſchen der Cron Spanien und Portugall tractirt / außgewechſelt werden / und beſtehet der Tractat in folgenden Articulen: 1. Daß wegen der Unordnungen / ſo Don Joſeph Garro in den Kriegs-Reguln gemacht / an Portugall ſatisfaction gegeben / und der Portugeſiſche Gouverneur reſtituirt werden ſolle. 2 Daß die Schantz mit allem Geſchütz / in dem Stand wie ſich dieſelbe anjetzo befindet wieder an Portugall cedirt / doch aber weder fortificirt noch repairt werde. 3. Daß die Einwohner beſagter Jnſul mit den Domainen von Spanien / weder directè noch indirectè nicht handeln ſollen. 4. Sollen den Portugieſen alle Güter / ſo ihnen auff den Eylanden geraubet worden / reſtituirt werden. 5. Soll das Recht von der Schantz / ſampt der Juriſdiction, in drey Monat Zeit reſtituirt werden / und ſollen von jeder Seite 3. Schiedsmänner benamt werden / die in gedachten 3. Monaten ſich befleiſſigen ſollen / die Strittigkeiten abzuthun / und einen Außſpruch geben / weme eigentlich das Eyland von S. Gabriel zugehöre. Wann aber die benannte 3. Schiedsmänner in der beſtimpten Zeit ſich nicht würden vergleichen können / ſo ſoll dieſe Sache nach Rom gebracht / und der Pabſt darüber das Urtheil ſprechen / wobey es dann beyde Partheyen bewenden laſſen ſollen.

Tractat deſſen / was zwiſchen Spanie und Portugall verhandelt / ratificirt.

Marquis de Fronteira, einer von den vornemſten Miniſtern deß Portugieſiſchen Hofs / verſturbe zu groſſem Leydweſen deſſelben. Der Printz Regent begnädigte alſobald deſſelben ältiſten Sohn / Grafen de Torres, mit dem Titul Marquis de Fronteira, den Hertzog von Cadeval aber machte Er zum Meſtro de Camp General, welche Charge auch durch obigen Todsfall vacant worden. Montags den 19.29. Septembr. hatte der Königl. Frantzöſiſche Ambaſſadeur Mr. d'Oppede bey Hof offentliche Audientz / worzu er durch den Grafen von Valdreys mit 8. Kutſchen / ſo dem Printz Regenten gehörig / nebens noch 18. andern Caroſſen / eingeholt worden. Sonntags vorher / kam von Rom ein Expreſſer zu Lyſabon an / mit denen nöthigen Bullen / zu Wieder-Auffſtellung der Inquiſition, weßwegen man 3. Abend nacheinander / auff außtrücklichen Befelch / alle Glocken geläutet / und durch die gantze Statt Freuden-Feuer angezündet hat. Gleich im Anfang deß Octobris / langte zu Lyſabon ein Mohr an / welchen der Käiſer von Marocco und Fez in Qualität als Extraordinair-Ambaſſadeur an den König von Franckreich ſendete / erwartete guten Wind / umb ſeine Räiſe mit einem Frantzöſ. Kriegs-Schiff

Extraordinar-Freude zu Lyſabon.

ferner

ferner fortzuſetzen. Von Lagos wurde nach Lyſabon geſchrieben / daß 4. Brandenburgiſche Schiffe ſich auff der Küſte von Algarva auffhielten: Wovon drunten bey dem XVI. Haupt-Titul umbſtändiger zu melden / Gelegenheit vorfallen wird.

Sonſten hatte man auch auß Portugall / daß der Königl. Däniſche Reſident zu Lyßbon / wegen Wegnehmung der Schantz Chriſtians-Burg in Guinea reſtitution begehrt / und Ordre gegeben ſey / 12. von den ſchönſten Schiffen deß Königreichs Portugall gegen nechſtkünfftigen May außzurüſten / umb damit den Hertzog von Saphoyen abzuholen; Mit welchen der Hertzog von Cadaval, als Extraordinari-Ambaſſadeur übergehen / und Se. Kön. Hohheit complimentiren / folgends auch nach Lyſabon begleiten ſolle. Hertzog von Savoyë ſoll nach Lyſabon abgeführt werden.

Venetianiſche Händel.

DEr Senat zu Venedig ließ 6. Edle von Verona nach Venedig citiren / in 24. Stunden zu erſcheinen / und die zween Gubernatorn ſelbigen Caſtels unfehlbar in dreyen Tagen / umb wegen ihres Wandels Red und Antwort zu geben. Weil Zeitung einkommen / daß der Pietro Delfino zu Padoua geſtorben / welcher Procurator von S. Marco geweſen / als hat der Rath alſobald reſolvirt / ihme einen Succeſſorn zu geben / und den Herrn Franceſco Grimani an ſeine Stelle zu ſolcher Würde zu benennen. Der Burger-Luſt zwiſchen den Nicoletten und Caſtellanen hat ſich / jährlichem Gebrauch nach / mit dem Fauſt-Gefecht zwar gehalten / darbey eine ſehr groſſe Menge Zuſeher geweſen; Es iſt aber auß dem gewöhnlichen Spiel ein rechter Ernſt worden / in dem ſie zu den Steinen gegriffen / und anderſt nicht geſchieden werden können / als nachdem über 200. Perſonen / ſo wol von den fechtenden als Zuſchauern verletzt geweſen. Auß Kurtzweil wird Ernſt. Der Frantzöſ. See-Commandeur Monſr. du Queſne, war mit ſeinen unterhabenden ſieben Frantzöſiſchen Kriegs-Schiffen / worunter auch ihrer See-Macht Vice-Admiral begriffen / zu Zante angelangt / begehrend von der Veſtung erſt begrüſt zu werden. Der Venetianiſche Proveditor aber replicirte zum dritten mal dagegen / daß er es ohne Befehl ſeiner Obern nicht thun würde: Darauff ged. Mr. du Queſne ohne Begrüſſung von dar wieder abgeſegelt. Proveditor zu Zāte will die Frantzöſ. Schif nit begrüſſē. Der Chevalier Cornaro hatte ſeine Zeit / als General in Dalmatien / löblich außgehalten / derhalben an ſeinen Platz der Herr Lorenzo Dona, und Gubernator zu Palma Nova, der Herr Leonardo Dona erwehlet worden.

Der Rath von Venedig / ſchickten ihrem Abgeſandten zu Pariß Ordre und Inſtruction, ſelbigem König zu hinterbringen und vorzuſtellen / daß alle ihre Plätze von ihrer Republic im Stande ſeyen / nimmermehr Sr. Ma- Der Rath von Venedig / läſt dem

jeſt.

jeſt. Schiffe zu erſt mit dem Geſchütz zu grüſſen / und daß das jenige vor dieſem geſchehen / wäre einer gantzen Königl. Armee geſchehen ; doch habe ſolches die Republic nicht gut geheiſſen / ſondern den jenigen Conſtabler / ſo zu erſt und ohne Befehl ſelbiges gethan / auffhencken laſſen. Den Herꝛn Girol. Cornaro, welcher ſeine Zeit als General in Dalmatien löblich außgehalten / hat man zum General-Proveditor der Schiffs-Flotte erwehlet. Obengedachter Frantzöſ. Commendant du Queſne, verbrannte in dem Haven von

Sieben Tripoliniſche Kriegs-Schiffe von den Fräzoſē und Hanen von Scio verbrant.

Scio ſieben Kriegs-Schiffe von Tripoli / welche ſich dahin ſalvirt hatten / und vermeynt ſicher zu ſeyn / umb daß ſolcher dem Groß-Türcken zugehörig: Hiebey iſt die Veſtung Scio ſelbſten / wie auch verſchiedene daſelbſt ſtehende Palläſte: und eine von den vornehmſten Moſcheén, ſehr beſchädiget worden / worüber ſich der Sultan hefftig erzürnet / von dem Frantzöſiſchen Geſandten ſatisfaction begehren / und zum genaueſten unterſuchen laſſen / was bey ſolcher action für Schaden möge geſchehen ſeyn.

Ein Schiff von Corfù brachte / der Herꝛ Ciurani ſeye allda von ſeiner Geſandſchafft bey der Pforten glücklich ankommen / habe aber die Frantzöſiſche Abgeſandtin nicht mitgebracht / weil der Groß-Türck ſolche / ſampt ihrer Tochter / noch etwas zu verbleiben begehrt. Bemeldter Herꝛ Ciurani geweſener Abgeſandter zu Conſtantinopel / kame endlich wieder glücklich zu Venedig an / und confirmirte / wie erſt bericht / daß er deß Frantzöſiſchen Abgeſandten Gemahlin und Tochter etliche Tage zu Tenedo vergeblich erwartet / biß ſie ihre Bagage wieder auß dem Schiff abholen laſſen.

Hertzog von Mätua wegen Caſal in Italia übel angeſehen.

Der Hertzog von Mantua ließ auff dem groſſen Canal einen Pallaſt beſehen / vorhabens die jenigen Opera, ſo dieſen Winter möchten præſentirt werden / zu ſehen / wiewol ſich deſſen jederman verwundert / weil er ſelbſten wol dencken kan / daß von Zeit er Caſal verkaufft / niemand ihn mit gewogenen Augen anſiehet / und ſo viel mehr / weil dem Ruff nach / von Zeit der Herꝛ Catinat, als Commendant in der Citadelle zu Caſal ankommen / und in der Stille ſeine Völcker nach Mantua ſchleichen / geargwohnet wird / Er werde ſelbſt auch Frantzöſiſche Garniſon einnehmen; welches abſonderlich alle Italiäniſche Printzen ſehr beunruhiget / und zu der noch nicht geſchloſſenen defenſiv-alliance mehrers antreibt / umb dadurch auff ihre Sicherheit ſo viel mehr bedacht zu ſeyn.

Türckiſche Sachen.

Türckiſche und Moſcowitiſche Friedens Handlung.

Seithero unſer jüngſten Relation von den Türckiſchen Sachen / auff der 34. Seiten / hat man ferner gehabt / daß der Cham dem Groß-Türcken zu Adrianopel die Articulen / ſo die Moſcowiter mit der Pforten eingehen wolten / kund gethan / nemlich daß Moſcau die gantze Ukraine hinter dem Boryſthene, außgenommen die Statt Kiow alleine / und einige Meilwegs Ländereyn / reſtituiren wolten. Wann nun die Pforte ſolche Conditionen anzunehmen geneigt

geneigt ſeye / wolten die Moſcowiter einige Ambaſſadeurs, umb ſolche zu ſchlieſſen/ abſchicken ; Welcher Vortrag dem Groß-Trücken ſehr angenehm geweſen ſeyn ſolle/ alſo/daß er darauff geantwortet/ die Ambaſſadeurs ſolten nach Conſtantinopel kommen/ indeſſen ſeye er von Adrianopel aufgebrochen/ und bereits an dem benannten Ort angelanget/ umb gedachte Ambaſſadeurs zu empfangen. Er campirte aber auſſerhalb der Stadt mit ſeinem gantzen Hof und Kriegsmacht/ und hatte die Sultanin alleine zu rück gelaſſen. Indeſſen bliebe der Pferd-Schwantz noch immer außgeſteckt/ umb/ daferne die Abgeſändten nicht ankommen/ und der Friede ungeſchloſſen bleiben ſolte/ ſo balden zum Contre-March parât zu ſeyn. Die Kriegs-Bereitſchafften ſtunden deßwegen inmittelſt auch nit ſtille/und wurde Ibrahim-Baſſa (ein Mann von groſſer Erfahrung in Kriegsweſen/) mit der gantzen Militz / und einem Theil Janitſcharen/ nach Cairo geſchickt/ umb von dannen nach Buda zu gehen. Weil nun die Moldauer und Wallachen ſich auch zu bewegen begunten/ wolte man nichts gewiſſers halten/ als daß der Krieg an einem oder dem andern Ort außbrechen würde/ welches man aber der Zeit muſte heimgeſtellet ſeyn laſſen.

Nicht lange hernach empfienge man mit einem Schiff von Zante zu Venedig Schreiben auß Türckey/ welche verſicherten/ daß der Friede zwiſchen denen Türcken und Moſcowitern nunmehr gäntzlich geſchloſſen: Dieſes beſtättigten die nechſtfolgende Brieffe auß Conſtantinopel ſelbſten/ deß Inhalts/ daß durchgehends in ſelbiger Stadt wegen deß mit Moſcau erfolgt und publicirten Friedens groſſe Freude bezeuget würde. Der Frantzöſiſche Geſandte ſeye bey der Pforten noch in ſchlechtem Anſehen/und habe die Satisfaction wegen Privat-Intereſſe noch nicht können erhalten / derowegen er bedacht wäre nach Franckreich zu kehren/ und der Herr du Queſne ſich nach den Tardanellen begeben würde ihn abzuholen. Die Bielleſiſche Galleren mit etlichen Türckiſchen Kriegs-Schiffen/ waren bey den Dardanellen zwar außgelauffen/ aber nicht in dem Stande groſſes Ubel anzurichten/ auſſer daß ſie ſich zum See-ſchännen begeben/und etwan in dem Neapolitan- oder Sicilianiſchen ans Land zu ſteigen/ und Plünderungen nach Möglichkeit zu verüben/ gedencken mögen. Es wurden auch zu S. Maura ſieben Türckiſche Galioten außgerüſtet/ zu anderſt keinem Ende/ als wie man zu vernehmen hatte/ umb abſonderlich dem Golfo feindliche Unſicherheit zuzuziehen. Dieſe Rauber von S. Maura haben im Einfahren deß Ports zu Peſaro, im Kirchen-Staat zwey Venetianiſche Schiff angefallen/ welche aber ſo meiſterlichen Widerſtand gethan/ indeme auch eine Venetianiſche Galiote ihnen zu Hülff kommen/ daß die Türcken ſich ſelber in Noth gefunden/ dann ſie über ſiebentzig Mann verlohren/ doch haben ſie gedachte Galiote übermeiſtert und weggeführet/ nur aber ſechzig Mann an der Zahl behalten.

Friede zwiſchen Türcken und Moſcowitern geſchloſſen und publicirt.

Rauber von S. Maura beuten unterſchiedlich.

Zu Spalatro war eine Caravana von Serrail auß Boſſina eingelauffen / durch welche man vernommen / der Uſſain Baſſa ſeye zu Belgrad (Griechiſch-Weiſſenburg) ankommen / man wiſſe aber nicht / was er vor Commiſſion haben möge: Etliche Tartariſche Horden auß Crimée ſeyen auch auff ſelbigen Frontieren erſchienen. Der Groß-Vezier habe auß denen Veſtungen in Albania viel Artillerie ziehen laſſen / umb in Boſſina zu ſchicken. In Canea war unter den Griechen und Türcken groſſer Mißverſtand geweſen / den gleichwol der Baſſa durch Enthauptung deß Urhebers eines Türcken wieder geſchlichtet. Auß der See hatte man durch ein Schiff von Conſtantinopel / daß der Groß-Türck entſchloſſen habe / das Land Podolien mit dem Fürſtenthum Moldau zu vereinigen / weilen die eine ſowol als die andere Profeſſion von Chriſtlicher Religion mache / und alſo zu hoffen wäre / daß ſie dadurch zu guter Verſtändnuß kommen würden. Der Frantzöſiſche Ambaſſadeur habe bey dem Caya Audientz gehabt / und darinnen vorgebracht / was maſſen ſein König verlangte / daß er ins künfftig eben alſo / wie ſeine Vorfahren möchte tractiret / und der Frantzöſiſchen Nation Handel und Wandel / wie vor Alters / durch das gantze Ottomanniſche Reich verſtattet werden. Sonſten wil von unterſchiedlichen Orten für gewiß verlauten / daß die von Tripoli, Tunes und Alger ſich mit einander verbunden / und die Frantzoſen für Feinde erklärt: Inmittelſt hielte Monſr. du Queſne, Commendant der Frantzöſiſchen Kriegs-Schiffe im Archipelago, die Tripoliniſchen in dem Haven zu Scio noch immer blocquirt / weil wegen deß Vergleichs wiederumb einige Beſchwerlichkeiten vorgefallen / wiewol ſich der Capitain-Baſſa Namens deß Groß-Türcken hefftig ins Mittel geleget. Hingegen hat man von Venedig unterm 5. December / es berichten Brieffe von Conſtantinopel / daß der Frantzöſiſche Ambaſſadeur Monſ. Guilleragues, daſelbſt abermahl gefänglich nach den ſieben Thürnen gebracht worden / weilen der Frantzöſiſche Admiral Monſ. du Queſne fünff Türckiſche Galeren / ſo mit Succurs nach Tripoli gewolt / beſtritten und erobert habe.

Suchen deß Frantzöſiſchen Ambaſſadeurn bey der Ottomanniſchē Pforten.

Fünffter Haupt-Titul.

Von Elſaſſiſchen Geſchichten: Wo ſonderlich von unverſehener Ubergab der fürnehmen und berühmten Reichs-Stadt Straßburg an die Frantzoſen gehandelt wird.

Böſe Arbeit gibt böſe Lohn.

WJeviel der auß voriger Herbſt-Relation genugſam bekanter Frantzöſiſcher Miniſter Pape d'Eſpel, auß dem Lüneburgiſchen gebürtig / denen

denen Unterthanen im Elſas/ in der Chur-Pfaltz/ und an andern angräntzenden Orten/ zu thun gemacht/ und mit was ſchweren Preſſuren er ſelbige geängſtiget; ſolches iſt auß nechſt-vorhergehender Continuation unſerer halb-jährigen Hiſtorien mehr als genug und mit Verwunderung zu erſehen. Seithero iſt glaubwürdiger Bericht einkommen/ daß bemeldter Pape d'Eſpel von deß Herrn General de Montclar Secretario abgeſetzt/ und eine Zeitlang zu Cron-Weiſſenburg von einem Lieutenant und ſechs Dragonern bewacht/ nachgehends aber gefänglich nach Breyſach gebracht worden/ woſelbſten ihm wol der Lohn dörffte gegeben werden.

Gegen Außgang deß Junii/ war die Käyſerliche Beſatzung zu Rheinfelden mit dreyhundert Mann verſtärckt/ und das Magazin wieder auffs neue angefüllet worden. Der Commendant zu Creutzenach ſolle von Ihrer Churfürſtlichen Durchl. zu Pfaltz/ und deß Herrn Marggrafen von Baden Hochfl. Durchl. Ordre erhalten haben/ im Fall die Frantzoſen ſelbigen Ort attaquiren würden/ ſich auffs äuſſerſte zu defendiren/ zu dem Ende dann etliche Chur-Pfältziſche Völcker in der Stadt ankommen wären/ welchen noch mehrere/ wie auch einige Baadiſche folgen ſolten. Dieweilen aber das Verbott/ das Graß in denen Wieſen abzumähen/ nunmehro von dem Gouverneur zu Hohenburg Marquis de la Breteſche auffgehoben/ und jederman erlaubet ſeine Wieſen mähen zu laſſen/ das Heu zu machen/ und heim zu führen/ muthmaſſete man dahero/ daß Creutzenach ſich dieſes Jahr nichts zu befahren haben würde. Auß Lothringen waren zu Hünningen acht Stücke Geſchütz/ zween Feuer-Mörſel und viertzig Wägen/ ſo mit allerley Ammunition, in ſpecie zweyhundert Centner Pulver/ beladen geweſen/ angelanget; Bemeldtes Hünningen war nunmehr in völliger Defenſion, und alle Bollwercke mit andern Wercken umbgeben/ daher die Frantzoſen beſchäfftiget waren/ zu ermeldtem Hünningen/ ſowol von Kriegs-Ammunition, als Proviant/ ein groſſes Magazin auffzurichten. Im Elſaß gab es gantz ungewöhnliche groſſe Würme/ welche denen Erd-Gewächſen groſſen Schaden thäten/ und viel Furcht erweckten bey denen Inwohnern dieſes Landes.

Beſatzung zu Rheinfelden verſtärckt.

Hünningen komt in völlige Defenſion.

Montags den 11. 21. Julii/ legten Ihre Churfürſtliche Durchl. zu Pfaltz/ in Beyſeyn vieler hohen Perſonen und vornehmen Herren/ an einem neuen Thurn/ welcher zu mehrer Beveſtigung deß Churfürſtlichen Schloſſes zu Heydelberg auffgebauet werden ſolte/ den erſten Stein/ worbey dann viel ſchöne Solennitäten vorgangen/ und ſowol mit denen Stücken/ als von der Infanterie und denen Dragonern Salve gegeben worden. Eben deſſelben Tags ſeynd auch Ihre Fürſtl. Gnaden/ der Herr Groß-Teutſchmeiſter von Mergentheim/ unter Löſung deß Geſchützes/ zu gedachtem Heydelberg angelanget/ und mit aller Höflichkeit empfangen

Neuer Thurn am Schloß zu Heydelberg auffgeführt.

worden. Von der Stadt Weiſſenburg kamen einige Deputirte an / welche ſich bey guten Leuten Raths erholeten / was ſie gegen die Frantzoſen zu thun hätten / als welche haben wollen / daß der halbe Rath mit Römiſch-Catholiſchen ſolle beſetzt werden. Sie haben auch zu Colmar die eine Schul eingenommen / daß ſich alſo die Verfolgung der Religion in dem Elſaß ziemlich mercken laſſen. Zu Lauterecken wurde mit Niderreiſſung und Wieder-Auffbauung der Ringmauer eyfferig continuirt. Die daſelbſt ligende Guarniſon hat auch alle Obſt-Bäume umb Lauterecken / einen Büchſen-Schuß weit von der Mauer / gäntzlich abhauen laſſen. Die Einwohner zu Bergzabern waren in dem ſehr übel dran / weil ſie all ihr Heu verlohren / und gleichwol nechſter Tagen eine halbe Compagnie zu Pferd in ſelbige Stadt ins Winterquartier nehmen ſolten.

Fürſtl. Kurtzweil zu Heydelberg.

Den 8. 18. Auguſti, ſeynd an dem Churfürſtlichen Pfältziſchen Hof zu Heydelberg ankommen Jhre Hochfürſtliche Durchleuchtigkeiten / die Herren Marggrafen von Baaden und Baaden-Durlach; Marggraf von Onoltzbach / Fürſt von Hohenzollern und von Oetingen / neben dem jungen Herrn Grafen von Caſtel. Nachmittag hielte man eine Stier-Jagt / welcher im 15. Schuß / ſo Jhre Durchleuchtigkeiten / ꝛc. nach ihme mit Piſtolen gethan / gefallen. Abends wurde ein Pallet gehalten / bey welchem ſich auch deß Herren Printz Roberts Envoye, ſo vor wenig Tagen zu Heyberg angelangt / eingefunden hat. Zu Breyſach hatten unlängſt die Aſſeſſores, Advocaten und Procuratores des Königl. Conſeil-Souverain in der jüngſt-erbauten ſo genanten Neuſtatt / die erſte Seſſion gehalten / und muß ein jeder von ihnen / bey Verluſt ſeiner Charge, ein Hauß auff ſeinen Koſten daſelbſt auffbauen laſſen.

Affront bleibt nicht ungerochen.

Als auch jüngſthin die Schweitzeriſche Tagſatzung zu Baaden ihre Endſchafft erreicht / hat ſich begeben / daß dem Königlichen Frantzöſiſchen Reſidenten Sr. Gravel, eben in der Nacht / als er andern Tags wieder wegreiſen wollen / allen ſeinen Kutſchen-Pferden die Schweiffe und Möhnen abgeſchnitten worden; dahero er allerhand ungleiche Gedancken gewonnen. Es hat ſich aber bald befunden / daß ſolches ſein Stallknecht / der in ſeinem Logement gedienet / Gewins halber gethan / und die Haare hernach einem Fiſcher-Jungen verkaufft / welcher dann zur Straff mit einem Härinnen Krantz umb den Kopff von zwey Stadt-Knechten durch die Stadt geführet / und deß Landes verwieſen worden iſt. An der Saar / Bließ / Nohe und Glan-Strohm / war ein Königlich-Frantzöſiſch Patent im Truck außgangen und angeſchlagen worden / daß alle die jenige / welche Wieſen umbgeriſſen / und Aecker darauß gemacht / bey viertzig Livres oder zwantzig Gülden Straff / welche den Armen zu gut kommen / wieder zu Wieſen ligen laſſen / und mit Heu-Blumen beſäen ſollen. Auß

der

der Schweitz hatte man / daß die Herren Cantons das Begehren/dem Frantzöſiſchen Abgeſandten Sr. Gravel, umb in ihren Landen Recruten zu machen/ abgeſchlagen/ auch übrigens ihre Erklärung über ſeine Propoſition, auffgeſezt: Hingegen aber gegen den Königl. Spaniſchen ſich ſehr günſtig bezeigt/ welcher ſich dann damit wol vergnügt / und die mitgebrachte Gelder unter ſie außgetheilet.

Denen Frantzoſē werden in der Schweitz die Recruten nit geſtattet.

Auff das neue S.Louys-Feſt/ (war der 21.deß Auguſt-Monats/) lieſſen die Frantzoſen zu Hünningen ihre Canonen / deren ſechs an der Zahl waren/zum erſtenmahl brummen und hören: Der Intendant zu Breyſach/ ließ an die Beampten im Elſaß / auff Königliche Ordre, Befelch ergehen/ ordentlichen Bericht einzuſchicken/ was vor Güter und Brandſtätte ſich im gantzen Lande befinden/ und daß den jenigen/ſo auff die läre Pläze bauen/und wüſte Güter antretten würden / nach Beförderung der Sachen / nicht allein aller Vorſchub gethan/ſondern auch ſechs-Jährige Freyheit ſolle gegeben werden/ damit alſo das Land wiederumb zu vorigem Auffnehmen möge gebracht werden. Montag/den 22.Aug. 1.Sept. muſten die Elſaſſiſche Dorffſchafften zum erſtenmahl Fourage nach Waſſlenheim ſchicken / ſo nach der Königl. Ordre ſollen bezahlt werden.

Nunmehr folget eine umbſtändige Erzehlung und Nachricht auß glaubwürdigen vielerley Brieffen gezogen / deſſen/was bey dem von den Frantzoſen gegen deß H. Röm. Reichs Stadt Straßburg feindlich verübten Uberfalls/ biß nach deren Ubergab vom 18. biß 22. Sept. ſt. vet. dieſes 1681. Jahrs vorgangen/damit verhält es ſich/wie unpartheyiſch folget: Demnach der Frantzoſen Vorgeben nach/in Erfahrung gebracht/daß ſechstauſend Käyſerl. Völcker/ die Stadt Straßburg und derſelben Rheinpaß auffs neue zu beſezen/im Herauß-March begriffen / hat Monſ. de Monclas, General-Lieutenant der Königl. Armeen und Commendant im Elſaß/ Krafft habender Königl. Ordre, den 17.27.Sept. jüngſthin zweytauſend Mann zu Fuß und etliche hundert Tragoner/unterm Commando deß Baron Daßfeld/von denen in Eyl auß allen Guarniſonen im Elſaß zuſammen gezogenen Völckern außgeſchickt/ welche unwiſſend wohin/ Sontags den 18.28. umb 1. Uhr gegen Tag in die Ruprechts-Au kommen / von da nach Eröffnung der Ordre gegen die Zoll-Schantze avancirt, ſolche umringt / und die unter einem Sergeanten darinn ligende wenige Soldaten mit Fury angefallen. Solche haben ſich / ſo viel als möglich/zur Wehr geſtellet und Feuer gegeben/ ſind aber bald durch die Menge der Frantzoſen / und weil der halbe Theil bleſſirt geweſen/ gezwungen worden/ ſich auff Diſcretion zu ergeben. Selbige Nacht ſind auch einige Völcker von Freyburg in das geſchleiffte Kayl kommen/und haben es beſezt. Mitten während Action und Attaque der Zoll-Schantz/ da Lärmen in der Stadt worden/

Unpartheyliche Erzehlūg deſſen/ wz ſich bey unvermuthlich feindlichem Uberfall der berühmtē Reichs-Stadt Straßb. und deroſelben abgezwungener Ergebung an die Frantzoſen nach und nach zugetragen.

ſind die Franzoſen aller Orten anmarchiret / haben ſich in die Ruprechts-Au / dem Fünffzehenwerth / Ziegel-Ofen und andern herumb-liegenden Orten poſtirt / daß gemeldten Sontag Morgens niemand mehr in die Stadt gekönnt. Das Haupt-Quartier hat Monſ. Monclas zu Jllkirch / der Stadt zuſtändig / genommen. Selbigen Nachmittag hat die Stadt dero geheimen Secretarium und Conſulenten Herrn Gunzer zu Monſ. Monclas außgeſand / von ihme die Urſach und Erläuterung ſeines Unternehmens zu erfragen / deme in kurzer Antwort worden: Er hätte Königl. Befelch / ſich der Stadt / ehe dann die ſechstauſend im March begriffene Käyſerl. Völcker ankämen / zu verſichern: Solches könne er / Herr Gunzer / ſeinen Obern hinterbringen / um ſich biß zu Ankunfft Monſ. de Louvois und der Artillerie / ſo unfehlbar folgenden Tag umb Mittag da ſeyn würde / zu reſolviren / ob ſie in der Güte / und mit gutem Accord ſich ergeben / oder der Gewalt und Feuer-Einwerffens erwarten wolten. Dieſes hat Herr Gunzer noch ſelbigen Abend der Obrigkeit hinterbracht / man iſt alſobald zu Rath gangen / aber vor groſſer Beſtürzung nichts reſolvirt worden. Unterdeſſen hat man an Stellung guter Ordnung zu beſt-möglichſter Defenſion nichts verſäumet / und die Bürgerſchafft unter ihren Fahnen hin und wieder auff die Wälle poſtirt. Montags / den 19. 29. waren alle Läden geſchloſſen / kam auch ein Expreſſer / ſo Monſ. de Louvois Ankunfft im Haupt-Quartier andeutete / und begehrte / daß der Magiſtrat Deputirte dahin abſchicken ſolte / welchen Monſ. de Louvois bey ihrer Dahinkunfft angedeutet: Wie daß das gantze Elſas ſeinem König durch den Münſteriſchen Friedens-Schluß vom Käyſer und Reich abgetretten / ferners zu Nimwegen beſtättiget worden: Und ſey ihnen nicht unwiſſend / daß die Stadt Straßburg darinnen lige / dannenhero könne ſein König nicht umbher / ſich der Stadt ehiſtens zu verſichern / zumahlen glaubwürdige Nachricht einkommen / daß die Teutſchen die Stadt wieder beſetzen wolten / und ſchon etliche tauſend Käyſerliche Völcker im Anmarch begriffen wären: Darumb habe er von ihnen wiſſen wollen / ob ſie geſinnet wären / gleich andere Elſäſſiſche Stände vor ihnen gethan / ſich als gehorſame Unterthanen ſeinem König zu unterwerffen / wo nicht / ſeye er befehlcht / mit Gewalt ihren Gehorſam zu erzwingen. Sie ſolten ihren Zuſtand wol betrachten: Keine Hülffe ſeye irgend woher zu hoffen / auffs wenigſte würden die Schweitzer ihrentwegen ſich nicht mit ſeinem König / als einem ſo mächtigen Monarchen / in Krieg einlaſſen. Hierauff haben die Herren Deputirte noch eine kurtze Bedenck-Zeit erhalten. Der Rath iſt ferner beyſammen geweſen / und hat den Schöffen von allen Zünfften deß Monſ. de Louvois Anſinnen vorgetragen; die endlich darvor gehalten / und beliebet / daß / in Anſehen man ſich ſchon etliche Tage

wehren

wehren ſolte / dannoch zu Errettung der Stadt nicht würde zugelangen ſeyn / ſondern vielmehr dahin zu dencken / wie man ohne Blutſtürtzung einen guten/ und zu Erhaltung der Stadt Rechten und Privilegien dienenden Accord treffen möge. Welcher Herren Schöffen Meynung man in aller Eyl der geſampten Bürgerſchafft / ſo die gantze Zeit über auff den Wällen in Bereitſchafft geſtanden / bey allen Fahnen vorgetragen; Die Anfangs zwar meiſtentheils der Meynung ſich zu wehren geweſen/ aber endlich die Nothwendigkeit durch vieles Remonſtriren der Obern vor Augen ſehend/ in die Ubergab gewilliget haben. Dienſtag Morgens/ war der 20. 30. Sept. ſeyn die Herren Deputirte wieder in das Hauptquartier gekehret/ und haben Monſ. de Louvois und Monſ. de Monclas die von dem Magiſtrat aufgeſetzte Accords-Puncten vorgetragen; Welche beyde dieſelbige mehrentheils beliebt / und wie auß deren Abſchrifft zu erſehen/ nur etlich weniges außgezogen/ auch innerhalb zwantzig Tagen deß Königs Ratification und Genehmhaltung zu verſchaffen verſprochen. Laut Accords / hat noch ſelbigen Abend umb 4. Uhr Monſ. de Louvois vor der Pforten haltend/ zehen Batail-lons zu Fuß/ und ein Regiment Cüraſſirer/ insgeſampt 10. à 13000. Mann/ in die Stadt ziehen laſſen / welche ſobald die Poſten auf den Wällen eingenommen/ und die vornehmſte Plätze beſetzt / davon die Cüraſſirer auf den Barfüſſer-Platz zu ſtehen kommen. Mittwochs/ den 21. Sept. ſtil. vet. hat man ſie bey der Bürgerſchafft nach advenant zu 10. 6. 4. 3. in ein Hauß angefangen einzulogiren / ſolten weiter nichts als Servis zu fordern Macht haben / und nach Erbauung gnugſamer Baraquen wieder abgeführet werden: Doch ſeyn mit ſolcher Einquartierung der Regiments-Perſonen Häuſer verſchonet blieben. Donnerſtag/ den 22. ſt. vet. iſt das Münſter außgeläret worden / und wurde ſolches würcklich von den Catholiſchen zugebrauchen außgeſäubert / und Stühl hinein gebracht. Freytags/ den 23. ſtyl. vet. hat die Bürgerſchafft ihre Mußqueten und Lunten gelieffert / iſt auch der Anfang zu Erbauung der Baraquen gemacht worden / und ſeyn zugleich über ſechtzig Wägen mit Pickeln / Schauffeln und anderm Schantzgezeuge von Breyſach ankommen/ denen nach und nach mehr gefolget.

Anbelangend die Vergleichs-Articulen / welche von denen Herren Ammeiſtern / Stättmeiſtern / dem Rath und der Obrigkeit der Stadt Straßburg / denen Königlichen Staats- und Kriegs-Bedienten/ den 30. Sept. vorgetragen / und von denenſelben theils bewilliget / theils beſchnitten worden/ lauten dieſelbe / wie folget:

I. Erkennet die Stadt Straßburg / nach dem Exempel deß Herrn Biſchoffs von Straßburg/ Graffen von Hanau/ deß Herrn von Fleckenſtein/

und

und deß Adels im Unter-Elſaß/ Seine Aller-Chriſtlichſte Majeſtät für ihr höchſtes Oberhaupt und Schutz-Herren.

NB. Der König nimt die Stadt / ſampt allen Dependentien/ und darzu gehörigen Orten/unter ſeinen Königl. Schutz und Schirm.

II. Soll Se. Majeſt. alle alte Privilegien/ Rechte/ Gerechtigkeiten/ Statuten und Gebräuche der Stadt Straßburg/ beydes in Geiſt- als Weltlichen/ dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß/ welcher durch den Nimwegiſchen confirmirt und beſtättiget worden iſt/ gemäß/ confirmiren und beſtättigen.

NB. Iſt bewilliget.

III. Soll Se. Maj. die freye Ubung der Religion in dem Stande/ wie derſelbe von An. 1624. biß jetzo geweſen/ ſamt allen Kirchen und Schulen/ laſſen/ und niemand/ wer der auch ſeyn möchte / geſtatten / einige Prætenſion und Anförderung weder auff dieſelbe/ noch auff die geiſtliche Güter / Stifftungen und Conventen / nemlich auff die Abtey zu S. Steffan / das Capitel zu S. Thomas/ S. Marx/ S. Wilhelm/ zu Allerheilligen/ und alle andere/ ſie ſeyen hierinnen gleich benahmet oder nicht/ zu machen; ſondern dieſelbe zu allen und jeden Zeiten/ der Stadt/ und ihren Inwohnern zu laſſen.

NB. Iſt bewilliget/ daß ſie alles das/ was die geiſtliche Güter anbelanget/ nach Inhalt deß Tractats zu Münſter / nutzen und genieſſen mögen/ außgenommen/ die Kirche zu Unſer Frauen / ſonſten der Domb oder das Münſter genannt / ſo den Catholiſchen wieder eingeräumet werden ſoll. Nichts deſtoweniger will Se. Majeſt. geſchehen laſſen/ daß ſie die Glocken beſagter Kirche zu allen hiebevor üblichen Gebräuchen/ außgenommen zu ihren Bet-Stunden/ gebrauchen mögen.

IV. Soll Se. Maj. den Magiſtrat in gegewärtigem Stand/ benebenſt allen ſeinen Rechten/ und freyen Wahl ihres Raths-Collegii, namentlich der Dreyzehner/ Fünfftzehner/ Ein und Zwantziger/ Groſſen und Kleinen Raths/ Schöffen/ der Stadt- und Cantzley-Bedienten / die Kirchen-Conventen/ die Univerſität / mit allen ihren Doctorn/ Profeſſoren und Studenten / weß Standes und Weſens ſie ſeyn mögen / das Collegium, die Zünfften und Handwercke/ ins geſampt und ſonders/ wie ſie ſich jetzo befinden / mit aller Civil- und Criminal-Jurisdiction laſſen.

NB. Iſt bewilliget: auſſer daß man in Sachen / welche ſich über tauſend Frantzöſiſche Pfund am Capital belauffen / an das Parlament zu Breyſach appelliren möge: Jedoch ſoll die Appellation das von dem Magiſtrat ergangene Urtheil / wann ſich die Streit-Sache nicht über zweytauſend Frantzöſiſche Pfund belaufft / nicht hindern.

V. Soll

V. Soll auch Se. Majeſt. der Stadt zulaſſen/und bewilligen/daß ſie bey dem Beſitz und Genuß aller ihrer Einkünfften/Rechten/Zöllen/Brücken-Zöllen und Commercien: benebenſt dem Kauffhauß/wie ſie denſelben biß auff gegenwärtige Stunde gehabt/ ungehindert verbleiben/ und die freye diſpoſition und Verwaltung über den Pfennings-Thurn/ und die Müntz/ wie auch über das Geſchütz/Munition und Gewehr/ beydes ſo ſich in dem Zeughauß/als auff den Wällen und in den Bürgers-Häuſern befindet/ wie nicht weniger über die Korn-Speicher/Wein-Keller/Holtz-Kohlen-und Seiffen-Kammern/ und aller andern/ ingleichem über die Glocken/Archiven und ſchrifftliche Urkunden/wie ſie Namen haben/gelaſſen werden mögen.

NB. Wird bewilliget: außgenommen was das Geſchütz/Kriegs-Munition und Gewehr/ ſo ſich in den allgemeinen Magazinen der Stadt befindet/ welches unter Sr. Majeſt. Officirern Macht und Gewalt ſtehen ſoll. Was aber das Gewehr der Particulier-Perſonen und Bürgerſchafft belanget/ſoll daſſelbe auff dem Rahthauß in einem Saal verwahret werden/und der Magiſtrat den Schlüſſel darzu haben.

VI. Soll die Bürgerſchafft von allen Contributionen und andern Anlagen befreyet ſeyn/und Se. Majeſt. der Stadt alle/ beydes ordentliche und gewöhnliche/ als extraordinar-Gefälle/zu deren Unterhaltung laſſen.

NB. Iſt bewilliget.

VII. Soll Se. Maj. der Stadt und den Bürgern von Straßb. den freyen Nutz und Gebrauch der Rhein-Brücken/wie auch aller ihrer ihnen zugehörigen Flecken/ Schlöſſer/ Dorffſchafften/ Luſthäuſer und Feldgüter laſſen/ und der Stadt die Gnade erweiſen/ ihr Friſt-und Auffſchubs-Brieffe gegen ihre Creditorn/beydes inn-als auſſerhalb des Reichs zu bewilligen.

NB. Iſt bewilliget.

VIII. Soll auch Se. Majeſt. eine Amneſtie und allgemeine Vergeſſenheit alles vorgegangenen/beydes gemeiner Stadt/als allen Particulir-Perſonen/ ohne einige exception und Außnahm bewilligen/ worunter auch der Pfaltz-Graf von Veldenz/ der Graf von Naſſau/ J. Käyſerl. Majeſt. Reſident/alle Spitäle und der Brüder-Hoof/ſampt ihren Beampten/Häuſern und Zugehörungen/begriffen ſeyn ſollen.

NB. Iſt bewilliget.

IX. Soll der Stadt zugelaſſen werden/ Hütten bauen zu laſſen/ die Völcker/ſo daſelbſt in Beſatzung bleiben werden/darein zu legen.

NB. Iſt bewilliget.

X. Sollen die Königl. Völcker heut den 39. Sept. umb 4. Uhr Nachmittag in die Stadt einziehen. Geſchehen zu Jllkirch den 30. Sept. 1681.

war unterzeichnet/

De Louvois. Joſeph de Ponts. Baron de Monclas.
Johann Georg von Zedlitz / Ritter und Stallmeiſter.
Dominicus Dietrich. Johann Leonhard Fröreiſen.
Johann Philipp Schmidt. Daniel Reichshoffer.
Jonas Störe. J. Joachim Frantz. Chriſtoff Günzer.

Obbemeldte dieſe unterzeichnete Puncten/ haben die hochanſehnl. Herren Committirte, Frantz Michael Tellier/ Marquis von Louvois, Staats-Secretarius / und Joſeph di Ponti, Freyherr von Monclas, General-Lieutenant über des Königs Armeen / und im Namen Sr. Majeſt. Commendant im Elſaß / in Krafft der von Seiner Aller Chriſtlichſten Majeſtät Jhnen gegebenen Vollmacht / die Stadt Straßburg in Dero Gehorſam auffzunehmen /angenommen / und verſprochen / die Ratification derſelben von Sr. Majeſt. außzuwürcken / und ſelbige dem Magiſtrat zu Straßburg zwiſchen hier und zehen Tagen einzuhåndigen. Uber dieſes haben Se. Aller Chriſtlichſte Majeſtät bey Dero Treu und Ehren promittiret/gedachte Stadt Straßburg bey dieſem Accord nicht allein beſtåndig zu ſchützen / ſondern auch deroſelben noch mehrere Privilegien beyzulegen : zu deſto mehrer Verſicherung Sie dann allbereit befohlen/ daß man beſagte Stadt hinfüro die Freye Königl. Stadt Straßburg nennen ſolte.

Straßb. ſolle hinfüro die Königliche Freye Stadt Straßb. genennet werden.

Montags den 10. 20. Octobris / iſt die verwittibte Churfürſtin von Pfaltz in der Stille zu Straßburg ankommen: gegen Abend aber kam der Herr Biſchof von Straßburg/ unter Löſung 20. Stücken Geſchützes an / und hielte einen pråchtigen Einzug. Dienſtag Morgens hat bemeldter Herr Biſchof / nebens noch einem andern Biſchof und vier Prålaten / das Münſter eingeweyhet. Selben Tag langte Monſr. le Marquis de Louvois, und ein groſſer Theil von des Königs bagage an. Morgens frühe kamen continuirlich Kutſchen und Cavalliere biß Nachmittag umb drey Uhr ein/ umb welche Zeit Jhre Königliche Majeſtåt auch anlangeten. Als Selbige nahe zur Stadt kamen / wurden dreymal nacheinander / und zwar jedesmal 264. Canonen und 15. Feuer-Mörſer gelöſet. An dem Thor ſtunde der Magiſtrat dieſer Stadt vor einer weiſſen Fahnen voller Lilien beſtreuet : Monſr. de Chamilly præſentirt dem König die Schlüſſel von dieſer Stadt. Der König / die Königin/ Monſeigneur le Dauphin , Madame la Dauphine , Monſieur und Madame, ſaſſen in einer Kutſchen / welche 8. weiſſe Pferde zogen / und iſt nicht wol außzuſprechen der Pomp und Pracht/ von Gold und Silber/ womit die gantze Königl. Suite und Pferd bedecket waren. So balden Sie aus dero Kutſchen ſtiegen / gaben der

Ankunfft und Bewillkommung des Königs vor der Stadt.

Herzog

Hertzog und Hertzogin von Orleans der verwittibten Churfürſtin von Pfaltz die Viſite. Der König und Monſeigneur le Dauphin aber ſetzten ſich zu Pferd/ und beſahen die Stadt. Abends hat Madame mit Ihrer Durchl. der verwittibten Churfürſtin geſpeiſet/ aber der König/ die Königin/ Monſeigneur le Dauphin, Madame la Dauphine und Monſieur, haben in des Königs Zimmer alle an einer Tafel zu Nacht ſich tractiren laſſen. So viel von dem Königl. Einzug in Straßburg auff das allerkürtzeſte.

Die Anrede des Herrn Biſchofs von Straßburg an Se. Majeſtät den König von Franckreich/ als Er das Münſter daſelbſt in Beſitz genommen/ war nachfolgenden Inhalts:

SIRE. Nachdem ich mich anjetzo durch Deſſen Kön. Hände in den Beſitz dieſer Kirchen wieder eingeſetzt ſehe/ woraus ich und meine Vorfahren/ durch die Gewaltthätigkeit der Ketzer ſo lange Zeit vertrieben geweſen/ ſo kan ich wol mit dem lieben alten Simeon ſagen/ daß ich nunmehr das Ende meiner Tage in Frieden und mit Freuden erwarte/ und dieſe Welt/ wann es Gott gefallen wird/ mich zu ſich zu beruffen/ gantz getroſt werde verlaſſen können. Dieſe herrliche Kirche hat ohne alle Widerrede ihre Auffrichtung und Erbauung Ew. Majeſt. Königl. Vorfahren Clodovæo und Dagoberto zu dancken/ woran der Eine den erſten Grund-Stein zu dieſem koſtbaren Gebäu geleget: der Andere aber dieſelbe zu einem Biſthumb aufgerichtet/ und mit ſo vielen und groſſen Einkünften verſehen und begabet hat. E. Majeſt. aber macht ſich durch das jenige/ was Sie anitzo thut/ gleichſam zu einem neuen Stiffter auf eine noch viel rühmlichere Weiſe. Und wolte ich wünſchen/ daß ich ſo wohl beredt wäre/ die groſſe und übermäſſige Freude/ welche ich und mein Capitel/ ſo zum theil hier zugegen iſt/ über dieſe groſſe/ und der Gottesfurcht/ und dem Eyfer eines Aller Chriſtlichſten Königs ſo würdige That/ welche beydes zu der Ehre Gottes/ als Ew. Majeſtät Reputation und unſterblichem Nachruhm gereichet/ empfinde/ außzutrucken. Alldieweil es mir aber an Worten gebricht/ und meine Zunge viel zu ſchwer iſt/ ſolches allhier nach Gebühr außzuſprechen: ſo befinde ich mich gezwungen/ die tauſendfältige Empfindung unſers Reſpects/ unſerer Danckbarkeit/ und/ wenn ich alſo reden darff/ unſerer zarten Hertz-inniglichen Liebe und Ehrerbietigkeit gegen Eurer Majeſtät allerhöchſte Perſon/ in unſern Hertzen eingeſchloſſen ſeyn zu laſſen/ und dieſelbe nur allein dieſes zu verſichern/ daß wir/ als Dero getreueſte Diener und Unterthanen/ nicht auffhören werden/ unſere Gelübde in dieſem Gottes-Hauß/ in welchem Eure Majeſtät den wahren Gottesdienſt wieder auffgerichtet hat/ unauffhörlich gen Himmel zu erheben/ daß die Göttliche Majeſtät Euch/ allergnädigſter König und Herr/ mit allem Glück und Segen überſchütten wolle!

Anrede des Biſchofs von Straßburg an den König/ als Selbiger das Münſter in Beſitz genomen.

Weil dann nunmehr die Welt/ wegen Ubergab dieſer ſo berühmten Stadt Straßb. erfüllet/ ſo können wir nit vorbey/ von dieſem groſſen Wunder-Gebäu

Beſchreib. des Münſters zu

des Straßb.

des Münſters daſelbſt/etwas weniges zu gedencken: Selbiges wird ſonſten der **Thumb/ Domm** oder das **Münſter** genannt. LUDOVICUS oder **Ludwig der Groſſe** / welcher war der Fünffte/ aber der Erſte Chriſtliche König in Franckreich/ hat es im 19. Jahr ſeiner Regirung Anno 504. erſtlich mehrentheils von Holtz auffgerichtet. Im Jahr 1015. hat man diſes Fundament hinweg geräumet/ und nach einem tieffen und guten Grund gegraben/ welcher mit ellern Pfälen ins Waſſer hinein geleget worden / mit welcher Arbeit man in 13. Jahren/nemlich Anno 1628. unter das Dach gekommen. Das übrige Gebäu iſt allererſt Anno 1275. (ſind 260. Jahre) wiewol ohne den Thurn / vollendet worden. Gleich im folgenden Jahr ward das Fundament zum Thurn gelegt. Anno 1277. den 15. May/legte Biſchof Conrad III. Herr zu Lichtenberg/ den erſten Stein darzu. Erwein von Steinbach war Baumeiſter / der aber Anno 1318. ſtarb/und ſeinem Sohn Johanni dieſe Arbeit überließ / welcher den Bau biß faſt zum Wächter-Häußlein vollführet/und Anno 1339. ſeinem Vatter gefolget iſt. An ſeine Stelle kam Johann Hiltz von Cölln/welcher die vier Schnecken-Stiegen/ ſampt dem Thurn/ biß an die Crone oder Helm verfertiget/und darauff 1365. den Weg zu einem andern Leben geſuchet. Ob nun gleich die Steine zu bemeldter Cron ſchon gehauen waren/ſo blieb die Arbeit doch lange Zeit/nach Abſterben des letzten Meiſters/ligen/deren ſich keiner zu unternehmen getrauete. Anno 1439. gab ſich endlich ein Schwabe an/ welcher die Cron oder den Helm verfertigte/ Knopff und Creutz darauff ſetzte/ und endlich das Werck einmahl vollendete. Hat man alſo an dem gantzen Münſter/ wie es jetzt ſtehet/ 424. an dem Thurn aber allein 163. Jahr gebauet/ welches nicht zu verwundern/ wann man betrachtet/ daß es ein Werck/welches mit Recht das Achte Wunderwerck der Welt genennet werden möchte/ und iſt alles von gehauenen Quater-Steinen auffgebauet. Der Thurn iſt allenthalben durchſichtig / und von unvergleichlicher Kunſt 630. Staffeln muß man ſteigen/ ehe man oben hinauff kommet. Seine Höhe über der Erden erſtrecket ſich auff 594. Werck-Schuhe. Zu Landshut in Bayern iſt einer der noch höher in die Wolcken ſteiget/aber er ſol lang ſo künſtlich nicht ſeyn als dieſer.

Die Stadt Straßburg ſelbſten belangend / iſt ſelbige die fürnehmſte des Untern-Elſaſſes: Soll ihren Namen haben von den vielen groſſen Straſſen und Gaſſen. Ligt auff einem fruchtbaren Land/ und iſt an Wein und Getreyd über die maſſen reich/rc. Weitere Beſchreibung iſt dieſes Orts ohnvonnöthen.

Des Königs in Franckreich Ratification der vor der Stadt Straßburg vorgeſchlagenen Articulen/ iſt nachfolgenden Inhalts:

Nachdem Se. Maj. alle von dem Rath und Obrigkeit der Stadt Straßburg vorgeſchlagene Artickel/ ſamt der darauf beſchehenen Erklärungen/geleſen und examinirt, hat Sie dieſelben für genehm gehalten/ ratificirt und confirmirt. Und heiſſet demnach gut/ratificirt und confirmirt alles das jenige/was

in Dero Namen von dem Marquis von Luvois, und Freyherrn von Monclas, nach Inhalt beſagter Erklärungen/zugeſagt und verſprochen worden iſt. Verſpricht demnach bey Königlichem Wort und Glauben/dieſelbe unverbrüchlich von Puncten zu Puncten zu halten/zu beobachten/und denenſelben nachzukommen/und nicht zu geſtatten/daß denenſelben weder directè noch indirectè zuwider gehandelt werde. Zu wahrem Urkund deſſen/hat Se. Majeſt. gegenwärtiges dieſes mit Ihrer eigenen Hand unterſchrieben/ und Dero geheimes Sigel vortrücken laſſen. So geſchehen zu Vitry den 3. Octobris 1681.

war unterzeichnet/

Louis.

und beſſer drunten

Colbert.

Freytag den 17.7. Octobr. Vormittags umb 10. Uhr/reyſeten beyde Majeſtäten/und die gantze Königl. Hoofſtatt/in Begleitung vieler Fürſtl. Perſonen und Abgeſandten/auch anderer Stands-Perſonen mit gleichen Solennitäten als Sie eingezogen/von Straßburg wieder ab/und zwar auf Zabern/allwo der Hr. Biſchof von Straßb. beyde Majeſt. tractiren/und mit einer Jagd erluſtigen wollen. Ihre Kön. Maj. haben die Zeit/als Sie zu Straßburg geweſen/täglich ſelbige Fortification auffs genaueſte beſichtiget/ſind auch zu Kehl überm Rhein geweſen/ und haben den Platz zwiſchen Enſisheim und Dutlen/ allwo Anno 1676. das Treffen zwiſchen den Hoch-Fürſtl. Lüneb. Trouppen/und dem Marchal de Turenne geweſen / auch zu ſehen verlanget. Bey Anweſenheit des Königs/hatten einige Ordens-Perſonen umb Reſtitution derer von Anno 1624. her in Straßburg abgegangenen Catholiſchen Kirchen/und um das freye exercitium ihrer Religion in denſelben/Anſuchung gethan: ſind aber von Sr. Maj. und Monſr. de Louvois, rotundè abgewieſen worden/weil ſolches denen geſchloſſenen Accords-Puncten entgegen wäre. Gleichfalls hat das Käyſerl. Cammer-Gericht zu Speyer/durch einige Deputirten umb die Neutralität und Sicherheit der Stadt Speyer anſuchen laſſen: Worauff Monſr. de Louvois die Antwort ertheilt/daß es noch nicht Zeit ſey/ dergleichen zu ſuchen / ſintemal noch keine Ruptur vorhanden wäre.

Ordens-Perſonen vom König abgewieſen.

Sonntag den 13.23. Novembr. hat man zu Straßburg aller Orten ein Königl. Edict angeſchlagen/keinen Brief oder Paquet durch andere Wege als die ordinari Poſt zu verſchicken/mit der angehenckten Bedrohung/daß/wer darwider thun werde/100. Reichsthaler erlegen ſoll: Dem jenigen aber/welcher die angeſetzte 100. Rthlr. nicht werde erlegen können/ ſoll eine Lilie auf die Stirn gebrannt und der Stadt verwieſen werden. Daſelbſt war des Gouverneurs Monſr. le Marquis de Chamilly Vetter tödtlich erkrancket/ da dann gedachter Gouverneur, neben ſeiner Gemahlin / und mehr dann 100. Officirer/ und

Königl. Edict/wegen Verſchickung der Brife.

Proceſſion und was darbey vorgangē.

1000. Soldaten nur mit Seiten-Gewehr/theils mit weiſſen Fackeln/theils mit brennenden Kertzen/ unter einem mit Gold geſticktem Himmel das Hochwürdige Sacrament/ und das H. Oel/ ſo durch 2. Prieſter mit Chor-Röcken getragen/begleitet mit gar vielen Sonnetten und kleinen Glöcklein / und mit heller Stimm das Pange lingua Glorioſa offentlich geſungen / auch ſelbige Proceſſion bey dem Stadt-Straßburgiſchen Rahthauß vorüber geführt. Weil nun die Ketten unter ſitzendem Rath verſperret geweſen/hat der Gubernator (ohne daß er dem Magiſtrat vorhero das geringſte davon angedeutet) ſolche abwerffen laſſen/und ſolcher geſtalt/mit Zulauffung über 1000. Perſonen/das H. Sacrament zu dem Thum begleitet. Wie man gehöret/ hat bemeldter Herr Gouverneur deßwegen alſobald ſchrifftlichen Bericht an den Königl. Hoof erſtattet/ und einigen andern in der Nachbarſchafft ſich befindenden Kön. Miniſtris ein ſolches notificiret. Was nun hierauff ferner erfolgen wird / ſtehet zu erwarten. Bey execution eines Mörders / ſo den 17. Decembris vorgangen/ hat man Catholiſche Prieſter müſſen beytretten laſſen/ weil der Maleficant Catholiſch war : Es ſollen auch die in dem Spital ligende Krancken / welche Madame de Chamilly neulich beſucht/und unter ſie Allmoſen außgetheilet/ künfftig von Catholiſchen Prieſtern bedienet werden.

Schweitzeriſche Geſchichten.

Schweitzeriſche Deputirte vom König in Franckreich herrlich regalirt und tractirt.

VErmög eines Berichts auß Pariß unterm 28. Octobris ſt. n. haben dero Herren Schweitzer-Cantons Deputirte/ Ihre Königl. Majeſtät von Franckreich auff der Reyſe nach Straßburg complimentirt : welche der König / und zwar jeden/ mit einer güldenen Ketten mit ſeinem Bildnuß beſchencken/ und ſelbige magnificq tractiren laſſen. Nachdem nun die Mahlzeit verrichtet/ſeye Se. Majeſt. in den Saal/ worinn ermeldte Deputirte geweſen/ kommen/ und habe mit ihnen Geſundheit ſeiner Gevattern und guten Freunde getruncken. So hat man auß der Schweitz auch dieſes gehabt/ daß die ſämtliche Herren Cantons ſowol die Stadt Genff/ Baſel / als auch Neufchaſtel, auffs neue in dero Schutz genommen/und ſich in möglichſte Poſitur ſtellen/ wie ſie dann den Herrn N. N. ſo unter Franckreich lange Zeit für einen Brigadier und General-Lieutenant gedienet/zu ihrem General/und zwar über 86000. Mann/ſo ſich ſtündlich parathalten müſſen/erwehlet haben. Gleichfalls ſollen J. Königliche Majeſtät bedeuten Schweitzeriſchen Deputirten/ als ſolche Seine Majeſtät jüngſt zu Hünningen complimentiret/ angebotten / und in der Herren Cantons freyen Willen geſtellet haben / entweder Hünningen wieder zu ſchleiffen / oder ſelbigen Ort mit Eydgenoſſiſchen Völckern zu beſetzen / worauß abzunehmen wäre / daß die Herren Eydgenoſſen ſich wenig oder nichts von Franckreich zu befahren hätten. Unterdeſſen wurde gleichwol aus der Schweitz berich-

berichtet / die Herren Cantons hätten sämptlich beschloſſen / umb Erhaltung ihrer Freyheit / Recht und Gerechtigkeiten willen / ſich dem jenigen / ſo ſie derer berauben wolte / mit aller Macht zu widerſetzen: Und damit ein jeder in Zeit der Noth auff das eheſte parat, und im Defenſions-Stand ſeyn möchte / hat man für gut befunden / daß auff erſte Loßbrennung eines groben Geſchützes (ſo von einem biß zum andern Ort geſchehen ſolte /) der groſſe Außſchuß / 8000. wol bewehrter Mann / ſich ſo bald nach ihrem aſſignirten Rendez-vous begeben / denen auff einen dergleichen doppelten Schuß / der zweyte Außſchuß / ſo in 40000. Mann beſtehet / folgen ſolte. Deſſen ohnerachtet / ſollen denen Schweitzeriſchen Cantons / als ſie zu Enſisheim neulich bey Ihrer Königlichen Majeſtät von Franckreich geweſen / folgende drey Puncten vorgetragen worden ſeyn / nemlich erſtlich: Ob ſie ſo viel Volck in ihren Landen wolten werben laſſen / als Seine Majeſtät begehrten? Zweytens: Ob ſie geſtatten wolten / daß Rheinfelden und Coſtnitz auff ihrem Boden angegriffen würde? Und drittens: Ob ſie alle Allianzen renunciiren wolten / die ohne des Königs Wiſſen eingegangen wären? Worauff ſie geantwortet / daß ſie dieſer Vorſchläge keinen annehmen könten. Schweitzer-Cantons wollen unter 3. Vorſchlägen keinen annehmen oder belieben.

Die Abſchrifft des Befelchs der Chron-Geſandten zu Baden und Land-Grafſchafft Turgau / de dato Baden in der Schweitz den 24. Octobris / iſt dieſes Inhalts: Weilen nun die unverſehene Wieder-Erhebung der Frantzöſiſchen Waffen / und ſo geſchwinder Ubergang der Stadt Straßburg / und eine ſo ſtarcke Armee in dem Elſaß / ſo leichtlich anderwertig im Gegentheil auch auffwickeln möchte / ſoll Uns billich angelegen ſeyn / für die Sicherheit und Ruhe unſers lieben Vatterlandes vorzuſorgen / deßwegen dann dieſe Tagſatzung angeſtellet / und haben wir nothwendig befunden / daß alle Gräntzen und Päſſe in gemeinen Vogteyen wol verſorget / und auch alle Mannſchafften in guter Bereitſchafft gehalten werden. Gelanget deßwegen unſer ernſtlicher Befehl an dich / daß du in deiner anvertrauten Vogtey alle Mannſchafft / inſonderheit die Außzüger / ohne Verzug durch Mandata verwahren / und jeder mit Wehr und Uber-Wehr / Kraut / Loth und Lunten / ſich in ſtündlicher Bereitſchafft halten / und auch die Hochwachten mit dem Feuerzeichen anſtellen / und ſonderlich auff den Päſſen / inſonderheit aber dieſen Höfen / gute Obacht halten ſolleſt / damit auff allen unverhofften Fall das Vatterland geſchützet werden möge: So dann ſolches auch bey höchſter Straff und Ungnad verbieten / daß niemand / es wäre Geiſt- oder Weltlich / Edel oder Unedel / keine Früchte / Ancken / und andere Victualien / auſſer der Eydgenoſſenſchafft verkauffe / und wie ein ſolches / abſonderlich Fürkauffer / ſo es auſſer das Land unter anderm Vorwand führen wolten / erfinden würden / ſolche an Leib und Guth zu ſtraffen. In fleiſſiger Erſtattung deſſen / biß auff fernern Befelch / bleiben wir dir / rc.

Inzwi-

Inzwiſchen ließ die Regirung zu Bern und Zürich das Volck / ſowol in denen Städten als durchs gantze Land/wochentlich zweymal mit ihrem Gewehr exerciren. Auff den 13. 23 Decembris/ward von denen Evangeliſchen Cantons eine Conferenz zu Arrau angeſtellt/umb über einige Quæſtionen, ſo zwiſchen denen Catholiſchen und Evangeliſchen zu Claris/ welche ſowol die Ubung der Religion/als anderer Sachen betrifft/zu rathſchlagen/ weil ſolche Streitigkeit ſchon etliche Jahr gewähret hat / und dafern ſolche nicht beygelegt werden ſolte/ dörffte es eine Weitläufftigkeit verurſachen. Nachdem auch die Kauffleute in Franckreich / ſo geborne Schweitzer und Reformirter Religion ſeynd/ allda ſehr klagen/ daß ſie von der Inquiſition angefochten /auch ihre Krancken und Sterbende ſehr perturbirt würden/und derohalben die Evangeliſche Cantons gebetten haben/ ſich doch ihrer anzunehmen/ und ihnen hülfliche Hand zu bieten ; als ſolle in obbeſagter Conferenz ebenfalls auch darüber gerathſchlaget werden.

Sechſter Haupt-Titul

Stellet vor einige denckwürdige Sachen/ deren theils bey Hoof/ theils auſſer demſelben unterſchiedlich vorgangen.

Franckfurt am Mayn zum Conferentz-Platz beliebet.

VOn Zeit an unſer neulichſten Erzehlung von dieſer Materi/ haben Se. Excell. der Herr Graf von Manßfeld / hochanſehnlich Käyſerl. Abgeſandter am Königl. Franzöſiſchen Hoof zu Pariß / Monſr. de Croiſſi zu wiſſen gemacht/ daß Ihre Käyſerl. Majeſt. die Stadt Franckfurt/ zum Conferenz-Platz über die Differentzien zwiſchen dem Röm. Reich und der Cron Franckreich/acceptirt habe/ und verlangten/ daß je eher je lieber/ſolche Conferentzien einen Anfang nehmen/und Se. Aller-Chriſtl. Majeſt. Dero Commiſſarien dahin ſchicken mögten ; dann die Käyſerl. ſchon gantz fertig wären und inſtruirt ſeyen/ auf St. Johannis Tag ſich daſelbſten einzufinden : Was aber beſagter Herr Graf zur Antwort erhalten/haben wir noch zur Zeit nicht erfahren können.

Herzog von Luxenburg bekomt ſeine Charge wieder.

Mittwochs den 18. 8. Junii/ſchickten Ihre Majeſt. der König einsmahls einen Courier an Duc de Luxenbourg, und ließ ſelbigen wieder an Hoof kommen / umb ſeine Charge/als Capitain von der Königl. Leib-Garde zu vertretten: der auch am 20. 10. h. Abends/ allda angelanget/ und vom König ſehr wol empfangen worden. Dienſtag den 1. Julii/betratte gedachter Herzog von Luxenburg/als Capitain des Gardes du Corps, wieder das erſte mal/ deme der König alles/was ihme ſeithero gebühret hätte/zahlen laſſen.

Eine vornehme Parlam. Frau zum Feuer verdammt.

Des Parlaments-Herrn de la Rada Frau von Rouën,(Roan) verdamte die ſo genannte Chambre Ardente zum Tod / welchem zu Folge ſelbiger der Kopff abgeſchlagen/und der Cörper verbrannt worden. Die Sachen zwiſchen dem Franzöſiſchen Hoof/

Hoof/ und dem Päbſtl. Stul vergröſſerten ſich von Tag zu Tag/ und waren vier Bullen von Rom angelangt/ mit welchen man gar nit zufrieden/ daher man hörete/ daß auff Anhalten deß General-Procureurs das Parlament ſelbige vor null und nichtig erklären/ und darvon appelliren würde; und bliebe dieſer Urſachen halben die allgemeine Verſamlung der Cleriſey im Königreich Franckreich auff den 25. Septembris veſt geſtellet. Dieſer Tagen begab ſich Monſ. de S. Romain, nach Chantilly, und nahme Abſchied von dem Printzen de Condé. Der König ließ eine Declaration ergehen/ Krafft welcher denen Seidenſtickern zu Lyon verbotten wird/ keine Reformirte Lehrjungen mehr anzunehmen; die Urſach deſſen ſolte ſeyn/ weilen dieſe nach Erlernung der Kunſt ſich insgemein auß dem Königreich begeben/ und beklagten ſich die Reformirte von Rochelle bey dem König/ daß ſie im Kirchen-Gehen angefallen/ und ihrer 25. mit Steinen verwundet worden. Eine andere Königl. Declaration ward publicirt/ vermittelſt welcher die Procureurs, Notarii und Sergeanten in allen Gerichts-Aemptern deß gantzen Königreichs/ ſo frembder Religion ſind/ ihre Charge quittiren ſollen. Den 22. Jul ſolten die Herren de S. Romain und de Harlay Beaumont, beyde Königl. Ambaſſadeurs und Plenipotentiarii zu der Conferentz zu Franckfurt dahin abräiſen. Auff die Erklärung/ welche der Käiſerl. Abgeſandte Herr Graf von Mannsfeld vorige Wochen gethan/ haben Ihre Königl. Majeſt. Ihme geantwortet/ daß es Ihro unmöglich geweſen wäre/ Dero Commiſſarien gegen S. Johannis nach Franckfurt ſenden zu können; aber gemeldte Ihre Commiſſarien ſolten längſtens gegen Ende deß nechſtkommenden Monats Julii zu gedachtem Franckfurt/ denen Conferentzien mit dem Römiſchen Reich beyzuwohnen/ erſcheinen und ſich einfinden.

König reſolvirt ſeine Cõmiſſarien zur Reichs-Conferẽz zu ordnen.

Von der action (deren auff der 53. Seiten der vorgehenden Relation gedacht worden) welche der Frantzöſiſche Abgeſandte Monſr. de Guillerague mit dem Groß-Vezier zu Conſtantinopel gehabt/ wurde jetzo gantz anderſt als vor dieſem geredet/ und kompt alles auff einen Frantzöſiſchen Renegaten auß/ welchen gedachter Monſr. de Guillerague, umb daß er von dem König unzimliche Reden außgeſtoſſen/ durch ſeine Leute ergriffen/ ſechs Tage in einem Keller gefänglich angehalten/ und als darauff der Groß-Vezier ſelbigen mit allem Ernſt außgeliefert haben wollen/ erwürgen/ und tod abfolgen laſſen. Was nun dieſer Handel für einen Außgang gewinnen werde/ muß man der Zeit erwarten.

Beſchaffenheit der action deß Frantzöſ. Abgeſandtẽ zu Conſtantinopel.

Zu Pariß waren noch zwey Arreſten herauß gegeben worden/ einer/ durch welchen man denen Reformirten alle Kirchen/ ſo man von Lehen nennet/ und allwo ſie gewohnet waren/ ihr exercitium Religionis zu verrichten/ dieweil der Lehen-Herr damalen Proteſtirend war/ als das Edict von Nantes herauß gegebẽ worden/

Inhalt 2. ſcharffer Arreſten die Reform. betreffend.

abſchneidet und wegnehmen thut. Der andere Arreſt bringt / daß alle Römiſch-Catholiſche Geiſtlichen / zu denen Proteſtirenden in ihre Häuſer gehen / und die Kinder von 7. Jahren alt fragen ſollen / weß Religion ſie ſeyn wollen? und ferner darinnen ordonnirt / daß alle die jenige Kinder / welche geſagt werden haben / daß ſie der Catholiſchen ſeyn wolten / und darnach nicht beſtändig darbey verbleiben / als Relaps und Ketzer zu erklären. Und wird denen Eltern verbotten / daß ſie kein Kind / vor ermeldtem Alter / und ehe die Patres ſolche wegen der Religion befragt haben / auß dem Land ſchicken ſollen. Im Monat Julio / hielte der König eine General-Muſterung aller Trouppen ſeines Hauſes / worbey allen Reformirten / ſo ſich darunter befunden / angeſagt worden / ſich entweder in der Römiſch-Catholiſchen Religion unterrichten zu laſſen / oder ihre Dienſte zu quittiren; worauff dann einige alſobald außgetretten / und ihre Röcke ſampt dem Gewehr von ſich gegeben. Dieſer Tagen condemnirte die Chambre ardente die Madame de Brilards, ſo 2. Jahr gefangen geſeſſen / in eine Straff von 1000. Pfund / hat auch noch darzu ſelbige auff 3. Jahr auß der Statt und deß Lands von Pariß gewieſen / ein andere aber / ſo darmit intereſſirt geweſen / iſt gehenckt und hernach verbrandt worden. Der Königl. Schwediſche Abgeſandter Baron de Bielke, hatte von ſeinem König Schreiben erhalten / mit Ordre, ſelbige Ihr. Maj. ſelbſt einzuhändigen / derowegen er dann auch particulier-Audientz begehrt / die man ihm auch wegen deß Hertzogthumbs Zweybrücken zwar gegeben / hat aber keine beſſere Antwort empfangen / als die jenige Fürſten deß Reichs / ſo in denen prætendirten Dependentzien vom Elſaß und den 3. Biſchthümern Metz / Toul und Verdun intereſſirt ſeynd. Der Königl. Rath gab ein Decret von ſich / durch welches das Collegium, ſo die Reformirte zu Sedan beſeſſen / ihnen entzogen und den Jeſuitern eingeraumbt wird. Mittwochs den 23. 13. Julii / empfiengen beyde Herren de S. Romain und de Harlay, als Königl. Gevollmächtigte zu der Conferentz nach Franckfurt / ihre letzte Ordre, und ſolten nun ohnaußgeſtellet dahin abräiſen. Wegen Sr. Majeſt. deß Königs / war eine Declaration herauß kommen / worinnen Se. Majeſt. zu erkennen gibt / daß Sie das Beginnen Dero Miniſtern / umb ſeine Underthanen zur Veränderung der Religion zu zwingen / nicht für gut befunden / weil ſolches gegen Ihre Intention wäre / und wolten ſie ſich hierinnen von ihren Miniſtern beſſer informiren laſſen. Unterdeſſen ſpürete man bey der execution voriger Declaration, die Kinder der Reformirten betreffend / unter denſelben eine groſſe Beſtürtzung / und iſt deßwegen bereits eine zimliche Anzahl von Alten und Jungen / auß dieſem Königreich hinweg gezogen. Benebens muſte man auch hören / es ſeye dem Frantzöſiſchen Adel Proteſtirender Religion / vermittelſt einer Königl. Declaration aufferlegt worden / ſich in kurtzem zu erklären / ob ſie den Catholiſchen Glauben annehmen wolten oder nicht / weilen ins künfftig keinem einigen

König befindet das Beginnen ſeiner Miniſtern / wegen der Religion nicht für gut.

Prote-

Proteſtirenden die geringſte Charge in Franckreich ſolte gegeben oder gelaſſen werden. Die jenige Holländer und Kauffleute / ſo ſich der Zeit zu Rochelle auffhielten / waren wegen deß neuen Königl. Mandats / ſo wider die Proteſtirende ergangen / ſehr beſtürtzt / inſonderheit wegen ihrer Kinder / welche man den Eltern vor ihren Augen wegnimmet / und in einem aparten Hauß / ſo der König hierzu bauen laſſen / in dem Catholiſchen Glauben unterrichtet / biß daß ſolche erwachſen / alsdann ihnen ihre Elterliche Mittel eingehändiget werden ſollen: Weßwegen dann obgedachte Kauffleute gar beweglich an die Herren Staaten geſchrieben / und ſie erſucht ſich ihrer anzunehmen / und die Verfügung zu thun / daß ſie / in Ermanglung aller anderer Mittel / mit ihren Familien / Haabe und Gütern / ſicher nach Holland gehen möchten. Welches Schreiben die Herren Staaten durch einige verordnete Commiſſarien examiniren laſſen / und ſobald nur dieſelbe davon Relation gethan haben würden / ſolle reſolvirt werden / was weiter in der Sache zu thun ſeye.

Donnerſtag den 7. Auguſti, räiſeten mehr bemeldte beyde Herren Gevollmächtigten zu der bevorſtehenden Conferentz nach Franckfurt ab / umb welche Zeit S. Majeſt. der König deß Monſr. Colbert de Croiſſy Sohn / ſo erſt 15. oder 16. Jahr alt iſt / zu einem Parlament-Raih ernennet / mit dem verſprechen / ihme die Præſidenten Charge, nach deß jetzigen Præſidenten Tod / zu conferiren. Montag den 25. Auguſt. in feſto Ludovici, ließ der zu Cölln *Tumult zu Cölln.* anweſende Königl. Frantzöſiſ. Geſandter Sr. Tambaneau, zu Ehren ſeines Königs vor ſeinem Logiment ein Freuden-Feuer anzünden / und denen Umbſtehenden Wein præſentiren; wobey anfänglich eine zeitlang Vive le Roy de France, bald darnach Vive l'Empereur! geruffen / und darauff das gemeine Volck mit Stürmen auff ſein Hauß geworffen / und die Fenſter zerbrochen / und daferne die Soldaten ſelbiger Garniſon nicht darzu kommen wären / hätte der Pöbel gar die Thüren am Hauß mit gewalt eingebrochen / welches aber noch verhindert worden. Den 16. hatte der Baron de Bielcke Königl. Schwediſcher Extraord. Ambaſſadeur Audientz / wobey er angebracht / daß die Reg. Königin in Schweden mit einer Princeſſin geneſen.

Auß Pariß unterm 30. Auguſt. wird gemeldet / mit Brieffen auß *Gute Zeitung auß der See für Franckreich.* Marſilien vom 18. dieſes habe man / ein Schiff von deß General-Lieutenant du Queſne Squadron habe auß Levante Zeitung gebracht / daß ged. General 8. Tripoliſche Raubſchiffe angetroffen / und in den Hafen zu Chio gejagt / allda er deren 3. in Grund; auch weilen ſich der Türckiſche Commandant dargegen geſetzt / und Feuer geben laſſen / dergeſtalt auff ſelbige Veſtung geſchoſſen / daß eine Baſtion und etliche Häuſer gantz ruinirt worden: Worauff der Age 2. geiſtliche Ordens Perſonen herab geſchickt / und Friede begehren laſſen; welchem man aber geantwortet / daß mit dem Canoniren nicht ſolte eingehalten werden / biß die Raubſchiffe mit dem Volck / und was ſonſten darin befind-

lich herauß geliefert / auch alle gefangene Chriſten daſelbſt loß gelaſſen/und den Unſerigen zugeſtellet würden. Wie es nun ferner ablauffen werde / müſſe man erwarten. Von Pariß wird auch dieſes geſchrieben / daß der König dem Gouverneur zu Mayland andeuten laſſen / was maſſen Er reſolvirt ſey / die Veſtung Caſal in Poſſeſſion zu nehmen/weilen ſolcher Ort / ſampt dem gantzen Montferrat und Dependentzen/nunmehro Franckreich zugehöre: Derowegen dann beſagter Gouverneur die jenige Beſatzung / ſo er in Caſal habe/ alſobald herauß ziehen ſolte/im widrigen Fall ein ſolches durch andere Mittel erzwungen werden müſte: Da dann ſelbige Völcker als Banditen tractirt/ und aller Schade und Unkoſten an den Mayländern geſucht werden ſolte/ Als auch dieſer Tagen der Engländ. Extraord. Envoyé Monſ. de Savile, wegen ſeiner eigenen Geſchäfften von Fontainebleau nach Pariß kommen/ſeynd einige ſeiner Bedienten mit deß Duc d'Elboeuf Domeſtiquen in Zanck gerathen / worüber dieſe von andern verſtärckt / Dienſtag den 2. Septembr. mit allerhand Gewehr gedachten Miniſters Behauſung angefallen/nachdem aber das Thor zerbrochen / und ſein Stallmeiſter tödlich verwundet worden/haben die Engländer zur Gegenwehr gegriffen / der andern fünff auff dem Platz nidergemacht / viele verletzt und die übrige in die Flucht gejagt. Sobald ſolches der Duc d'Elbœuf erfahren / hat er ſich ungeſaumbt zu beſagtem Monſ. de Savile verfügt / ſich entſchuldiget / und alle ſatisfaction verſprochen; wormit aber dieſer nit vergnügt ware/ſondern ſchickte nach dem Lieutenant Criminel, umb wegen deß vorgangenen gründlichen Bericht einzuziehen. Räiſete darauff ohn Verzug nach Fontainebleau, umb ſich bey dem König zu beklagen; wie dann Ihre Majeſt. in gegebener particular-Audientz Dero Mißfallen wegen dieſes Accidents bezeugt/ der Engländer action gut geſprochen / und dem Envoyé alle ſatisfaction, ſo er wünſchen können/ gegeben haben/ welche darinnen beſtanden / indem bemeldter Duc d'Elbœuf Königl. Ordre bekommen / ſich nach Montrevil zu verfügen / und allda biß auff fernern Befelch zu verbleiben / etliche ſeiner Domeſtiquen wurden gefangen geſetzt / welche nach deß Königs Meynung exemplariſch ſolten abgeſtrafft werden. Von Portiers ward berichtet/ das ſich im Auguſto in der Gegend S. Maixans 6381. Perſonen in Stätten/ Flecken und Dörffern/ von der Calviniſchen zu der Catholiſchen Religion gewendet. Von Pariß unterm 20. Sept. wird gemeldet / die Apotecker und Barbierer von der Reformirten Religion / welche charges von dem Grand Maiſtre d'Artillerie, und dem Grand Prevoſt gehabt / haben Befelch bekommen/ ihre Läden und Stuben innerhalb 3. Tagen zu ſchlieſſen. Dieſer Tagen ſoll der König im Wald zu Fontainebleau in groſſer Gefahr geweſen ſeyn/ indem er von einem Hirſch in etwas verletzt/einem Edelmann aber/ſo hinter Ih. Maj. geweſen/ das Pferd unterm Leib tod geſtoſſen worden. Den 10. Oct. hat man zu Pariß bey der Kön. Academie 8. der künſtlichen Mahler/weil ſie

Entbietē deß Königs an den Stathalter zu Maylād.

Tumult zu Pariß.

Reformirte in Franckr. hart gehalten.

König in Gefahr.

ſie Reformirter Religion waren/ ihres Dienſtes erlaſſen. Zu Bearn wurde eine Frau/ umb daß ſie etwas hart von dem Röm. Gottesdienſt geredt/ zum Außſtreichen verurtheilet. Paſſagiers auß Franckreich brachten mit/ daß die Reformirten daſelbſt je länger je mehr verfolget würden. Uber welche Verfolgung ſich viel tauſend Reformirter auß den Stätten nach den Wäldern retirirt/ und mit ſich genommen/ was ſie zuſammen bringen können/ umb daſelbſt ihr Leben zu beſchlieſſen. Zu Marſilien fande ſich ein groſſes Crocodil/ wie auch etliche Hüner/ ſo violetbraune Federn/ rothe Füſſe und Schnäbel haben/ welche man zum König bringen wollen: Selbiger iſt den 16. Nov. Nachmit. ſamt gantzem Gefolg zu S. Germain angelangt. Ein mehrers hievon zu ſeiner Zeit.

Siebender Haupt-Titul.

Fernere Außführung der Chur-Brandenb. Geſchichte.

Königl. Chur- und Hochf. Bewirthung zu und bey Pyrmont vorgangen.

VOn dieſer Materi iſt in voriger Herbſt-Relation von der 53. biß auff die 59. Seiten Meldung geſchehen. Für diſes mal erinnern wir weiter/ daß Dienſtag den 28. Jun. 9. Jul Nachm. Ih. Maj. die verwittibte Königin in Dennemarck Ih. Churfl. D. der Churfürſtin von Brandenb. eine Reviſite gegeben/ deß folgenden Tags Ihr. Churfl. Durchl. alle zu Pyrmont befindliche hohe Herrſchafften/ als höchſtged. Königin/ die Churfürſtin von Pfaltz/ Printz George von Dennemarck/ die Hertzogen von Braunſchweig Zell und Hannover/ deren Gemahlinnen und Princeſſinnen/ eine Princeſſin von Güſtrau/ und einem Printzen von Sachſen-Eiſenach/ zu gaſte gehabt/ welches alles ſich in guter Vergnüglichkeit geendiget. Freytag haben J. M. die verwittibte Königin von Dennemarck/ am Sonnabend der Hertzog zu Braunſchw. Zell/ Sonntags aber der Hertzog von Hannover Ih. Churfl. D. von Brandenburg zu Oeſtdorff bey Pyrmont tractirt. Den 4. 14. zu Mittag/ tractirten S. Churfl. D. Sie alle insgeſampt/ 28. Königl. Chur- und Fürſtl. Perſonen/ in Dero groſſem Tafel-Gezelt/ welches in einem Garten vor dem Thor/ neben noch andern kleinen Gezelten/ auffgeſchlagen: Am ſelbigen Ort war auch eine groſſe Lauberhütte gemacht/ darinnen eine Tafel/ worbey Deren Miniſtri, Damen und Edelleute geſpeiſet/ auff 70. Perſonen/ angerichtet. Freytag den 8. 18. diß/ ſeynd Ih. Churfürſtl. D. von Pyrmont geſund zu Gröningen angelangt/ und ſelbigen Tag ſtille gelegen/ biß Sie endlich mit Dero Gefolg wieder zu Potſtam ankommen/ da Sie zwar an der lincken Hand etwas Schmertzen empfunden/ haben aber doch täglich außfahren und denen Geſchäfften abwarten können; wie Er dann dem Frantzöſ. Abgeſandten Comte de Rebenac Audientz ertheilt/ dabey unter andern auch von denen unerhörten Proceduren wider einige Chur-F. und Stände deß Reichs geredet wordẽ/

Kommen zu Potſtam wieder geſund an.

da dann ſeine Churfürſtl. Durchl. bemeldtem Herrn Grafen zu verſtehen gaben / daß im fall ſein König ſolch unerhörtes Verfahren wider die Stände deß Röm. Reichs / wie Er bereits gegen Se. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz gethan/ continuiren / Er genug Fürſten finden werde / welche ſich Jhme widerſetzen werden; worüber bedeuther Abgeſandter ſehr beſtürtzt worden / und verſprochen / deßwegen an ſeinen König zu ſchreiben.

Fertigen zu Berlin dē Pholniſch und Tartariſchē Geſandten ab.

Sonnabend den 13. 23. Auguſti, ſeynd Jhre Churfürſtl. Durchl. mit Dero Hooffſtatt von Cronenburg und Se. Chur-Printzl. Durchl. von Cöpenick in völliger Geſundheit zu Berlin wieder angelangt / allwo Sonntags darauff gegen Abend ein Pohlniſcher geſandter mit einer groſſen Suite ankommen / welcher folgenden Montag Mittags Audientz gehabt: Selbigen Tag gegen Abend / hat ſich auch ein Tartariſcher Abgeſandter eingefunden / weil ihn aber ein Fieber angeſtoſſen / wuſte man noch nicht / wann er Audientz haben würde. So bald dieſe beyde abgefertiget / wolten Jhre Churfürſtl. Durchl. wieder nach Potſtam kehren: Jndeſſen iſt den 13. 23. dieſes Nachmittag umb 2. Uhr der geheime Rath und Hoof-Cammer-Præſident Herr von Gladebeck / ſo lange Zeit gekranckt / mit Tod abgangen. Zu eben dieſer Zeit hat man vom Käiſerl. Hoof Nachricht gehabt / daß Se. Majeſt. der König in Spanien Se. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg / wegen der Rückſtändigen Subſidien 100000. Rthl. mit dieſem vorbehalt zahlen laſſen / daß dieſelbe alle eroberte Spaniſche Parthey Schiffe / mit allen darauff geweſene Effecten / zurück zu geben und zu reſtituiren verbunden ſeyn ſolle. Obbemeldter Pohlniſcher Geſandter / bekame Montags den 22. Aug. 1. Sept. ſeine Abſchieds Audientz / und ward mit einem köſtlichen mit Diamanten verſetzten Bruſt-Bilde beſchencket. So wurde auch folgenden Tags der Tartariſche zur Audientz auff das Schloß geholet / und gleichfalls ſtattlich beſchenckt: Se. Churfürſtl. Durchl. fuhren Nachmittags ſo fort wieder nach Potſtam: Von Berlin wird berichtet / daß der Herr von Amerongen im Namen der Herren Staaden von Holland Jhrer Churfürſtl. Durchl. die rückſtändige Subſidien zu bezahlen ſich erbotten / im fall die ſich mit dem Eſtat wiederumb auff gewiſſe conditiones verbinden wolten; worauff eine ſo gute Reſolution erfolgt / daß beſagter Herr Abgeſandter / ſolche in Perſon ſelbſten nach dem Haag zu langen / ſich vernehmen laſſen.

Se. C. D. von Brādenburg gehet die unverſe-

Berliener Brieffe vom 2. October berichteten / als wann Jhre Churfürſtl. Durchl. von Brandenburg / bey vernehmung der Ubergab der Statt Straßburg an die Frantzoſen / gegen ſelbiger Cron Abgeſandten Grafen von Rebenac geſagt habe: **So iſt dann dieſes eine Ruptur: Werde alſo nun den Rechten Arm gebrauchen müſſen / da Jch in vorigem Krieg nur den Lincken geführet.** Da aber bemeldter Graf ſolches excuſiren wollen / hätte der Churfürſt ihme abzutretten gewieſen und dabey geſagt.

Jch

Jch habe nun gnug von ſolcher Materie / und mag nichts mehr davon hören. Dieſe ſolle verurſacht haben / warumb man reſolvirt / die gantze Chur-Brandenburgiſche Militz zu muſtern / umb ſich in vollkommener Poſtur auff alle begebenheit parat zu halten. Herr General Lieutenant Golz / ſo ſich einige Tage bey der Chur-Brandenburg. Hoofſtatt zu Berlin auffgehalten / bekame endlich von Jhro Churfürſtl. Durchl. Erlaubung / in Chur-Sächſiſche Dienſte zu tretten / allwo er die Charge eines General-Feld-Marſchalls bedienen ſolle. Uber das hat man von Berlin gehabt / daß der berühmbte Jeſuit von Düſſeldorff / P. Eller (der gantz neulich zu Weſel ſeine Religion verändert / und ſich zu der Reformirten bekennet) den 21. Decembr. A. C. daſelſt in der Kirchen zur H. Dreyfaltigkeit / ſeine Glaubens-Bekäntnuß / nachdem er vorher den Text aus der Epiſtel S. Pauli an die Corinthier am 1. Cap. v. 9. abgeleſen / in Gegenwart Jhrer Churfürſtl. Durchl. ꝛc. Dero gantzen Hoofſtatt / wie auch einer groſſen Menge Volcks / offentlich abgelegt / mit vielen beweglichen Worten erkläret habe.

bene Ubergab der Statt Straßburg hochempfindlich zu Gemüth.

Achter Haupt-Titul.

Von Schwediſch- und Däniſchen Geſchichten.

BElangend die Schwediſchen / ſeynd von denen condemnirten Officierern von der Guardi / ſo bey Entleibung eines Officiers bey nächtlicher Weile auff der Straſſen mit Gemeinſchafft gehabt vier zwar derſelben zum Tode verurtheilet worden / doch ſolten auff Jhre Majeſt. deß Königs moderation 2. ewig / und 2. auf 4. Jahr auß dem Lande verwieſen / 2. deren Diener aber / als welche am meiſten ſchuldig / das Leben laſſen / und auffs Rad gelegt werden / bey welcher Execution dann ein groſſes Unglück ſich begeben / in dem wegen deß vielen Volcks und Menge der zuſchauer / ſich ein Theil oben auff ein Hauß gemacht: Weil nun dieſes alt geweſen / iſt es mit dem Volck eingefallen / alſo daß einige umbs Leben kommen / etliche aber ſehr hart verwundet worden. Zu Hamburg war deß Herrn Feld-Marſchallen Königsmarck Feld-Prediger auß Schweden über Stettin ankommen / welcher berichtet / daß gedachter Herr Feld-Marſchall faſt alle ſeine Güter durch die Reduction verlohren hätte; welches wol eine Urſach ſeyn möchte / daß bemeldter Herr Graf wol endlich wiederumb in Frantzöſiſche Dienſte gehen dörffte / deſſen Regiment dero Zeit ohne das bey Arra geſtanden / wohin dieſer Prediger zu räiſen gedachte. Dieweil aber die Hochlöbl. Cron Schweden jetzo nicht wuſte / wie ihre Sachen mit Rüßland ablauffen möchte / ſo haben Jhre Majeſt. der König bemeldtem Herrn Feld-Marſchallen Königsmarck das General Commando über die Militz auff den Rüßländiſchen Gräntzen auffgetragen / daher Se. Excell. ſeine Wagen und Pferde zu dem Ende auß Pommern entbotten.

Unglück zu Stockholm.

Auß

Auß einigen Stockholmiſchen Brieffen hatte man/ daß etliche hundert Reformirte Familien auß Franckreich ohnweit Gothenburg ankommen / der Meynung ſich in Schweden niederzulaſſen / und Deputirte an den König abgeſchickt hätten/ ſolche Königl. Gnad zu erbitten. In Liefland ward ein Landtag gehalten / der aber ſich Fruchtloß zerſchlagen / weil ſelbige Stände eher nichts einwilligen wolten / biß der König ihnen ihre habende Privilegien confirmire/ ihrer mit der Reduction zu verſchonen verſpreche/ und die Propoſition durch einen Reichs-Rath/ wie gebräuchlich thun laſſe. Sonnabend den 27. Aug. ſahe man zu Stockholm Abends zwiſchen 8. und 9. Uhr abermal einen Cometen in Sudweſten/ den man aber beede folgende Tage wegen wölckigten Himmels nicht obſerviren können. Dieſer Tagen kame zu Stockholm Abends umb 5. Uhr eine Ruſſiſche Geſandſchafft an / aber mit nicht ſo groſſer Suite als man vermuhtet gehabt / dann ſelbige nur 12. Perſonen ſtarck : ſelbige hat ein Hof-Juncker an der Brücken empfangen den geſandten in einer Staats-Gutſchen/ ſeine Leute aber auff Königl. Pferden nach Sudermalm gebracht. Sie bekamen zu ihrem täglichen Unterhalt 30. Rthl. und wochentlich 10. Rthl. für das Logiment/ ſo dem Wirth bezahlet wurden. Zu Riga in Liefland/ proponirte Hr. General Major Liehton im Namen Sr. Kön. Maj. von Schweden/ dem Magiſtrat daſelbſten/ daß ſie alle der Statt donirte Güter / an die Cron abſtehen/ auch die Gefälle/ ſo ſie ſeithero 1681. darauß genoſſen / erſetzen ſollen / weil ſolche dem König/ und nit der Statt / zukämen : worüber der Rath / welcher hierüber ſehr perplex, mit den Gülden und Zünfften beyſammen geweſen / und reſolvirt/ 2. Deputirte nach Schweden zu ſchicken und J. Kön. Maj. umb gnädigſte Remedirung zu imploriren. Montag den Sept. hatte der Ruſſiſche Poßlanick bey dē König ſeine Audienz/ wozu er aber nur in einer Kutſchen mit 2. Pferden/ und 4. ſeiner Leute/ auf Königl. Pferden von dem Ceremonien Meiſter aufgeholet worden. Die Audientz währete kaum eine viertelſtunde/ ſo ward er wieder in ſein Logiment gebracht/ und darinnen herzlich tractirt. Es waren auch die Liefländiſche Deputirte ankommen und hatten Audientz gehabt/ ſollen aber nochmals darauff beſtanden ſeyn / ſich keiner Reduction unterwürffig zu machen / wolten aber ſonſten dem König auff allen verlangenden fall mit Geld und andern willig aſſiſtiren. Ein artiger Streich begab ſich mit einer Magd/ welche von ihres Herren Geld eine 6. Thaler Platten genommen in der Nachfrage aber anfangs geläugnet/ hernach aber damit entſchuldigen wollen/ daß ſie ſolche auff Abſchlag ihres lohns ſich ſelber gegeben hätte. Als nun der Herr hierauf ſie etwas hart geſchlagen/ begibt ſie ſich auß Boßheit nach der Apotheck/ kauffet Gifft/ und nimt ſolchs ein. Wie ſie nun darüber ſehr kranck wird/ thät ihr Herr gleichwol die Vorſorge/ und ließ einen Medicum holen / der die Vergifftung gleich geſpühret ; Und weil der Dirne die Luſt zu ſterben vergangen/ hat ſie ſolches geſtanden / und bekannt/ daß ſie es auß Rachgier gethan/ ihren

Ein Comet abermals geſehen.

Ruſſiſch Geſandtſchafft.

Liefland iſt wegē der Reduction übel dran.

Artiger Streich mit einer Magd.

Herꝛn dadurch in Verdacht und Straffe zu bringen / als ob er ſie tödtlich geſchlagen hätte. Wie es weiter gangen / darvon wird nichts gemeldet. Den 30. hujus kam ein Tartariſcher Abgeſandter 11. Perſonen ſtarck an / welcher ſoll proponirt haben / wofern Se. Majeſt. eine gute Summe geldes geben wolte/würde ſeine Nation eine ſtarcke diverſion gegen die Moſcowiter machen/ und dieſe dardurch genöthiget worden / ſich bey den Liefländiſchen Grentz-Tractaten deſto beſſer zu bequemen. Viele aber vermeynen / daß ſolches von den Moſcowitern ſelbſt angeſtellt worden/ umb darunter deß Schwediſchen Hofs Meynung zu erforſchen.

Zu Stockholm kom̃t ein Tartariſcher Abgeſandter an.

Nach Inhalt der Stockholmer-Brieffe underm 26. Octob. war daſelbſt die betrübte Zeitung eingelauffen / daß Se. Maj. der König auff der Reitbahn zu Königsöhr mit dem Pferd geſtürtzt / und ein Bein zerbrochen / weßwegen Freytags den 21. 31. dieſes zu Nacht eilends beyde Königinnen dahin abgeräiſet/ weil der Schade ſehr gefährlich gemacht werden wollen. Es ſoll aber der Schade bey weitem ſo groß nicht geweſen ſeyn/ wie man ihn anfangs angegeben/ indem das Bein durch den Fall nur etwas verrenckt worden/ ſo aber nicht viel zu bedeuten gehabt/zumal da an dem Leib nichts verſehret oder gequetſcht wordẽ/ auſſer deß Beinbruchs/ dahero die Medici den zweyten Tag nach dieſem geſchehenen Unglück Se. Majeſt. zugelaſſen/ mit eigener Hand einen Brieff zu Beforderung der wichtigſten geſchäfften nach Stockholm zu ſchreiben / wodurch der Schrecken bey Groß und kleinen auffgehöret. Damalen gieng eine ſtarcke Sage/ daß Franckreich ſich ſehr bemühe/ die Cron Schweden auff dero Seite zubringen/ und deßwegen ſolcher anfangs Monatlich 75000. Rthl. offerirt/ nachgehends aber ſolche Summ Jährlich biß auff 1200000. Rthl. verhöhet habe/ umb neutral zu verbleiben; man zweifele aber ſehr/ob die Cron Schweden ſolches annemen werde. Schwediſchen Brieffen nach/ haben ſich J. K. Majeſt. entſchloſſen/denen Liefländern nun völlige ſatisfaction zu geben/damit dieſelben nit Urſach haben möchten/etwas zum Nachtheil der Cron zu unternehmen/weil man einen Krieg mit Moſcau beſorget / indeme ſich die Tractaten wegen der Gräntz-Scheidung zerſchlagen haben. Es wird auch auß Stockholm gemeldet/ daß S. Kön. M. an den Hertzog Adolph Johann ein Reſcript nach Franckfurt am Mäyn geſchickt/ worinnen ſelbige gemeld. Hertzogen kund thun/im fall derſelbe ſich noch weiter / wegen der gefährlichen und præjudicirlichen Succeſſion wegen Zweybrücken einlaſſen würde/ daß J. M. von Schweden als dañ deſſen Güter und Einkünfften in Schweden alleſampt einziehen wolten; auch dero in Franckfurt befindlichem Miniſter / Herꝛn von Arenden Ordre ertheilt das Lehen von Zweybrücken von dem Hn. Biſchoffen zu Wormbs/von welchem es dependirt / zu empfangen/ worzu der 15. Dec. angeſetzt. Weil nun der König in Franckreich S. Maj. dem König in Schweden bedeuten laſſen/ daß ratione ſucceſſionis deß Hertzogthūs Zweybrückẽ keine weitere difficultät/ſondern allerdings

König thut mit dem Pferd einen gefährliche Fall.

Franckreich ſähe Schweden gern neutral.

K. Schw. Reſcript an Hertzog Adolph J. die Zweybrückiſche Succeſſions Sache betreffẽd.

dings entſchloſſen ſeye / ſelbiges gegen Præſtirung deß homagii Jhme zu überlaſſen: Jm fall Er aber ſich deſſen weigern ſolte / alsdann den nechſten Blutsverwandten damit zu inveſtiren; als erwartete man dannenhero mit verlangen / was doch hochbemeldter König in Schweden vor eine Reſolution hierüber von ſich geben werde.

Königl. Schwed Univerſität in Schonē auffgerichtet.

Sonſten haben ihre Königl. Majeſt. in Schweden reſolvirt / zu dero auffrichtenden Univerſität im Hertzogthumb Schonen / allerhand wolerfahrne Exercitien-Meiſter zu beſtellen / umb daſelbſten die junge Ritterſchafft in allen Adelichē Exercitiis üben und unterweiſen zu laſſen: Unter andern hat der beſtellte Stallmeiſter Monſr. Gerdes bereits eine ſchöne Reit-Schule angerichtet / da ſich viele Officirer und Cavalliere befinden / deren jeder deß Jahrs für Erlernung ſolches Exercitii, item der Frantzöſiſchen Sprach / und für Tiſch und Logiment / nicht mehr als 200. Rthl. in allem bezahlet. Uber das haben Jhre Majeſt. alle Bauren und Jntraden / ſo vor dieſem der Univerſität entzogen / wiederumb zur Subſiſtenz der Herren Profeſſorn zurück geben laſſen / auch mehrere Privilegia und Einkünfften zugelegt / über welches alles deß Herrn Feld-Marſchalls Baron Aſchenbergs Excell. als Gouverneur ſolches gantzen Hertzogthums / die diſpoſition haben. Von Stockholm wird geſchrieben / daß Jhr. Königl. Majeſt. nunmehro veſt geſtellet / 6000. Mann / als Dero Reichs-Contingent, nach Teutſchland überzu ſchiffen / und wären die Officirer hierzu auch bereits auffgezeichnet. Die groſſe Commiſſion habe manchen ſchweren Kopff gemacht / doch habe Hr. Graf Pontus de la Garde die Gnade erhalten / daß er wegen der auff ihn gemachten Prætenſion, an die Liquidations-Commiſſion remittirt worden.

4. Herrē zu Schw. Reichs-Räthen gemacht.

Mittwoche den 7. 17. Decembr. wurden mit dem Reichs-Rath-Ampt honorirt und zu Reichs-Räthen gemacht / erſtlich der Herr General-Feld-Marſchall Aſchenberg / der ſein Gouvernement in Schonen reſignirt: 2. Herr Admiral Hanß Wachtmeiſter: 3. Herr Præſident Claus Flemming / und 4. Hr. General Lieutenant Chriſtoff Güldenſtern / welche kurtz darauff in den Reichs-Rath introducirt worden.

Unterſchidlich Urtheile abgeleſē.

Donnerſtags den 15. Decembr. hat man zu Stockholm nachfolgende Urtheile abgeleſen: Major Guſtav Sebel und ſeine Concubin / mit welcher er ein Kind gezeuget / ſelbiges aber ſo fort nach der Geburt ins Feuer geworffen und verbrannt / vorgebend daß es keine völlige Geburt geweſen / ſollen beyde enthalſet / er hernach begraben / ſie aber verbrennet werden. Ein Notarius, **Dickmann** genannt / welcher einige Schmäh-Schriften / auff die groſſe Commiſſion gemacht / ſoll acht Wochen in ſchwerer Gefängnuß Waſſer und Brod eſſen / und nachgehends deß Lands verwieſen werden. Gleichfalls iſt auch denen reſpectivè Reichs-Grandibus, ſo damals gelebt und regieret / wie der König minderjährig geweſen / oder nunmehr deren Erben / aufferlegt / 17. Donationes, ſo ſie verſchencket / hinwiederumb mit 6. pro centum Intereſſe, herbey zu bringen. Uber obbemeldte Urtheile / hat auch

Ritt-

Rittmeiſter Smiky, welcher ſeinen Knecht erſtochen / den Sententz bekommen/ daß er mit dem Beil gerichtet werden ſolle / jedoch deß Königs Gnade vorbehalten.

Däniſch- und Norwegiſche Geſchichten.

WEgen der Handlung nach Norwegen / darvon in vorgehender Relation auff der 70. Seiten gemeldet worden / haben der Stätte Hamburg/ Lübeck und Bremen Deputirte / zu Coppenhagen beym König noch zur Zeit keine Audientz erlangen können/dannenhero ſie Se. Majeſt. nach Coldingen gefolget : Selbiger hat den Frantzöſichen Geſandten Grafen von Rebenack mit dem Elephanten-Orden begnädiget. Die Königl. Frau Mutter von Dännemarck/wurde zu Zell mit andern Chur- und Fürſtl. Perſonen auffs allerherzlichſte / und zwar wie man ſolches nur auffs prächtigſte erdencken können/ tractirt. Unter andern hat man ein künſtlich gemachtes Feuerwerck angezündet / da ſich anfangs Pallas, Mercurius, Fama und Fortuna præſentirten : Darnach folgten 2. groſſe Säulen / welche von 2. Löwen gehalten wurden / bezeigende Ihrer Königl. Majeſt. von Dännemarck Symbolum, PIETATE ET JUSTITIA. In der Mitten drey Thürne mit den Nordiſchen Löwen und Lüneburgiſchen Pferd/ über welchem Ihre Majeſt. der verwittibten Königin Namen REGINA SOPHIA AMALIA, und gantz oben VIVAT! ſtunde. Nachdem kame NEPTUNUS auff ſeinem Meer-Pferd an den Schloß-Graben/da viel artiges Dings zu ſehen geweſen/und war alles ſehr herzlich / und im gantzen Land nichts geſpahret/was zu Ihr. Majeſt. Reſpect und vergnügen gereichen möchte. Als auch der Königin Schweden zu Malmöe in Schonen geweſen (und von deß Königs in Dännemarck Ankunfft zu Coppenhagen Nachricht bekommen/ haben Se. Majeſt. alſobald den Grafen Oxenſtirn dahin abgefertiget / und höchſtged. Königl. Majeſt. complimentiren laſſen : Darauff dieſelbe den Obriſten Dettau hinüber geſchickt/ bey Ihrer Königl. Majeſt. von Schweden die Gegen-Complimenten abzulegen. Uber die vorhin dero Miniſtris und Bedienten ertheilte Adeliche Privilegien / haben Ihre Königl. Majeſt zu Dännemarck Sr. Excell. dem Herzen geheimen Rath Biermann den Namen **Conrad Biermann von Ehrenſchild** / und dann dero Schwieger-Sohn dem Cantzley-Rath **Jeſſen** den Namen **von Jeſſen** beygelegt/und ſolches auf dero Poſterität in perpetuum, ſampt abſonderlichen Wappen per diploma extendirt und verbeſſert. Wie gewiſſe Brieffe von Coppenhagen underm 27 Decemb. Nachricht gegeben/ hat der König einige güldene Gnaden-Pfenning von 25. 30. biß 40. Ducaten verfertigen laſſen / ſolche auff das Neue Jahr unter dero Diener außzutheilen/ und iſt damals der alte D. Sperling / ſo nunmehro bey 16. Jahr lang in dem

blauen Thurn gefangen geſeſſen / geſtorben; deſſen Leichnam in einen Sarck gelegt und in eines Bürgers Hauß gebracht worden / auff was Manier aber ſolcher wird begraben werden / ſolches ſtünde künfftig zu vernehmen.

Neundter Haupt-Titul.

Von Polniſchen / Moſcowitiſchen / Türckiſchen / Coſack- und Tartariſchen Geſchichten.

Polen ſtehet zwiſchen Forcht und Hoffnung.

BEy den Polniſchen Geſchichten iſt ferner zu wiſſen / daß die Urſach der diſſolvirung ſelbigen Reichstags (davon auf der 77. Seiten unſer neulichſt publicirten Herbſt-Relation zu leſen ſtehet) mehrern theils dem König ſelbſten beygemeſſen wird / weil derſelbe die Succeſſion ſeines Printzen durchtreiben / und die Authorität der Militz in Handen behalten wollen / welches beydes ſtrittig / und gegen das Herkommen ſelbiger Cron läufft. Man hatte zwar gehoffet / daß auff dem ſo lang gewährten Reichstag etwas gutes ſolte ſeyn beſchloſſen worden / aber der unglückliche Riß hat alle gepflogene gute Conſilia gantz zu nichten gemacht / dahero man ſich jetzt mit allerhand kummer und Gedancken plagen müſſen / wie man dem bevorſtehenden Unglück / welches leicht über die Cron und gantze Republic kommen können / verbergen möge / zumal da die Moſcowitiſche Geſandtſchafft von Warſchau / ohne Abſchied zu nehmen / wieder umbgeraiſet. Es hat auch der König ſelbſten / in dem Conſilio poſt-Comitiali, mündlich zu jedermans groſſer Verwunderung dahin geſchloſſen / daß man bey ſolcher Beſchaffenheit deß zerriſſenen Reichstags / dem Türcken gute Wort geben / die Tartarn mit Geſchencken und ihren rückſtändigen Penſionen ſich aber ſelbſt im Nothfall bereit halten müſſe / worzu dann das eintzige Mittel deß allgemeinen Auffbotts deß Adels zu ergreiffen ſeyn würde; Hiernechſt ſolte man von der Moſcowitiſchen conjunction, ſo lange noch hierzu einige Hoffnung ſey / nicht ablaſſen / ſondern wann durch die Expreſſen gute Reſolutiones auß Moſcau gebracht werden möchten / dieſelben nach Anleitung deß Grodnoiſchen Reichstags annehmen: Welche Hoffnung aber gantz umbſonſt / ſintemal der Friede zwiſchen Moſcau und dem Türcken gewiß geſchloſſen.

Execution an dem Caſtellan Kiaſinsky vollzogen.

Den 14. Jul. Nachm. iſt der Caſtellanus Kiaſinsky (welcher vor etlichen Wochen den Obriſten Ribnisky jämmerlich umbgebracht / und nachgehends in ſeine Güter eingefallen) vor dem Marſchalck-Thurn arquebuſirt worden / den 15. haben ſeine Diener / welche die böſe That mit verübt / durch das Schwerd (worzu jener auch condemnirt geweſen) auff dem Marckt hingerichtet werden ſollen / die Underthanen aber / welche ſeinem Mörderiſchen Befelch ohne Lebens-Gefahr ſich nit haben dörffen entgegen ſetzen / ſondern gezwungen die Hand anlegen müſſen / hat man frey ge-

frey gelaſſen. Vom Kön. Hof wurde ein Currier nach Rom abgefertiget / umb durch ſelbigen den Pabſt zu erſuchen / daß Er von denen Geldern / welche bereits zum Türcken-Krieg verordnet geweſen / eine Vorleihe thun möchte / darvon Bialacierkiew mit Munition und anderer Nothdurfft zu verſehen / und auch den Cham auff Abſchlag ſeiner jährlichen Penſion einiger maſſen zu vergnügen / umb allen Einfall abzuwenden. Von Zeit an deß zwiſchen Moſcau und dem Türcken getroffenen Friedens / machten die Moſcowiter der Cron Pohlen nicht allein ſchlechte Minen / ſondern ſie lieſſen auch ſelbiger Nation gantz kein Getreid oder andern Victualien mehr zukommen / ja es wurde ſo gar keine Durch-Räiſe mehr geſtattet / welches den König nicht wenig betrübete: Für denſelben hat der Obriſte Perny eine Quantität Kupffer / den Kön. Pallaſt zu Villa Nova 2. Meilen von Warſchau / zu decken / in Schweden erhandelt / und die Freyheit erhalten / daß es ohne Zoll auß ſelbigem Königreich ſolle gelaſſen werden. Vom Kön. Polniſchen Hof wurde ein Currier nach Conſtantinopel abgefertiget / und durch ſelbigen dem Königl. Reſidenten Prusky, zu mehrer Bezeug- und Verſicherung der Pforte aller Freundſchafft / der Character eines Ablegati oder Internuntii durch ein offentliches Königl. Patent überſchickt / zugleich auch unterſchiedliche Creditiv-Schreiben an die Miniſtros bey der Pforten mit gegeben / und ihme Prusky anbefohlen / bey dem Türckiſchen Käiſer ordentlich Audientz zu nehmen / und dieſer Cron Freundſchafft auffs allerbeſte zu bezeugen / wie dann auch der König gedachtem Prußky / zu beſſerer Haltung ſeines Staats / 7000. Reichsthr. verſchaffen laſſen. Welches Anzeigung geben wollen / daß man ſich deſtoweniger mit Moſcau einlaſſen werde. Die Weixel und andere Flüſſe / waren bey dieſer hitzigen Sommerszeit ſo klein / daß kein eintziges Schiff auß Polen herunter kommen können. An den Protector der Cron Polen Herrn Cardinal Barbarini, ſchrieb der König / ſich bey dem Päbſtl. Hof dahin zu bemühen / daß die verſprochene Subſidien bereit bleiben / und die Zehenden der Kirchen durch gantz Italien in eine Zuverläſſigkeit geſetzt werden möchten / ſich deren in aller Begebenheit zu bedienen. An ſtatt deß Darleihens / ſo die Cron vom Pabſt zu unterſchidlichen Kriegs-Nothdurfften verlangt / iſt die reſolution von Selbigem durch einen Currier eingelauffen / daß Er nicht vorſtrecken / ſondern ſo viel ſchencken wolte / als zu Abſtattung deß rückſtändigen Solds für die annoch getreue Coſacken / wie auch zu beſſerer Beveſtigung deß Orts Bialacierkiew / vonnöthen ſeyn möchte / wie man dann wegen ſolcher Freygebigkeit / an ſtatt der begehrten 20000. Rthr. ſo viel tauſend Ducaten von dem Päbſtl. Nuntio zu empfangẽ / und noch ein mehrers zu verhoffen gehabt. Deſſen aber unerachtet / war man in Polen in continuirlicher Sorge und Unruhe / weil die Türcken auff den Gräntzen groſſe Kriegs-Rüſtung machten / und nachdem man erfahren / daß ſie mit einer conſiderablen Macht / auff der Siebenbürgiſchen Seiten ankommen wolten / als hat der König die Beſatzung von Zips verſtärcken /

Moſcowitt. erzeigẽ ſich gegen die Polen gantz unfreundlich.

Sr. P. H. Freygebigkeit gegen die Cron Polen.

auch ſelbigen importanten Ort mit allem ſo zur defenſion nöhtig / auffs beſte verſehen laſſen. In deſſen ließ es ſich zwiſchen Schweden und Moſcau je länger je mehr zur Ruptur anſehen/weßwegen der König in Pohlen durch ein Schreiben dem Czar die Mediation angebotten/ der Hoffnung/ noch dermaleins mit Moſcau / wann es ohne Krieg iſt/ deſto eher die verlangte Conjunction zu erreichen.

Klage deß Käiſ. Reſidenten zu Warſchau.

Nachdem auch der Käiſerl. Reſident zu Warſchau die gewiſſe Nachricht erhalten / daß abermal in klein Pohlen für die Hungariſche Rebellen einige Werbungen geſchehen/ und ſchon einige Trouppen fertig ſtünden/ hat er einen Expreſſen an den König geſchickt und gebetten / ſolches ſchädliche Beginnen durch Univerſalia zu verbieten/und die execution dem Cron-Cantzler als General Capitain in klein-Pohlen (zu dem er auch ſelbſten geräiſet) zu befehlen. Gemeldter Reſident beſchwerte ſich auch/ daß unlängſt einige ſtreiffende rebelliſche Partheyen/ ſo dem Käyſerl. General Caprara hätten müſſen in die Hände kommen/ ſich ins Pohlniſche Geleit ſalvirt : Er hat es ebenmäſſig bey den Königl. Räthen bekannt gemacht/ und darbey angedeutet / daß wofern ſolche Retirade künfftig mehr verſtattet würde/ die Käiſerl. völcker den Feind verfolgen/ müſten.

Forderung deß Tartariſchen Geſandten.

Am Königl. Hof kam ein Tartariſcher Geſandter an / welcher die gewöhnlichen Verehrungen ſolicitirt/ und darbey wegen Abtrettung der Grän⸗tzen Anregung gethan/ damit die Türcken bey jetzigem Stillſtand mit Moſcau/ nit Urſach nehmen möchten/ die Cron Pohlen feindlich anzugreiffen. Gemeldter Abgeſandter wolte ſich mit dem ordinari Præſent der 30000. Rthl. nicht contentiren laſſen/ ſondern forderte eine viel gröſſere Summe/ anziehend daß ſolche ſeinem Cham bey den Tractaten zu Zarauno verſprochen worden/ trohete deßwegen mit einem Einfall falls die völlige Satisfaction nicht erfolgen thäte: Worauff ihn der König gebetten/ daß er einen Expreſſen an den Cham abfertigen/ und ſelbigen verſuchen ſolte / daß er ohne die begehrte Summa nit zurück kommen würde/ ob es ſich ſchon in etwas verzögern thäte. Unterdeſſen müſte man gleichwol wegen der Tartarn in ſorglichen Gedancken ſtehen/ daß ſelbige/ wofern das ihnen von 2. Jahren rückſtändige Donativ nicht bezahlt würde/ künfftigen Winter denen Polniſchen Unterthanen eine unannehmliche Maſquerade beybringen/ und einen Streiff in das Königreich vornehmen dörfften.

Pohlniſcher Envoyé bey der Pforte ſchlecht empfangen.

Es machte auch dieſes billich nachdenckens/ weil der Königl. Pohlniſche an die Pforte abgefertigter Envoyé daſelbſt ſchlecht empfangen/ auch von dem Groß-Vezier mit dem gewöhnlichen Ehren-Rock nit begabet worden. Der Cron Pohlen Schatzmeiſter Herr Graf von Morſtein/ ließ von Dantzig viel Tuch und andere Waaren abholen / die Tartariſchen Abgeordneten (welche ihr zweyjähriges Donativ auß dem Schatz haben ſolten) damit zu bezahlen : Und hat man gute Nachrichtung/ daß die Pohlen den Punct wegen der langwierigen Grän⸗tzſcheidung nunmehr mit dem Türcken gäntzlich verglichen/ und daß ſelbige (umb von

Türcki-

Türckiſcher Seiten gantz befreyt und in ſicherheit zu ſeyn) an gemeldte Türcken die Statt Bialacierkiew nebens der Statt und Schloß Paulewitz/mit allē Dörffern/Ländereyē und deren zugehör abgetretten und eingeräumet haben; alſo daß die Türckē anjetzo im̃er Meiſter uñ Beſitzer von dē gröſten Theil deß Hertzogthūs Ukraine ſind/und ungehindert mit ihrē Armeen/von Cōſtantinopel an den Nieper-Fluß marchiren köñen/welches in der Gegend um̃ Kiow unter den Chriſten groſſen Schreckē verurſacht. Obbemeldter Tartariſcher Abgeſandter iſt auff der Räiſe nach Warſchau/wohin er zu Erhebung der Donativen auß dē Schatz verwieſen worden/nur etlich Meilen von Jaworow/durch den Palatinum Beltzencho dergeſtalt ſelbſt mit Schlägen übel empfangen worden/daß er weiterhin ein ärgers Tractament beſorgend/ Se. Königl. Majeſt. darüber klagend gebetten/ nach Jaworow zurück beruffen zu werden: Der König aber hat ihn durch eine zugelegte / nach eigenem gefallen biß Warſchau gebrauchende Zehrung von zweyhundert Gülden/ und jenem Palatin. gegebene Citation auff künfftigen Reichstag/ zu befriedigen ſich bemühet. So ſoll auch der Königl. Pohlniſche Reſident an der Pforten/ über das ſchlechte Tractament/womit ihm von dem Türcken begegnet wird/ ſich ſehr beſchweret haben: Und weilen der Römiſche Käiſer/zu Erlängerung deß Friedens/mit der Pforten damals ſtarck negotiiren ließ/ beſorgete er/ daß alsdann das Kriegs-Ungewitter ſich wieder nach Pohlen wenden dörffte. In Pohlen hatten ſich 500. Mann unter einem vom Adel Namens Zalusky zuſammen rottirt/ welche nichts thun als rauben und plündern/haben auch zwiſchen Warſchau und Crackaw die Straſſen dermaſſen unſicher gemacht/ daß faſt niemand mehr räiſen können: Die Statt Warſchau ſelbſt/und das angräntzende Königl. Hauß Villa Nova, waren deßwegen alarmirt und in Plünderungs gefahr geweſen: Wie es weiter ablauffen werde/ davon ſtehet ins künfftige beliebts Gott/ zu vernehmen; wir laſſen es von den Pohlniſchen Geſchichten bey dieſem für jetzo bewenden.

Tartariſcher Abgeſādter unterwegs mit Schlägē übel tractirt.

Klage deß Kön. Pohlniſchē Reſidenten über ſchlechtes Tractament an der Pforten.

Moſcowitiſche Geſchichten.

DJe Tractaten mit dem Groß-Fürſten in der Moſcau und der Cron Schweden / wolten weder hinter- noch vor ſich/ jede Parthey bliebe bey ihrer Reſolution wegen der zuſammenkunfft auff den Liefländiſchē Gräntzen/ dann die Schwediſche Geſandten wolten nicht weichen von denen einmal ernandten Stätten / noch die Herren Reuſſen von den ihren / daß es dahero zu einer groſſen Weitläuffigkeit kein geringes Anſehen gehabt. Bey dieſem Zuſtand fielen 8000. Crimmiſche Tartarn in die Ucraine ein/darauß ſie einen groſſen Raub und viel gefangene weggeführet: Als die Moſcowiter ihnen nun nachgeſetzt / und ſie befragt / auß was Urſachen ſolcher Muthwillen und Raub verübet worden / haben ſie geantwortet / daß ihr Cham zwar den Frieden mit Moſcau verſprochen / ſolchen aber noch nicht publiciren laſſen/

Schädlicher Einfall der Tartarn in die Ucraine.

dahero

dahero ihnen frey ſtünde/ vorhero noch dieſe Cavalcade zu thun/ und ſich von dieſer Beuthe luſtig zu machen.

Klagen deß Moſcowitiſchen Hofs wider Pohlen.

An dem Moſcowitiſchen Hoof kamen aus Pohlen wieder neue und groſſe Klagen ein/ nemlich/ daß der Herr Peter Patz/ des Pohlniſchen Feldherrn Patzens Bruder/ alle von der Griechiſchen Religion/ welche under Pohlniſcher Jurisdiction ſeßhafft ſind/ gezwungen habe/ den Römiſch-Catholiſchen Gottesdienſt anzunehmen/ und den Pabſt zu Rom vor ihr Oberhaupt zu erkennen: Daß auch der Archemandrid von Kiow/ und andere vornehme Griechiſche Prælaten mehr/ ſich darzu begeben haben/ auß Forcht/ ihre reichliche Kirchen-Einkünfften zu verlieren; Welche Sache bey gedachtem Hof ſehr übel auffgenommen worden/ und die Gedancken benommen/ ſolcher geſtalt mit denen Pohlen in guter Nachbarſchafft leben zu können.

Moſcow Groß-Geſandſchafft nach Cõſtantinopel.

Dem Ambaſſadeur, welcher vom Moſcowitiſchen Hof nach der Ottomaniſchen Pforten abgeräiſet/ den Frieden zu ratificiren/ waren die rariſt- und köſtlichſten Peltzereyen von ſchwartzen Füchſen/ Zobeln und Hermelinen mit gegeben worden/ dieſelben allda zu verehren. Gleichfalls hat der Czar ermeldtem Ambaſſadeur einige ſehr rare weiſſe Falcken mit gegeben/ in deſſen Namen ſolche dem Sultan zu præſentiren/ nebens einem groſſen lären Handſchuch/ ſo reichlich bordirt und mit Perlen und allerley Edelgeſteinen gezieret iſt/ welchen der Groß-Sultan auff der Jagt gebrauchen ſolle/ umb darauff den Falcken ohne verletzug der Hand zu tragen.

Hat auff dem Nieper das gröſte Unglück.

NB. Auß Pohlen continuiret/ daß jetztgedachter Moſcowitiſcher Groß-Geſandter auff ſeiner nach Conſtantinopel angetrettenen Räiſe auff dem Fluß Nieper geſtrandet/ und mit all den ſeinigen erbärmlich das Leben eingebüſſet/ die Præſenten aber/ welche der Groß-Fürſt in Moſcau dem Groß-Türcken überſchickt/ und auff einem andern Schiff waren/ gleichwol erhalten worden. Darauff dann nach erhaltener Nachricht dieſes Unglücks/ beſagter Groß-Fürſt den Commandanten von Kiow zu ſolcher extraordinari-Geſandtſchafft erkläret/ welcher allbereits auffgebrochen/ und ſeine Räiſe nach beſagtem Conſtantinopel fortgeſetzt/ allermaſſen der Türckiſche Groß-Sultan die Ratificationen deß Friedens mit Moſcau ernſtlich ſuchet/ damit er anderwärtig ſein habendes Abſehen ins Werck ſetzen möge.

Türckiſche Reuterey marchirt auß Pohlen in Hungarn.

Weilen dann die Türcken dieſes Friedens faſt verſichert/ als haben ſie auch das bey Caminieck geſtandene Corpo Reuterey von dannen ab-marchiren laſſen/ und wie Herr General Caprara durch einen in Eingang des Jenners nach Wien abgefertigten expreſſen Curier berichtet/ ſey erſt beſagte Reuterey an den Hungariſchen Frontiren bey Temeßwar allbereits angelangt/ ſo in einẽ Corpo von 6. biß 8000. Mann beſtünde und vermeldet anbey/ daß von männiglich der König gegen Hungarn für gewiß gehalten wird. Schreiben auß der Moſcau vom 13. Auguſt. meldeten/ vor einigen Tagen ſeye allhier ein Currier auß Pohlen/ mit Schreiben vom König in Pohlen an Se. Czariſche Majeſt. angelanget/ durch welche der Czar erſucht wird/ gedachten

Currier dur dero Lende und nach Perſien paſſiren zu laſſen / welches ihm auch verwilliget worden. Beſagter Currier ſolle Ordre haben / weil die Ottomanniſche Pforte allem Anſehen nach / ſo wol die Cron Pohlen als Hungarn wieder angreiffen werde/den König von Perſien dahin zu bringen/ daß ſelbiger mit den Türcken ſich in einen Krieg einzulaſſen / umb alſo den Türcken mächtig genug zu ſeyn / die weggenommene Länder und Städte wieder zu erobern. Hingegen berichteten gewiſſe Brieffe von Conſtantinopel / daß die Ottomanniſche Pforte den Fürſten in der Moldau auch zum Fürſten in Podolien und in der Ucraine mit allen Ceremonien / ſo bey einem Groß-Vezier üblich ſind / eingeſetzt habe / in dem ihm ein güldener Mantel mit 3. Zipffeln / und ſo viel Königl. Fahnen gegeben worden / ſo darumb geſchehen / die Griechiſche Nation mit ſolchen Ehren anzuwecken / damit ſie künfftig zu einer Vormauer des Türckiſchen Reichs wider die Moſcowiter und andere Potentaten / dienen mögen. Mehrere Materia von Moſcowitiſchen Sachen iſt dieſes mal nicht vorhanden. Folget demnach

Zehender Haupt-Titul.

Von Engländiſchen / Schott- und Jrrländiſchen Geſchichten.

ENgländiſche Brieffe unterm Dato Londen den 5. Auguſti N. C. geben Nachricht / als vergangene Woche der Königl. Rath zu Hamptoncourt verſamlet geweſen/haben die aus Franckreich anhero geflüchtete Proteſtirende/in Gegenwart Jhrer Königl. Majeſt. eine Bittſchrifft in Favor der noch übrigen Proteſtirenden in Franckreich überreicht / in welcher die Verfolgung derſelben in Franckreich beweglich vorgeſtellet ward/ꝛc. Erſuchende den König/ für ſie bey dem Könige in Franckreich zu bitten ; Worauff auch Se. Königl. Majeſt. und Dero Rath beſchloſſen/zu proclamiren / 1. Daß in allen Kirchen dieſes Königreichs / man GOTT den Allmächtigen für Sie bitten ſolle/ daß Er ihre Verfolgung ändern wolle: 2. Daß man eine freywillige Collecte durch das gantze Reich / für die arme Frantzöſiſche Proteſtirende Familien/ anſtellen ſolle : 3. Daß Befelch an alle Engelliſche Schiff ſolle gegeben werden / damit ſelbige alle Proteſtirende / mit ihren Mobilien und Bagage einnehmen/anhero führen/und keinen Stüber Fahrlohn von ihnen nehmen ſollen. Es haben Jhre Königl. Majeſt. auch noch über das verſprochen/Dero Miniſtern am Königl. Frantzöſiſchen Hof Ordre zu geben / für ſie bey dem König von Franckreich zu intercediren/und ihnen zu aſſiſtiren/ wie ingleichem verſichert / daß alle die jenige Proteſtirende/ welche aus Franckreich in dieſes Königreich überkommen werden / eben die jenige Freyheiten / ſo die Eingebornen oder natürliche Engelländer haben / genieſſen ſollen/und daß bey erſter Parlaments-Verſamlung ſolches durch eine Acte confirmirt und beſtättiget werden ſolte.

Zuſtand der Reformirten Proteſtanten aus Franckreich flüchtig/ Chriſtlöblich conſiderirt.

Den 25. Jun. wurde der Jrrländiſche Ertz-Biſchoff Dr. Pluncket vor die Königl. Gerichts-Banck gebracht/ſein Urtheil zu empfangen / und was er darwider zu ſprechen haben möchte/vorzubringen : Er hat aber anders nichts/als was er in ſeiner Verhör geſagt/darwider einbringen können/daß es ihme endlich an Zeugen ermangele/

Herr Olivier Pluncket Dr. Ertz Biſchoff und Primas von

K weil

Irrland/ zum Tod verdamt und ſchändlich hingerichtet.

weil ſie wegen contrari Windes nicht überkommen können: Weil aber das Gericht wol geſehen/ daß er nur Außflucht ſuchte/ in dem man ihm/ ſeit dem letztern Termin/ Zeit und Weil genug gelaſſen/ als iſt es mit dem Urtheil fortgefahren/ daß er geſchleifft/ auffgehenckt und geviertheilt werden ſolte: Hat alſo das ſtarcke ſollicitiren des Frantzöſiſchen und Spaniſchen Ambaſſadeurs/ daß Ihre Königl. Maj. bemeldtem Sr. Plunket/ Primas von Irrland/ Gnade und Pardon geben möchte/ ſagende der Erſte/ daß Se. Königl. Majeſt. in Franckreich ſich ſehr offendirt befinden würde/ dafern man dieſen Biſchoff/ (ſo bereits condemnirt/ aber nicht überzeugt wäre/ daß er Sr. Königl. Majeſt. in Franckreich Hülffe leiſten wollen/ Dero Völcker in Irrland zu werffen/ dieweil ſolches falſch wäre/ und Se. Allerchriſtlichſte Majeſtät nimmermehr einige Gedancken darzu gehabt hätte) umbs Leben bringen werde; nichts geholffen/ in deme bemeldter Herr Olivier Plunckett/ Catholiſcher Ertz-Biſchoff zu Armach und Primas in Irrland/ ſampt dem Capitain Fitz-Harris/ vermög ergangenen Urtheils den 1. 11. Jul. gehenckt/ und ihnen die Hertzer/ dem Gebrauch nach/ noch halb lebenden aus dem Leib geriſſen worden. Der erſt/ habe durch einen langen Diſcurs ſeine Unſchuld den Umſtehern zu erkennen geben; der andere aber wenig geredet/ ſondern den Schöffen/ ſo der Execution beygewohnt/ eine Schrifft überreicht. Unter des hingerichteten Olivier Plunckets/ Primatis von Irrland/ Freunde/ hat man zu Londen viele Ringe/ zehen Schilling Sterlings werth/ außgetheilet/ mit dieſer Beyſchrifft: OLIVIER PLUNCKET MARTYRIUM TULIT JULII I. 1681. Dieſer Herr Olivier/ iſt nach geſchehener Execution, ſeinem Begehren gemäß/ zu Londen in S. Gile Kirchen/ zu Füſſen des vorm Jahr hingerichteten Patris Withebread begraben worden.

Lord Haword gefänglich in den Tour geſetzt.

Den 30. Jun. wurde der Lord Howard/ unter Begleitung einer ſtarcken Wacht/ in einer Caroſſe vor des Königs Banck gebracht/ allwo er umb Freyheit/ auff Bürgſchafft loß gelaſſen zu werden/ noch geſucht/ welches man ihm aber/ wegen ſeiner groſſen Beſchuldigungen abgeſchlagen/ und hingegen wiederumb nach dem Tour zurück geſandt hat. Hierauff hat er gebetten/ daß ſeine Frau und Freunde zu ihm ins Gefängnuß gelaſſen werden möchten/ welches ihm aber ebenfalls geweigert worden/ weil er von hohem Verrath beſchuldiget/ und auff Ordre des Königs gefangen geſetzt worden war.

Graf von Schaffsbury deſſelben gleichen.

Engliſche Brieffe vom 15. Julii brachten mit/ daß der Graf Schaftesbury den 12. durch einen Sergeant d'Armes in den Rath/ allda der König gegenwärtig geweſen/ geweſen/ geführet/ und nach einem langen vierſtündigen Examen gefangen in den Tour geſetzt worden/ dahin man auch 2. andere ſeiner Parthey gebracht. Sein Verbrechen ſolle von groſſer Verrätherey ſeyn/ in dem er der Vörnehmſte unter den Conſpiranten/ und Vorhabens geweſen ſeyn ſolle/ den König zu erſchieſſen/ das Gubernament zu ändern/ und ſolches deſto beſſer zum effect zu bringen/ eine ſtarcke Armee auffzurichten. Sonntag den 13. diß wurde beſagter Graf von Schaffbury von vielen Perſonen von Qualität/ und unter andern vom Herrn Hertzog von Montmouth und dem Lord Gray im Tour beſucht/ ſo aber gleich Montags darauff verbotten worden/ daß niemand/ es ſey auch wer es wolle (auſſer ſeine Frau) zu ihme gehen ſolle.

Ankunfft des Printzen von Oranien am Engländiſchen Hof.

Wenige Tage hernach langte der Printz von Oranien am Engländiſchen Hof an/ den der Duc d'Albermale und der Herr Sidney in der Vorſtatt zu Soutwarck empfangen/ und auff der Tembs in den Pallaſt Withall geführet/ allda er auff des Königs Befelch von dem Chevalier Fox tractirt/ und von den Königl. Beampten bedienet/ demnechſt auff Windſor begleitet/ daſelbſt mit groſſen Ehren eingeholt/ und in des Hertzogs von Jorck Zimmer logirt worden. Auff dieſe Räiſe des Printzen nach Engeland/ wurde ſonderlich an dem Frantzöſiſchen Hof groſſe reflexion gemacht. Wider dieſes Hofs Pro-

ceduren

ceduren in denen Spaniſchen Niederlanden / klagte der Königl. Spaniſche Ambaſſadeur in ſeinem zweyten Memorial gantz hefftig / wovon dem Königl. Frantzöſiſchen Ambaſſadeur Monſr. de Barillon viele Communicationes gethan / und Ordre an die Engländiſche Miniſtern bey dem Königl. Frantzöſiſ. Hof abgeſchickt worden / daß ſelbige allen möglichſten Fleiß und Mühe anwenden ſollen / umb Se. Majeſt. dem König in Franckreich zu vermögen / damit ſelbiger ſeine Dependentien moderiren / und alſo alle Ombrages dadurch möchte weggenommen werden. Für die armen Proteſtirenden / ſo aus Franckreich nach Engeland geflüchtet / hat man collectiret / und in der Stadt Londen allein über 2000. Pfund Sterlings oder 8000. Königs-Thaler zuſammen gebracht / welche in ihrem jüngſthin dem Könige übergebenen Memorial auch unter anderm erſuchet / daß ſie über 1800000. ſtarck / die willig / umb des Glaubens willen / das Land verlaſſen wolten. Auff die vorgeſtellte Nothwendigkeit / daß man die noch übrige Spaniſche Niederlande / damit ſie von Franckreich nicht gäntzlich weggenommen würden / beſchützen müſte / ſoll der König geantwortet haben / daß Er ſein möglichſtes thun wolte / ſolches in der Güte zu verhindern. Widrigen Falls man gezwungen ſeyn würde / andere Mittel zu ergreiffen / dafern Franckreich von ſeinen prætendirenden Dependentien nicht abſtehen / und weiter greiffen würde; Sich eher mit Gewalt alſobalden darwider zu ſetzen / wolte ſein Zuſtand noch nicht verſtatten. Einer / Namens Colledge, der zu erſt das Band auff ſeinem Hut gehabt / darin die Wörter: Keine Papiſterey noch Sclaverey / gewebet geweſen / wurde den 10. Septembr. exequirt / indem er auff eine Hürte auff den Gerichts-Platz geſchleppt / gehenckt und geviertheilt worden. Dieſer hat von keiner Conſpiration gegen den König wiſſen wollen / ſondern iſt ſehr halßſtarrigt und als ein Presbyterianer geſtorben. Einer / Monſr. Rick / ſo des Königs Jagt-Hunde bedienet / ward von 3. Edelleuten darumb todt geſtochen / weil er nicht eine Geſundheit / auff den Knien ſitzend / trincken wollen. Einer von der Engländiſchen Nation hatte die Kunſt erfunden / Pulver zu machen / ſo noch einmahl ſo weit / als ſonſten ander Pulver thut / treibet / wie er davon die Probe dann gethan / und deßwegen vom König reichlich beſchencket worden. Man hat auch zu Londen eine neue Invention zu dem aufffiſchen der Cammer erfunden / und iſt ſolche an dem Geſchütz vom gebliebenen Schiff Londen / welches 10. Faden tieff im Waſſer gelegen / gut befunden worden. Den 13.23. Octobr. ließ die Oſt-Indiſche Compagnie zu Londen den König durch Commiſſarien complimentiren / deme ſie das bewuſte Präſent von 10000. Gumeren überreichen laſſen / welches Se. Majeſt. ſehr gnädig angenommen / mit Erklärung / daß Sie dieſes Geld zu Dienſt des gemeinen Beſten anwenden wolten. Nachdem auch einige Engliſche Kaufleute bey 800. Stück Geſchützes an einen Frantzöſiſchen verkaufft gehabt / und Se. Majeſt. vernehmen müſſen / daß ſolche aus dieſem Königreich ſolten geführet werden / haben Se. Majeſt. die Eigenthumbs-Herren citiren laſſen / und wie man vernommen / wolten Sie ermeldtes Geſchütz ſelbſten behalten: Selbige haben Sonntag den Novembr. bey 200. Perſonen angerührt / welche alle mit der ſo genannten Königs-Kranckheit oder Kröpffen geplagt geweſen.

Klagen des Spaniſchen Abgeſandten zu Londen gegen der Frantzoſen Proceduren in denen Catholiſchen Niederlanden.

Execution.

Mordthat.

Uberkomt ein herrliches Präſent.

Brieffe aus Londen unterm 5. Decembr. geben zu vernehmen / der Moſcowitiſche Ambaſſadeur / welcher vor dieſem in Franckreich geweſen / ſeye zu Londen angelangt / und zu Touwerwerff an Land kommen / allwo er durch den Sr. Charles Cottorel, Einführer der Geſandten / empfangen / und hernach auff Königl. Ordre logirt worden / deſſen Gefolg in 30. Edelleuten beſtanden. Hat darauff bey dem König und der Königin in dem groſſen Banquet-Saal ſeine öffentliche Audientz gehabt / darbey er einige koſtbare Tapezereyen / Tafel-Kleider und Peltzwerck präſentirt: Sein Anbringen beſtunde

Moſcowitiſ. Bottſchafft zu Londen ankommen.

ſtunde

ſtunde darinnen / daß eine gute Correſpondentz zwiſchen beyden Cronen / und ein gut Reglement in der Handlung verbleiben möchte und continuiret werden. Wegen des Grafen von Schaffsbury/waren den 4. Decembris die Grand Juris, nebens allen Richtern/ biß auff einen verſamlet geweſen / wobey ſich eine ſolche groſſe Menge Volcks eingefunden/ daß dergleichen in kurtzem nicht geſehen worden/ worunter auch verſchiedene Herren von Qualität/ als der Graf von Eſſex und Kent / der Lord Cavendiſch und andere begriffen/umb die Entſchuldigung von gedachtem Grafen mit anzuhören. Es währete dieſes Examen von Morgens 10. biß Abends 8. Uhr/ da dann die Juris keine Schuld an ihm finden kunten / und die Bille von Ignoramus einbrachten. Darauff man dann ein unglaublich Geſchrey und Frolocken gehört: auff der Straſſen wurden unterſchiedliche Freuden-Feuer wegen dieſes Grafens Freyſprechung angeſteckt / deren einige biß 12. ja gar 1. Uhr in die Nacht gewähret. Denen Zeugen / ſo gegen ihn gezeuget hatten / wurde eine Wacht zugegeben / umb ſelbige nach Hauß zu begleiten/ weil ſie ſonſten eine Gefahr von dem gemeinen Pöbel beſorglich hätten außſtehen müſſen. Auff geſchehene Loßſprechung / iſt bemeldter Graf von Schaffsbury den 8. Dec. gegen Caution de judicio ſiſti, und eine Summa von 9000. Pfund Sterlings/ aus dem Tour ſeiner Gefängnuß entſchlagen worden : Ebener maſſen hat man auch den Lord Howard/ Mr. Wilmor/ Mr. Witacker und Wihlſon/ ſo alle wegen höher Verräthery gefangen geſeſſen/ auff obbemeldte Caution jeder von einer Summa von 3000. Pfund Sterlings / wieder loß und aus dem Gefängnuß gelaſſen. Damahliger Zeit tractirte man zu Londen mit denen Käiſerl. Spaniſ. Schwediſ. und Holländiſchen Miniſtren/ mit ſolchem Eyfer/ umb den Frieden und Ruhſtand in Europa zu erhalten / daß Mr. de Barillon, Königl. Frantzöſ. Ambaſſadeur/ welcher zweiffels ohne ſchon geſehen/ daß das Parlament ſich in kurtzem verſamlen würde/ proponirt, daß Se. Allerchriſtl. Maj. auff alle Ihre Prätenſionen der Dependentien auff die Spaniſche Niederlande renuntiiren wolle/ wann man Lützenburg (als eine Veſtung / welche Ihre groſſe desseins hefftig incommodirte/ und noch die einige Pforte iſt / umb in Franckreich eingehen zu können) ſchleiffen würde. Hingegen verſicherten Engländiſche Brieffe / daß ſelbiger König ſeinem Ambaſſadeur zu Pariß Ordre zugeſandt / von S. Maj. zu begehren / daß Sie ihre Trouppen aus dem Luxenburgiſchen und der Grafſchafft Namur außziehen laſſen / und von Dero ungegründeten prætenſion der Conqueſten wider die Spaniſche Unterthanen abſtehen/ ſonſten ſein König/ Krafft des mit Spanien habenden Bundes/ 20. Kriegs-Schiffe/ ſampt 25000. Mann zu Fuß außrüſten laſſen müſſe/ umb damit Spanien zu ſecundiren; von welcher Reſolution der König ſelbſt denen Staatiſchen Abgeſandten zu Londen Bericht gethan/ was erfolget/ wird die Zeit geben.

Graf von Schaffsbury wird unſchuldig befunden/ frey erkannt/ und auff Caution loß gelaſſen.

Schottländiſche Geſchichten.

DEn 7. Auguſti hat ſich das Parlament in Schottland mit groſſem Pomp und Magnificentz verſamlet/ dabey alle Glieder zu Pferd erſchienen: Vor dem Hertzog von Iorck seynd geritten der Marquis de Douglas, der Graf von Argile, und der Graf von Marr, davon der erſte die Cron/ der ander das Schwert/ und der dritte den Scepter geführet. Der Duc de Roches, Cantzler in Schottland/ war 2. Tage vorhero geſtorben : Obgedachter Hertzog hat denen Commiſſarien der Kön. Schatz-Cammer das Reichs-Sigel eingehändiget/ und den Marquis d' Athol zum Präſidenten im Parlament ernennet / von welchem der König in der gethanen Propoſition unter andern Puncten den Unterhalt der 10000. Mann/ extraord. Militz/ und dann die Continuation der 400000. Pfund Sterlings/ begehren laſſen.

Parlements Verſamlung zu Edenburg in Schottland.

Der

Der Extract des Parlaments-Schluſſes zu Edenburg in Schottland / wider die Catholiſchen und andere Non-Conformiſten, beſtehet in nachfolgenden formalibus:

Extract des Parlaments-Schluſſes zu Edenburg in Schottland.

Nachdem der König / und die Stände des Parlaments / in Betrachtung gezogen/ daß/ obſchon durch viele gute und heilſame Geſetze/ welche ſein Herr Groß Vatter/ Herr Vatter/ höchſtſeligſten Andenckens / und Er ſelbſten gegeben/ die Proteſtirende Religion wider die Catholiſchen und andere zu verſichern / nichts deſto weniger die auffrühriſche Widerſacher unſerer Religion nicht auffhören / Se. Majeſt. zu verlaſſen / und die Unterthanen von ihrer Pflicht gegen GOTT und ihre höchſte Obrigkeit abwendig zu machen/ indem ſie trachten / die in dieſem Königreich auffgerichtete Religion zu vertilgen / und die ihrige einzuführen. Alſo haben Ihre Königl. Majeſt. aus wahrem und getreuen Eyfer gegen die wahre Proteſtirende Religion / und die Glaubens Bekäntnuß / welche unter der Regierung Königs Jacobi VI. einregiſtrirt worden/ und auff das geſchriebene Wort GOttes gegründet iſt/ und mit Gutbefinden und Bewilligung der Stände ſeines Parlaments/ Richter und Obrigkeiten/ befohlen/ und befehlen hiemit allen Dero Officierern / Richtern und Obrigkeiten / daß ſie die wider die Catholiſche Prieſter / Jeſuiten / und andere Ordens-Perſonen / wie auch alle andere ſo ſich von der Engliſchen Kirche trennen / wider die Verkauffer und Außſtreuer " " " " " " verbottener Bücher/ wider die/ ſo in ihren beſondere Predigten / oder auff dem Feld Zuſammenkünfften halten / und wider die/ welche die Catholiſchen behauſen und beherbergen / ergangene ſcharffe Edicten vollziehen und werckſtellig machen. Und damit Sr. Majeſt. Sorgfalt/ dieſe Geſetze gegen die Feinde der Proteſtirenden Religion exequiren zu laſſen / deſtomehr erhelle / ſo iſt Dero ernſtlicher Befehl / daß die Pfarrherren jeder Parochey ihren Biſchoffen alle Jahr im Monat October eine vollkommene Liſta und Verzeugnüß aller Catholiſchen/ und aller derjenigen / ſo ſich des offentlichen Gottes dienſtes/ ſo in ihrem Kirchſpiel geſchicht/ enthalten/ überlieffern/ und die Biſchoffe hinwiederumb eine Abſchrifft gedachter Liſta den Königl. Burgvögten / und andern Obrigkeitlichen Perſonen zuſtellen ſollen/ damit die Richter/ vermög der Geſetze/ wieder die geſagte Non Conformiſten und Catholiſchen procediren und verfahren können. Damit auch den Catholiſchen und andern/ alle Hoffnung/ zu offentlichen Aemptern zu gelangen / benommen werde/ ſo wird hiemit verordnet/ daß alle Perſonen/ welche Civil, militar, oder Kirchen Aempter bedienen / einen Eyd zwiſchen hier und den 1. Martii 1682. an alle ihnen vorige Gerichts-Höfe ablegen ſollen/ daß ſie dieſem Befehl mit aller Treue nachkommen wollen/ damit dieſelbe regiſtrirt / und vierzig Tage hernach in des Königs geheimen Rath gebracht werden möge. Und im Fall jemand ſo vermeſſen ſeyn ſolte/ einige Charge oder Ampt zu bedienen / ehe er den obgedachten Eyd abgelegt und unterſchrieben / (des Königs Bruder und Söhne hiervon außgenommen) ſo ſoll derſelbe zu fernerer Bedienung eines offentlichen Ampts untüchtig erkannt/ und über diß mit dem Verluſt aller ſeiner Mobilien und Einkommens geſtrafft werden / wovon die eine Helffte dem Angeber / und die andere dem König verfallen ſeyn ſolle. Bißher der Extract obbemeldten Parlament-Schluſſes.

Belangend ferner die Recognition und Verſicherungs-Acte des Succeſſions-Rechts an die Königliche Crone von Schottland / lautet ſelbige von Worten / wie folget:

Succeſſions-Recht an die Kön. Crone von Schottland.

Nachdem die Parlaments-Herren in Conſideration genommen / daß die Könige dieſes Königreichs von niemand als allein von GOTT ihre Macht empfangen und in gerader Linie an die Crone ſuccediren/ nach denen Staffelen der nahen Blutverwandnüß/ welche durch keine Acte oder Statůt, von welcherley Natur dieſelbe auch ſeyn mag/

 unter-

unterbrochen/ einiger maſſen gehemmet oder gäntzlich auffgehoben ſeyn ſoll und muß/ noch wieder beſagte Succeſſion einige Veränderung vorgenommen/ oder dieſelbe avertiret und abgewendet werden kan/ es ſey dann daß man die Unterthanen dieſes Reichs mit ſich zum Meineyd und Rebellion verleiten oder verführen/ oder ſonſt in eine fatale Folge eines erſchrecklich innerlichen Krieges ſtürtzen wolle. Solches alles reifflich und mit ernſtlichem Bedacht und Antrieb ihres Gehorſams erwegende/ erkennen/ geſtehen und declariren Dieſelbe/ daß das Jus zur Königl. Crone dieſes Reichs/ von Rechtswegen inhærent und einer Monarchie ähnlich ſey/ alſo daß es durch die fundamental und unveränderliche Geſetze des Reichs übergeben werde und anheim falle durch Succeſſion in der Linie vermög der nahen Blutverwandſchafft/ ſo daß wann der würcklich regierende König oder Königin mit Tod abgiengen/ die Unterthanen dieſes Reichs/ Krafft der Geſetze ihres Gehorſams/ und abgeſtatteten Juramenti fidelitatis wegen verpflüchtet und obligirt ſeyn/ dem allernechſten unmittelbar und rechtmäſſigem Erben (Männlich und Fräulichen Geſchlechts/ welchem das Recht und die Administration des Gouvernements immediatè anheim gefallen) zu gehorſamen/ und kan oder mag weder die Differentien in der Religion/ noch die Geſetze oder von dem Parlament gemachte oder noch zu machende Acten das Recht der Succeſſion in abſteigender Linie zur Crone/ dem nechſten und rechtmäſſigen Erben nicht changiren oder von ihm/ laut vorerwehnter Gradus entwenden/ noch ſo aſſen demſelben hinderlich ſeyn an die gäntzliche/ freye actuals Verwaltung des Gouvernements nach den Geſetzen des Reichs. Wannenhero dann unſer Souverain und Gnädigſter König auff Gutdüncken und Conſentement der obbenahmten Parlaments-Herren declariret/ daß es einem Unterthan dieſes Königreichs für Hochverraht imputirt werden ſoll/ wann derſelbe ſich unterſtehet ſchrifftlich/ mit Worten oder ſonſten auff andere Art und Weiſe mehrberührtes Jus ſucceſſionis zu changiren/ zu hemmen/ zu deſtourniren/ oder den allernechſt rechtmäſſigen Succeſſorem außzuſchlieſſen/ von der immediatè würcklich/ gantzen und freyen Adminiſtrirung des Regiments denen Geſetzen des Reichs conform, weßfalls alle und jede an dergleichen Attentatis, deſſeins und Entrepriſen ſchuldig befindende mit Straff der Verrätherey ſollen angeſehen werden.

Schottländiſche Händel.

An obbemeldtes Parlament ſo zu Edenburg verſamlet war/ thäte der Lord/ Hoch-Commiſſarius von Schottland/ ſeine Rede/ in welcher er die Proteſtirende Religion/ das Gemeine Weſen/ und das Recht von der Succeſſion der Cron/ ſo eyferig recommendirt/ daß der Hertzog von Hamilthon auffgeſtanden und proponirt/ man ſolte Sr. Kön. Maj. unterthänigſten Danck ſagen/ darumb daß Sie ihnen ein ſo braven und wackern Lord Hoch-Commiſſarius zugefügt und gegeben hätten/ welche Propoſition der Ertz-Biſchoff/ unterſchiedliche Pairs und Lords ſecundirten und Beyfall gaben. Sonſten hatte man aus Schottland zu vernehmen/ daß das jenige/ ſo der Herr Hertzog von Jorck alldort im Parlament proponirt (nemlich Ihn der ſucceſſion der Cron zu verſichern) nicht angenommen worden; Sondern man wolte hingegen im Parlament die Proteſtirende Religion durch eine Acte verſichern/ daß alle Römiſch-Catholiſche Fürſten auff Ewig von der Cron excludirt und außgeſchloſſen werden ſolten. Es kam aber kurtz darauff der Major Ogilthorp/ von hochermeldtem Hertzog von Jorck expreſsè nach Londen geſandt/ mit dieſer angenehmen Zeitung/ daß Se. Königl. Hochheit den Punct zur ſucceſſion der Cron zu Dero völligem Genügen und ſonder eintzigen oppoſition emportirt habe/ dergeſtalt/ daß durch ein Parlaments Acte die Cron auff die näheſte vom Königl. Geblüt/ nicht allein ſonder Unterſcheid der Religion ſtabiliret/ ſondern auch dabey erkläret worden/ daß der jenige/ von was Stand oder Würden er auch immer ſey/ welcher deßfalls den geringſten Scrupel, in Ernſt oder nur Diſcurs-weiſe machen

werde/ für einen Verräther gehalten und geſtrafft werden ſolle. Es ward auch eine Capitulation auffgeſetzt/ vermög welcher man alle Geſetze/ ſo hiebevor zur Sicherheit der Proteſtirenden Religion/ ſo durch König Jacobum und Carolum, als durch Se. K. Maj. welche anjetzo regieret / gemacht und auffgerichtet worden / veſt halten / und die Könige ins künfftige dardurch Eydlich zu verbinden / daß nicht allein die Proteſtantiſche Religion unverwirret verbleiben / die Römiſch-Catholiſche gantz nicht gelitten/ und kein Catholicus zu offentlichen Aemptern erhoben / ſondern auch die Jeſuiten und Mönche eine Zeit wie die andere auffs euſſerſte verfolgt werden ſollen. Dem ſey wie ihm wolle / hörete man doch ſagen / der König habe dem Hertzog von Jorck durch den Herrn Heyde andeuten laſſen/ daß/ wann er nach Londen zu kommen verlangte/ er ſich entſchlieſſen müſte/ mit Sr. Maj. in Dero Capelle zu tretten / und ſich daſelbſt öffentlich zu der Proteſtirenden Religion zu bekennen/ widrigen Falls er ſich keine Gedancken machen dörffte/ daß ſolches jemahls werde geſchehen können. Sonſten wird aus Londen gemeldet / nachdem das Parlament in Schottland dem König 7. Jahre nacheinander/ jedes Jahr 700000. Pfund Sterlings zu bezahlen / verwilliget / habe es ſich darauff geendiget.

Eilffter Haupt-Titul.

Von Niederländiſchen Geſchichten.

Bey nahe umb die Helffte des Monats Julii gabe Don Balthaſar de Fuen Major Königl. Spaniſcher Extraordinari Envoyé, denen Herren General Staaten abermal durch ein Memorial zu erkennen/ daß weilen die Königl. Frantzöſiſche Commiſſarien bey denen Conferentzien zu Cortricht/ an ſtatt die habende Differentzien wegen der Grāntz-Scheidung und Dependentien / zu endigen / deren noch täglich neue hervor bringen thäten; und indem alſo Se. Königl. Majeſt. von Spanien ſehe/ daß auff ſolche weiſe Ihr endlich nichts in denen Niederlanden übrig bleiben wird: Als hätten Se. Catholiſche Majeſt. Ordre gegeben / ſolches durch die Waffen zu defendiren. Derowegen Er dieſen Staat erſuchte / ſeinem König zu aſſiſtiren/ und denjenigen Succurs / welchen Ihre Hochmögende Sr. Catholiſchen Majeſt. durch die letztere zwiſchen Spanien und dieſem Staat geſchloſſene Defenſiv-Alliantz / verſprochen/ zu ſchicken / und mit Franckreich zu brechen / und die Spaniſche Niederlanden ſuchen zu erhalten: Wiedrigen Falls Se. Catholiſche Majeſt. erſagte Niederlande/ gegen ein Æquivalent in Catalonien überlaſſen / und alſo ſich in Ruhe ſetzen; welches alsdann dieſem Staat ſehr præjudicirlich ſeyn könte: Allein weilen Ihro Hochmög. bekannt / daß Spanien es darzu ſo leichtlich nicht wird kommen laſſen / in Betrachtung / daß wann es geſchehen ſolte / daß Spanien der Cron Franckreich die Niederlande gäntzlich überlaſſen thäte/ der König von Franckreich / als welchem anjetzo der Spaniſche Staat gar wol bewuſt iſt / hernach nicht ermanglen würde/ Navarre/ welches ſein Patrimonium iſt/ zu begehren/ und ſich des gantzen Pyrenäiſchen Gebirgs (worinnen viele Minen von Gold und Silber/ und viel reicher als die von Peru ſeynd) bemächtigen / auch endlich ſich vom Königreich Arragon / darauff er bereits ſtarcke Prætenſiones hat / Meiſter machen werde / und alſo Spanien an ſtatt etwas durch ſolchen Tauſch zu gewinnen / einen viel mehrern Verluſt haben würde: Derohalben Ihre Hochmögende/ als welche ſich nicht wieder in einen Krieg/ wann es Ihnen möglich iſt/ einlaſſen wollen/ noch nicht auff obermeldtes Memorial geantwortet/ jedoch indeſſen ihrem in Franckreich habenden Ambaſſadeur Ordre zugeſandt haben/ Ihre Kön.

Erinnerung des Königl. Spaniſ. Extraord. Abgeſandten im Haag durch ein Memorial/ an die Hochmögende Herren General Staaten.

Majeſt.

Majeſt. von Franckreich zu bitten/ doch mit ferneren Hoſtilitäten und Feindſeligkeiten einzuhalten / und alle Differentzien bey der Conferentz zu Cortricht abzuthun ; auch noch über das Monſr. Citters befohlen / ehiſter Tagen wider nach Engeland abzuräiſen/und alles das jenige ſo Ihre Hochmögende ihn inſtruiren werden / Sr. Kön. Maj. von Engeland vorzuſtellen/ der Hoffnung lebende/daß dieſer König ſein euſſerſtes thun werde/umb die Progreſſen und Conqueſten/ ſo Franckreich mitten in Friedens-Zeiten auff Spanien macht/ zu hintertreiben. Indeſſen hat man zu Brüſſel eine Renunciation in plena forma ſub Ludovico II. indem ſelbiger auff alles im Lützenburgiſchen und der Grafſchafft Chinay quittiret/und dann eine Transaction, welche zu Zeiten des Ertz-Hertzogen Alberti, mit dem Hertzogen von Lottringen / im Anfang dieſes Seculi geſchehen/ gefunden: Gleichfalls wird von Cortricht berichtet/daß die Spaniſche Commiſſarien nun in ihren Vollmachten den Titul als Hertzog von Burgund außgelaſſen/ und die inſcription an dem groſſen Sigel nur mit dieſen Worten außgetruckt iſt: CAROLUS SECUNDUS Hiſpaniarum Rex, &c.

Räiſe des Prinzen von Oranien nach Engeland / wohin ſie fürnemlich angeſehen geweſen.

Sonſten ſoll der Printz von Oranien in Engeland gangen ſeyn / nicht ſo wol wegen der Heyrath der Princeſſin Anna / als dem König/ ſeinem Oheimb / und dem Hertzog von Jorck/ ſeinem Schwieger-Vatter / mündlich zu Gemüth zu führen/ daß wofern Se. Majeſt. nicht die Hand anlegen wird / alle Spaniſche Niederlande verlohren gehen werden/ weilen ſonſt niemand als Se. Majeſt. allein dieſelbe retten könne. Dieſes aber werckſtellig zu machen/ ſeye vonnöthen/ daß ſie mit ihrem Parlament in guter Verſtändnuß lebe/ welches Ihr alles/ was Sie nur verlangen möchte/ bewilligen würde / wann es nur verſichert wäre / daß Ihre Majeſt. nichts wider die Privilegien und Freyheit ihrer Unterthanen vorzunehmen/ ſondern vielmehr die Würde deroſelben zu handhaben/ und die Wolfahrt und Commercien Ihrer Unterthanen zu befördern/ geſonnen ſeye. Seine Königl. Hoheit aber/ den Hertzog von Jorck belangend/ demſelben vor Augen zu ſtellen / daß Er ſeinem hohen Ruhm / und der guten Meynung/ welche jederman von ſeiner gütigen Natur geſchöpfft / groſſes Unrecht thun würde/ wann Er eine ſo gute Gelegenheit/ Ihme einen unſterblichen Namen zu machen/ und die Gemüther der Engeländer wider zu gewinnen / aus Handen gehen laſſen ſolte. Was erfolgen möchte/ wird die Zeit entdecken.

Spaniſche von den Frantzoſen mehr und mehr getrennet.

Indeſſen allarmirten einige von der Conferentz zu Cortrich eingelauffene Schreiben die Spaniſche zu Brüſſel über alle maſſen / indem Franckreich ſich categoricè erklärt/daß man die gantze Grafſchafft Aloſt/ ſampt 180. Dörffern/ und die Städte Ninove und Gramont/als Dependentzien/nebens noch Klein-Braband/uñ 4. Aemptern/ welche man in Flandern die 4. Ambachten nennet / abtretten ſolle / alſo daß Sr. Catholiſchen Majeſt. nur noch eine/nemlich Aſſenede bey Gent/überbleibt. Gleichfalls bleibet den Spaniſchen von dem Lützenburgiſchen mehr nicht übrig / als die Haupt-Stadt/ und die Land-Vogtey in 14. Dörffern beſtehend / das übrige haben die Frantzoſen in Beſitz genommen/ und waren die Spaniſchen beſagten Reſtes auch nicht genug verſichert. Uber das hat der Comte de Monbron den Sr. de St. Louys, Brigadier von der Cavallerie/nach Brüſſel geſandt/ umb dem Herrn Printzen von Parma zu ſagen/ daß/ weilen er von Hof noch keine Ordre von ſeinem König bekommen/ umb das Lager bey Eſpieres zu verlaſſen/ und mit ſeinen Völckern in die Garniſon zu gehen ; wie auch auff der andern Seiten noch keine Nachricht erhalten / daß man Spaniſcher Seiten dem Comte de Biſſy, alles was Se. Kön. Maj. von Franckreich begehrt / cedirt und eingeraumet habe ; Als müſte er/ ſeiner Ordre zu folge / in das Spaniſche Gebiet mit ſeinen Völckern marchiren : Indem auch keine Fourage mehr vorhanden / als seynd/ wiewol ermeldter Printz geſagt / man könte es thun/ Freytag den 8. Auguſt. von jeder Com-

Compagnie 10. Mann/ aus dem Lager von Eſpieres ab-marchirt / und in jedes Dorff 50. Mann eingelegt worden ; wobey man aber Spaniſcher Seiten gleichwol verhofft/ es würde der Comte de Monbron bald Ordre von Hof bekommen/ ſich aus dieſen Spaniſchen Niederlanden zurück zuziehen. Unterdeſſen hat ſowol erwehnter Comte de Monbron, als auch der Marquis de Sourdis, welcher die Armee ſo bey Menin, aller Orten auff das Spaniſche Gebiet geſandt/ und denen Bauren verbotten keine Früchten abzuſchneiden/ noch außzudreſchen / oder aus denen Feldern in die Städte zu führen/ bey Straff der Confiſcation des Wagens und der Pferde/ und 200. Schläge mit einem Stock/ dem jenigen ſo ertappt werden würde.

Strittigkeiten zwiſchen Chur-Cölln und der Statt Lüttig.

Den Streit zwiſchen Chur-Cölln und der Stadt Lüttig betreffend/ hat ſeithero die Chur-Cöllniſche Garniſon von Stockem bey nächtlicher Weile einen Einfall in die Lüttiger Vorſtatt St. Walburg gethan / darbey beyderſeits einige todt blieben/ etliche verwundet und gefangen/ auch einige Häuſer in Brand geſteckt worden. Nachdem aber nun der Käiſerl. Abgeſandte Herr Reichs-Hof-Rath Jodoci/ rc. die Lüttiger endlich dahin diſponiret/ daß dieſelbe / vermittelſt eines unterthänigſten Schreibens/ Ihre Churf. Durchl. zu Cölln/ umb Einſtellung aller Hoſtilitäten und Executionen/ auch Ertheilung eines Paſſes für Dero Deputirte/ inſtändigſt gebeten/ mit höchſtged. Ihre Churf. Durchl. darauff auch einen Paß für 2. Bevollmächtigte / als nemlich Herrn Burgermeiſter Schell/ und Herrn Syndicum Hanus, ertheilet/ und nach Lüttig geſchickt haben ; über das die Statt Lüttig ſich hierüber erklärt / jetztgemeldte Deputirte anhero zu ſchicken/ ſo hoffte man/ daß darauff mit fernerer Execution eingehalten/ und die Sache zum gütlichen Vergleich würde gebracht werden. Erſtbedeutete Deputirte hatten zwar ihre richtige Paßporten erhalten / waren auch wegfertig / haben aber ihre Räiſe verſchoben / weil ſie auff die Ankunfft des Printzen Wilhelm von Fürſtenberg gewartet / umb mit ſelbigem vorhero noch zu conferiren / welcher aber erſt den 28. Auguſt. Abends zu Lüttig angelangt / und des andern Tags von ſelbiger Stadt Herren Bürgermeiſtern bewillkommet worden. Dienſtag den 2. Sept. kamen mehrers gedachte Deputirte zu Cöllen an / woſelbſten ſie mit denen Churf. Herren Commiſſarien unterſchiedliche Conferentzien gehalten : Sie ſollen Commiſſion gehabt haben/ Namens ihrer Stadt zu proponiren und zu begehren:

Vortrag der Lüttiger Deputirten an Chur-Cölln.

1. Daß ſie ſich Sr. Churf. Durchl. zu Cölln gehorſamſt unterwerffen wolten / jedoch auff nachfolgende Weiſe/ daß 2. die Erwehlung des Magiſtrats zu Lüttig/ gleichwie vor Anno 1649. gebräuchlich geweſen/ und ſeithero 1677. geſchehen / Se. Churfürſtl. Durchl. daß ſolche Wahl auch alſo ins künfftige practiciret werde / verwilligen möchten. 3. Solte Se. Churf. Durchl. verſprechen / zu Lüttig keine Citadelle wieder auffzubauen. 4. Solten ſelbige keine ſtärckere Garniſon / als 3000. Mann in Lüttig einlegen. 5. So wolte alsdann die Stadt Lüttig beſagte 3000. Mann ſelbſten aus ihren Mitteln unterhalten und bezahlen. 6. Wolte die Stadt Lüttig / die jenige Gelder / ſo Sr. Churf. D. von denen Land-Ständen eingewilliget würden/ ſelbſten einſamlen / und Ihrer Churf. Durchl. überlieffern. Bißher der Lüttiger Vortrag.

Antwort darauff.

Hingegen begehren Se. Churf. Durchl. zu Cölln vor allen Dingen: 1. Daß die Stadt Lüttig wegen ihrer Entrepriſes, ſo ſie wider Seiner Churfürſtlichen Durchl. ſchuldigſten Reſpect und Authorität vorgenommen/ Satisfaction geben ſolle. 2. Wieder vollkommlich alle Dero zu Lüttig gehabte Gerechtigkeiten Sr. Churfürſtl. Durchl. zu reſtituiren. 3. Weilen Sr. Churfürſtl. Durchl. die Stadt Lüttig eigenthumlich zugehörte / als hätten Sie auch Macht / daſelbſt wieder eine Citadelle auffzubauen. 4. Wolten Se. Churf. D. ſo viele Garniſon in Lüttig einlegen/ als Sie nöthig zu ſeyn erachteten / und hätten Dero Unterthanen Selbiger darinn nichts vorzuſchreiben.

5. Weilen die Militz niemand / als Sr. Churfürſtl. Durchl. unterwürffig wäre / und von Ihr dependirte / als ſtünde es auch ſelbiger zu / ihr ihren Sold und Unterhalt zu verſchaffen. 6. So wollen Se. Churf. Durchl. die von denen Land-Ständen Ihr eingewilligte Gelder ſelbſten einſamlen laſſen. Dieſes war die Antwort auff obbemeldten Vortrag: Was nun hierauff erfolgen möchte/wird die Zeit lehren.

Zum Vergleich wolte ſich alles ſehr ſchwer anlaſſen.

Den 7. Sept. hatte der Königl. Frantzöſiſche Geſandte Monſr. Tambonnau bey Ihrer Churf. Durchl. von Cölln Audientz / in welcher er Sr. Churf. Durchl. ſeine Mediation angebotten / umb die mit der Stadt Lüttig habende Strittigkeiten helffen beyzulegen. Seithero auch Printz Wilhelm von Fürſtenberg (welchen die Stadt Lüttig erſucht/ Sein möglichſtes zu einem gütlichen Vergleich beyzutragen) zu Cölln wieder angelangt/ iſt ſelbiger mit denen daſelbſt anweſenden Lüttiger-Deputirten/ und denen Churfürſtl. Miniſtris und denen Subordinatis, faſt täglich mit in Conferentz geweſen. So verſaumten auch der Päbſtl. Nuntius Viſconti, und der Herr Biſchoff von Straßburg nichts / umb Ihro Churf. Durchl. mit Dero Stadt Lüttig wieder zu vereinigen / und ſeynd von beſagtem Lüttig Freytag den 12. Septembr. nach der Diacre Lujerlo, und Sr. Roſſius, als Deputirte des Capituls von St. Lambert / zu Cölln ankommen/welche aber alleſampt unverrichter Sachen zurück gelangt. Dann ob man ſich wol / was die Haupt-Strittigkeiten angehet / vielleicht in der Güte wol hätte vergleichen können; So haben jedoch die Lüttiger Herren Deputirte in præliminaribus, daß die Stadt Lüttig vorhin ihre Völcker abdancken/ der Printz aber die ſeinige alle in Dienſten behalten ſolle / darinnen nicht placidiren wollen. Nachgehends hat die Hoffnung zu einem Vergleich zwiſchen Chur Cöllen und der Statt Lüttig faſt gar verſchwinden wollen/wie dann die Partheyen täglich auffeinander loß gangen/ da eine aus der Stadt eine Printziſche angetroffen / verſchiedene niedergeſchoſſen / und einige Pferde in Lüttig eingebracht haben; weiterer Verlauff ſtehet an ſeinem Ort zu vernehmen.

Verlauff im Haag.

So balden auch der Königl. Frantzöſiſche Ambaſſadeur bey den Herren Staaden von Holland Monſr. le Comte d'Avaux die Ubergab der Stadt Straßburg an ſeinen König vernommen / hat er den Herren Staaden oder dem Penſionario Fagel Bericht davon gethan/ bittend/ nicht die geringſte Ombrage deßwegen zu faſſen / ſondern vielmehr zu glauben / daß Se. Maj. nichts vornehmen würde / welches die Ruhe des gantzen Europä zerſtören könte; Und wann man die Urſachen des Königs wegen Eroberung der Stadt Straßburg wüſte/würde die gantze Welt ſein Procedere hierinnen billigen. Hochermeldtem Königl. Frantzöſiſ. Ambaſſadeur d'Avaux haben die Herren Staaden auff das Memorial / ſo er ihnen präſentirt/ ſchrifftlich geantwortet/ daß Sie allezeit eine groſſe Eſtime auff Sr. Allerchriſtl. Majeſt. Freundſchafft gemacht/ und noch machten/ daß Sie auch ihren möglichſten Fleiß anwenden wolten/ dieſelbe zu vermehren; und ſo viel die Allianz betrifft/ hätten Sie keine gemacht/ wolten auch noch keine machen/ da der König einige Ombrage von nehmen könte/ und daß Sie das gute Vertrauen von ſeiner Gerechtigkeit hätten: Man würde Sie aber nicht verdencken/wann Sie den allerglimpfflichſten Weg ergreiffen/den Frieden zu erhalten/ welchen Se. Kön. Maj. von Franckreich ſelbſten vorgeſchrieben und gegeben hätten.

Antwort der Hrn. Staaden / auff des Hrn. Grafen d'Avaux eingeliefferſtes Memorial.

Seltzame Begebenheit im Haag.

Wie man aus dem Haag unterm 24. Octobr. ſchreibet/ hätte ſich dieſer Tagen daſelbſt durch einen Celeſtiner bey nahe ein groſſes Unglück begeben/ welcher unter dem Vorwandt/als wäre er der Proteſtirenden Religion wegen aus Franckreich gewichen/ ſich in eines Holländiſchen Herrn Dienſt begeben/ den er ermordet/ und ſein Geld ſtehlen wollen / weßwegen er zum Tod verurtheilt worden. Als man ihn nun zu Anhörung des Urtheils hinführen wollen / hat er der Catholiſchen Religion abgeſagt / und

ſich zu der Proteſtirenden bekennet. Da er nun zum Richtplatz geführt worden/iſt des Frantzöſ. Geſandten/Grafen d'Avaux, ſein Prieſter herzu gelauffen kommen / und durch das Volck (ungeachtet der arme Sünder mit Muſquetirern/des Proteſtirenden Pfarrers und Lectoris der Frantzöſ. Kirchen / umbgeben geweſen) ſich hindurch getrungen/ Willens den armen Sünder wider rückwendig zu machen. Ob man ihn nun wol/in Anſehung des Ambaſſadeurs ſeines Herrn/gütlich ermahnet zu weichen/ hat er es jedoch nicht thun wollen/ dahero er mit einer Helleparten auff den Kopff geſchlagen worden; welches des Ambaſſadeurs Haußgenoſſen zu rächen ſich zuſammen rottiret/hätten es auch ohne Zweiffel würcklich verübet/wann ſie nicht der Ambaſſadeur zurück ruffen laſſen. Indeſſen wie man ſagt/ hat er ſich gegen die Herren Abgeſandten beklaget/ und alſobald einen Extraordinari Currier/ davon Bericht zu thun/ nach Hof geſchickt; Weiters wiſſen wir hierüber keinen Berecht zu geben.

Mandat der Hrn. General Staadē/ der verfolgten von der Reformirten Religion zum beſten.

Die Herren General Staaden lieſſen ein Mandat publiciren/Inhalts/daß man alle Verfolgte von der Reformirten Religion/welche in dero territorium flüchten/allen Vorſchub erweiſen/und daß ſelbige 12. Jahr lang von allen Impoſten / Aufflagen und extraordinari Subſidien befreyet ſeyn ſollen. Wegen unterſchiedlicher Memorialien des Herrn Grafen d'Avaux, und denen darauff erfolgten Antworten/wäre dieſes Orts viel zu ſagen geweſen; Weil aber alles zu weitläufftig/ müſſen wirs um Kürtze willen mit ſtillſchweigen übergehen.

Die Frantzoſen haben 25. Mann zu Pferd/welche der Printz de Chimay, Gouverneur der Stadt Lützenburg/vor ſelbige herauß geſchickt/umb Wacht zu halten/weggenommen. Als bemeldter Gouverneur ſolches vernommen/hat er alſobalden 150. Reuter und Dragoner commandirt/ denen Frantzoſen nachzujagen/wie dann auch ſolches dergeſtalt geglückt/ daß ſie nicht allein obermeldte 25. Spaniſche Reuter in dem Dorff Bertrange, allwo die Frantzoſen im Schloß-Hof bey 200 ſtarck gelegen / widerbekommē/ſondern auch biß in 100. Frantzöſiſ. Pferde mit ſich in die Stadt Lützenburg zurück und eingebracht haben. Beſagte Frantzoſen ſtelleten ſich anfangs zur Gegenwehr/ nachdem aber die Spaniſchen 18 Frantzoſen niedergemacht/ haben ſich die übrigen mit der Flucht ſalvirt. Spaniſcher Seiten ſeynd nur 4. todt geblieben. Der Marſchall d'Humieres ſolches vernehmend/ hat alſobald Repreſſalien gebraucht/und ſeine unterhabende Trouppen in 2. Corpora getheilet/ iſt in Flandern eingefallen / deren eins Herlebeck/ Dienſe/ Nivelle/ Engelmünſter und Thielt; das andere aber zwiſchen Bruges und Neuport alle Schlöſſer/Kirchen und Dörffer erſtiegen/und in 24. Stunden Zeit außgeplündert/Geiſt- und Weltliche/Edel- und Amptleute/ ſo ſie angetroffen/ ohne Reſpect gefangen genommen/ und ſampt dem Raub (ehe es der Printz de Vaudemont mit ſeinen in der Eil zuſammen gezogenen Reutern und Dragonern verhindern können) nach Menin geführet. Den in Flandern gemachten Raub von Pferden und Rindvieh/haben die Frantzoſen hin und wieder in den Städten verkaufft. Mr. de Sarmiento, ſo bey gedachtem Marſchall d'Humieres geweſen / und wider zu Brüſſel angelangt/ berichtete/ daß erwehnter Marſchall ihme geantwortet/es ſeye das jenige ſo in Flandern vorgangen / auff Königl. Ordre geſchehen / und daß Franckreich vor allen Dingen völlige Satisfaction (wegen der Dörffer/ſo die Spaniſchen im Lützenburgiſchen letzthin außgeplündert) begehre; und hat mehrbedeuter Marſchall d'Humieres an die Stände in Flandern geſchrieben/ und wegen gethanen Einfalls 33000. Rthlr. begehret/ im Weigerungs-Fall er ſie eines noch viel gröſſern Uberfalls betrohet / vorgebend/ daß voriger Einfall nur allein zur Revenge und Satisfaction der begehrten 40000. Rthlr. für die von denen Lützenburgiſchen im Dorff Bertrange (allwo die Spaniſche über 80. Dragoner niedergemacht) verübte diſordre geſchehen wäre.

Der Marſchall d'Humieres gebraucht Repreſſalien/ und thut in Flandern einen Einfall.

Stadt Haſſelt wird mit ihrem Schaden zum Gehorſam gezwungen.

Zu Haſſelt wolten ſich einige hundert Chur-Cöllniſche zur Garniſon einlegen/ welche ſelbige Bürgerſchafft aber nicht einnehmen wollen / ſagende/ daß der Printz von Lüttig nicht Macht hätte/ ſeine Völcker in eine Stadt im Stifft Lüttig / ohne Verwilligung der Land-Stände/ einzuquartiren. Worauff der Officier/ ſo die Cöllniſche Völcker commandirt/ Ernſt gebraucht/ und beſagte Stadt Haſſelt attaquirt/ auch endlich einbekommen/ daher die Bürger aus der Stadt zu gehen gezwungen worden/ in welcher Action biß 30. Bürger/ und ohngefehr 20. Cöllniſche Soldaten geblieben. Es haben aber beſagte Völcker die Stadt nicht lang behauptet/ ſondern ſind von der Bürgerſchafft alſobald wieder herauß getrieben worden. Nachdem aber die Churfürſtl. mit noch einigen Land-Völckern ſich inzwiſchen verſtärckt/ haben die Bürger der Stadt mit dem Chur-Cöllniſchen Officier ſich verglichen/ daß er mit 150. Mann hinein ziehen/ und zur Garniſon legen ſolte: Als ſie aber die Thor eröffnet / iſt mehrgedachter Officier mit 600. Soldaten hinein gezogen. Da dieſes die Bürger gewahr worden / haben ſie die Ketten in den Gaſſen vorgezogen / und abermal Feuer auff die Soldaten gegeben/ da dann wider auff beyden Seiten biß 100. Mann/ und darunter ein Wachtmeiſter und ein Hauptmann von denen Chur-Cöllniſchen Völckern todt geblieben / jedoch haben dieſe das Feld behalten / und iſt die Plünderung gegen Erlegung 6000. Gülden von denen Bürgern durch die PP. Capuciner und Auguſtiner abgebeten worden.

Damahliger Zeit hatte man von Brüſſel/ daß die Frantzoſen viel 1000. Säcke mit Erden in der Grafſchafft Chinay zuſammen geführet / worauß man muthmaſſe/ daß ſie endlich noch die Stadt Luxenburg mit Gewalt angreiffen würden / dann der König ſolchen Ort kurtzum haben wolle/ es mögte auch koſten was es wolle. Inmittelſt habe der König den Spaniern proponiren laſſen / wann ſie ſolche Veſtung an Franckreich für alle andere Prætenſiones, ſo es an die Spaniſ. Niederland hätte/ cediren / und ſie in dem Stand der Fortification/ wie ſie ſich jetzo befinde/ laſſen wolten/ ſo wolten ſie ihnen noch vor der Evacuation 200000. Rthlr. baaren Gelds erlegen laſſen: Weil es aber das Anſehen nicht hab/ daß ſich die Spanier hierzu verſtehen würden / ſo lieſſe der König in Franckreich unauffhörlich Völcker dahin gehen/ in Meynung/ auff eine oder die andere Weiſe deroſelben in kurtzer Zeit Meiſter zu werden; wovon die Zeit ein mehrers entdecken wird.

Ordonance des Printzen von Parma/ wegen der Frantzoſen.

Weil nun der Printz von Parma/ Staathalter der Spaniſ. Niederlande/ ſahe/ daß die Frantzoſen noch täglich weiter eingriffen / als hat derſelbe/ ſolchem vorzukommen/ nachfolgende Ordonnance publiciren laſſen / welche alſo lautet: Nachdem man ſiehet/ daß die Miniſtri von Franckreich / durch eine offenbare Brechung der guten Treue/ welche von beeden Seiten ſo feyerlich bey denen Tractaten zu Nimwegen verſprochen worden/ und zum Nachtheil der Clauſulen und Conditionen/ ſo daſelbſt beſchworen/ ihnen haben zugeeignet/ und ſich noch täglich / durch kräfftige Mittel und Gewalt/ und ſonder einigen Schein des Rechtens/ verſchiedene Plätze / ſowol in der Provintz Lützenburg/ als der von Braband / im Land von Ober-Maaſe/ Flandern/ Hennegau/ Namur und mehr andern/ als auch die Freyheiten von Rouſſen, Grammy, Melle, Herquigny, Maulde, Pluy, Pippé, Roucour und mehr andern / welche unwiderſprechlich unter Sr. Catholiſchen Majeſt. Souverainität gehören/ zueignen / zwingende die Unterthanen und Einwohner obbeſagter Plätze/ an Franckreich den Eyd der Treue abzulegen / und daſelbſt ſeine Souverainität zu erkennen/ unangeſehen des Verbotts / ſo ihnen von Sr. Majeſt. darüber geſchehen; So verbieten wir nun zum Andernmal / allen Unterthanen und Einwohnern der vornehmſten Plätze/ dem Befelch erſagter Frantzöſiſchen Miniſtern kein Gehör zu geben/ noch gehorſam zu ſeyn/ und im geringſten/ weder directè noch indirectè, einig Ding davon nicht zu executiren oder werckſtellig zu machen/ wie auch allda keine andere Souverainität oder Obrigkeit/ dann allein Sr. Catholiſche Majeſt. zu erkennen/ bey Straff der Confiſcation des Leibs und Güter/ etc.

Zwölff-

Zwölffter Haupt-Titul.

Stellet vor unterſchiedlich denckwürdige Begebungen.

Juden-Betrug zu Hall.

SEitdero unſer neulichſt publicirten Herbſt-Relation wird von Hall unterm 16. Aug. A. C. gemeldet/ Heute dieſen Tag habe ſich daſelbſt ein artiger Caſus zugetragen: Indeme ein Jud (welcher ſchon eine geraume Zeit mit ſelbigen Geiſtlichen conferirt, und zur Chriſtlichen Religion zu bekehren ſich endlich reſolvirt) die Tauffe zu unſer lieben Frauen genannt / hat wollen empfangen/ deßwegen unterſchiedliche von den Fürnehmſten zu Gevattern gebetten/ davon etliche auch ſchon in der Kirchen ſich verſamlet: Kurtz zuvor aber/ ehe der Actus angehen ſollen / ſey ein Schreiben kommen/ daß dieſer Jude ſich ſchon einmahl an einem andern Ort habe tauffen laſſen. Man habe ihn deßwegen gefangen genommen/ wie es aber mit ihme abgelauffen/ davon wird weiter nichts gedacht/ daß es ihme nit umb die H. Tauffe/ ſondern nur umb den Judas-Pfennig oder um die 30. Silberling mag ſeyn zu thun geweſen.

Der Pfaltz-Neuburgiſche fünffte Printz Herr Alexander Sigmund / war zum Coadjutorn und Succeſſion des hohen Stiffts zu Augſpurg einhellig erkohren und confirmirt worden.

Chur-Sächſiſcher Einzug zu Dreßden/ ſampt eingenommener Huldigung daſelbſt.

Freytag den 9.19. Sept. hielten Ihre Churf. Durchl. zu Sachſen/ ꝛc. Dero Einzug zu Dreßden/ hatten nur eine kleine Suite bey ſich / welche in 150. Archers beſtanden / und wurde dreymal aus 70. Stücken Geſchütz gefeuret/ und alſo 210. Schüſſe in allem gethan. Nechſtfolgenden Freytag den 16.26. hujus nach geendigter Predigt/ haben Se. Churf. Durchl. in Dero Reſidentz-Stadt Dreßden auff dem Kirch-Saal die Huldigung von der Ritterſchafft; hernach auff dem Rahthauß von dem geſampten Rath/ andern graduirten/ Secretarien und Hofdienern eingenommen: Letztlich legten auch die Bürger und übrige Einwohner / zur Stadt und Ampt gehörige/ ihre Huldigungs-Pflicht ab/ worzu für Ihre Churf. Durchl. ein ſchöner koſtbarer Außtritt und Thron am Rahthauß gebauet war. Nach gethanem Eyd/ rufften die Bürger VIVAT! VIVAT! &c. auch wurde vom Creutz-Thurn ſchön muſiciret/ und der Lobgeſang geſungen.

Zu Huſum in Holſtein/ und zwar in der Revier der Au / hat man einen Schwert-Fiſch gefangen/ welcher/ weil es allda etwas ungewöhnliches / abgemahlet / und nach Hof geſandt worden. So haben die Schiffer auch daſelbſt ein Waſſer-Weib in der See geſehen / welches für kein gut Omen gehalten werden wollen.

Von Toulouſe ſchreibet man/ daß daſelbſt innerhalb 2. Monaten 10. biß 12. Notarien/ ſo falſche Schrifften und Inſtrumenta gemacht/ auffgehangen worden.

Ihre Hochfürſtl. Durchl. von Zell/ hielten eine par force Jagt / worinnen ein Unglück vorgangen/ indem ein Hirſch einen von Bulaw/ welcher Ober-Schenck war/ umbgebracht hat/ derſelbe wird ſo wol von Ihrer Durchl. als Dero gantzen Hofſtatt ſehr beklaget.

Aus Schweden ſeynd über Kiel 5. Elend-Thier / von ziemlicher Gröſſe / und 2. Beern nach Gottorff gebracht worden/ welche Ihr Königl. Majeſt. an Ihre Hochfürſtl. Durchl. verehret haben / und ſind ſolche nach dem Neuen-Werck in Thier-Garten gebracht worden.

Den letzten Octobris / wurde zu Caſſel / und durch das gantze Heſſen-Land / der groſſe Buß- und Bet-Tag gehalten/ dabey Morgens aus dem Propheten Jerem. Cap. 14. v. 19. biß zum Ende: des Mittags aber aus dem Evang. Matth. Cap. 3. vom 8. biß 11. verſ. erkläret worden.

Gewiſſe räiſende Perſonen / ſo aus dem Königreich China kommen/ haben berichtet/ daß ſelbiger König/ nebens allen ſeinen Groſſen/ die Chriſtliche Religion angenommen habe.

Gefährlicher Brand in einem Bergwerck entſtanden.

Von Cracau den 3. Januarii wird berichtet / geſtern habe GOtt der Allmächtige in des Herrn Lubermisken Kunigunda ein groſſes Unglück zugelaſſen/ indeme ſich unten in dem Berg unter der Erden eine groſſe hangende Wand / etliche Häuſer groß/ abgeriſſen / und 12. Perſonen/ ſo dahinter geweſen/ verfallen. Es haben ſich aber dieſe arme Leute durch das verfallene Weſen gleichwol durchgegraben/ und nach den Königl. Bergen retirirt / zwey aber von ihnen/ ſo die letzten geweſen/ haben ſich mit ihrer Lampen/ die Sachen mit zunehmen/ in etwas verweilet / und ſeynd das verfallene Weſen umbgangen/ da ſich unterdeſſen ein verborgener Salpeter-Spiritus über die Ruin zum Feuer gezogen / und alſo den Salpeter / ſo hinter der Ruin ſich häuffig gefunden / angeſtecket / woher dann dieſe zwey Leute ſo bald todt geſchlagen worden / das Erdreich hat durch das ſtarcke Donnerknallen gebebet; die höltzerne Sitzkaſten/ zuſampt dem Schub/ haben ſich entzündet/ und iſt damit das gantze Bergwerck in Brand gerahten. In ſo angehender Furie/ ſey der feurige Salpeter zum Schütze ſo gewaltig herauß gefahren/ daß er alles Dachwerck ober dem Berg übern hauffen geworffen: Ob nun wol/ umb das Feuer zu dämpffen/ alles mit Erden beſchüttet worden / hörete man doch noch des andern Tags unten im Berg ein groſſes Knallen: Bleibe alſo Gott allein bekandt / wann ſich dieſes Weſen dämpffen möchte / indem vor etlich 20. Jahren/ auch in den Königl. Bergen/ ein Brand entſtanden/ der über ein halb Jahr gedauret.

Abſonderliche Erinnerung/ an den günſtig geneigten Leſer gegenwärtiger Relation

ZUm Beſchluß dieſes unſers zwölfften Haupt-Tituls gegenwärtiger Relation / wollen wir noch gedencken/ was es dieſer Zeit / mit der allhier in des H. Reichs Stadt Franckfurt/ zu Veſtſtellung des lieben Friedens/ löblichſt angeſtellten Conferentz/ für eine Beſchaffenheit gehabt habe; davon folgent hiemit eine möglichſt kurtze Erzehlung:

Zu der allhier angeſtellten höchſt-anſehnlichen Conferentzien wird nunmehr ein würcklicher Anfang gemacht.

Nachdem das jenige / was bißhero die allhier vorweſende höchſtanſehnliche Reichs-Conferentz eine ziemliche Zeit verzögert / nunmehro meinſtentheils abgethan zu ſeyn / und alſo zu dero würcklichem Anfang gute Hoffnung erſchienen: So hat ein Wol-Edler und Hochweiſer Rath dieſes Orts beſchloſſen/ die ſämptliche zu dem Ende hier ſubſiſtirende Herren Plenipotentiarios, Bottſchäffter und Geſandten/ nechſt Verehrung Weins und Habern/ zu complimentiren / und zu ſolch vorhabendem hohem Werck Ihnen Glück zu wünſchen: Worauf denn Montags den 19./29. Decembris/ bey denen höchſt-anſehnlichen Käiſerl. Herren Plenipotentiarien der Anfang gemacht worden. Nechſt darauff folgenden Dienſtag geſchahe deßgleichen bey denen beyden Königl. Frantzöſ. Herren Ambaſſadeurs, wie auch Mittwochs bey denen Churfürſtl. Mayntz- und Chur-Sächſiſchen. Donnerſtags wurde/ wegen eingefallenen Catholiſchen Neuen-Jahrs-Tag/ eingehalten / Freytags und Sambſtags aber bey denen Fürſtlich- und Stättiſchen Herren Geſandten zum theil damit fortgefahren/ welches auch nechſt folgende Woche alſo biß zum letzten continuirt worden. Ward alſo nunmehr Hoffnung/ es würde nechſter Tagen mit würcklicher Antrettung bemeldter Conferentz/ auff dem Römer oder Rahthauß allhier der Anfang gemacht werden/ worzu der Allerhöchſte ſeines werthen Heiligen Geiſtes Beyſtand kräfftiglich verleihen wolle.

Inhalt der Propoſition oder Vortrags/ den die Königl. Frantzöſiſ. Herren Ambaſſadeurs thun laſſen.

Die Propoſition welche Meſſieurs de St. Romain und de Harlay, Kön. Frantzöſ. Plenipotentiarii anfangs mündlich gethan/ und den 2. Jan. N. C. denen Käiſ. Herren Abgeſandten ſchrifftlichen übergeben/ hat in nachfolgenden beſtanden: Seine Majeſt. wollen nichts unterlaſſen/ dem Römiſchen Käiſer/ Chur-Fürſten und Ständen des Reichs zu bezeugen/ das Verlangen/ ſo Sie habe/ den Frieden/ nebſt einer ſteten guten und vollkommenen correſpondentze zu unterhalten. Dahero Sie in Anſehung deſſen nach der Abräiſe Ihrer Ambaſſadeurs alle Vereinigungen / wozu Sie zu folge des Münſter- und Nimwegiſchen Friedens berechtiget / ſuſpendiren wollen/ ob Ihr ſchon ſehr leicht ſey/ in Anſehung ihrer rechtmäſſigen Prætenſionen über viel andere Oerter und Länder/ die Ihr zugehören / ſo wol Krafft der beſagten Handlung/ als auch alles deſſen/ was deßfalls in den Conferentzien zu Nimwegen paſſirt/ ſehen zu laſſen. Nichts deſto weniger iſt Sr. Majeſt. Wille/ daß die Gräntzen durch ein accommodement, welches kein Mißtrauen an ein oder anderer Seiten übrig laſſen möchte / noch einige Erklärung / ſo den Tractaten/ die das vornehmſte Fundament davon ſeyn/ zuwider lauffen abgehandelt würde.

Daß Se. Majeſt. zu dem Ende zu frieden iſt/ alle Ihre Prætenſionen umb Friedens willen zurücke zu halten an Straßburg und andern Oertern und Landen / deren Sie vor Abgang gemeldter Ambaſſadeurs nach Franckfurt bemächtiget/ und dieſem zu folge wol will / daß gegenwärtig eine Erkäntnuß und Erklärung gemachet werde/ zwiſchen Dero/ der Käiſerlichen und des Reichs Ambaſſadeurn / von allen Orten und Ländern/ welche zu Gräntzen zwiſchen Franckreich und dem Reich dienen ſollen / damit nachgehends keine weitere Neuerungen von dieſer und jener Seiten/ unter was vor einem Schein des Rechtens es auch immer ſeyn möchte/ platz hätten. Und Sr. Majeſt. Intention dem gantzen Reiche deſto beſſer ſehen zu laſſen / wie weit Sie entfernet ſey / einige Eroberung jemahls jenſeit des Rheins vorzunehmen/ will Sie auch bewilligen / im Fall Käiſerl. Majeſt. und das Reich zu ihrer Sicherheit begehren/ daß alle Fortificationen der Stadt/ Schloſſes und Schantzen von Freyburg/ ohngeachtet der überauß groſſen Unkoſten ſo daran ſpendiret/ gäntzlich demoliren und dem Käiſer widergeben / wann nur Ihro Käiſerl. Majeſt. dergleichen mit der Veſtung Philipsburg thun/ und ſelbigen Ort/ mit allem was dazu gehöret / dem Biſchoff von Speyer wieder eingeraumet werde. Wofern nun dieſe Anerbietung angenommen werden wird/ kan es eine Urſache zu ſteter Ruhe des gantzen Reichs ſeyn / welche Se. Maj. zum höchſten verlangen / ohne jemand eine Furcht zu mehrern Troublen ferner zu hinterlaſſen. War unterſchrieben

St. Romain und d' Harlay.

Was nun hierauff von ſeiten Ih. Käiſ. Maj. und dem H. Reich mögte reſolvirt werden/ erlangt man dahero ſehr zu vernehmen. Davon an ſeinem Ort ein mehrers.

Dreyzehender Haupt-Titul.

Von unterſchiedlich übernatürlichen Sachen/ Zeichen und Wundern.

Zwey Cometen.

SO viel gewiſſe Schreiben von Souratta in Oſt-Indien vom 10. Januar. 1681. Nachricht mitgebracht/

bracht/ haben ſich daſelbſt am 21. Novembris verwichenen Jahrs im Oſten ein kleiner / den 18. Decem. aber im N. N. W. ein ſehr groſſer Comet ſehen / davon der erſte nach 8. Tagen ſich wiederumb verlohren / der groſſe aber/ welcher bey nahe den dritten Theil des uns ſichtbaren Horizonts einnahme/ ſich noch immer ſehen laſſen/ wiewol er immer kleiner worden. So ſoll man auch vor wenig Tagen einen Mann ohne Haupt mit Pfeil und Bogen in der Lufft geſehen haben.

Von Berlin unterm 9. Auguſti wird folgendes geſchrieben: Weilen es würdig/ daß von denen in ſeinem vorigen gedachten Heuſchrecken/ ſo bey Franckfurt an der Oder gefallen/ etwas gedacht werde/ ſo ſey dieſes folgende zu notiren: Es haben ſich ſolche Heuſchrecken ſo dick über der Stadt Franckfurt an der Oder ſehen laſſen/ daß faſt die Lufft dadurch verfinſtert worden. Darauff ſeynd ſie in die Gerſten gefallen/ und nachdem ſolche abgefreſſen / haben ſie ſich auff das ander Getreyde / und endlich auff die Wieſen geſetzet/ welches alles in ſo geſchwinder Eyl conſumirt worden/ daß es zu verwundern. Von Rothſterck in der Neuen-Marck unterm 2. gedachten Monats Aug. wird gemeldet / die Heuſchrecken lieſſen ſich daſelbſt noch häuffig ſehen/ und hätten ſie dieſelben nunmehr faſt in die 3. Wochen gehabt/ welche den Leuten das liebe Getreyde gantz wegfreſſen.

Heuſchrecke/ unterſchiedlicher Art/ Gröſſe und Geſtalt.

Zu Neapolis hat eine unbeſchreibliche Menge Heuſchrecken über der Stadt in der Lufft geſchwebt/ ſo gar/ daß es in der Stadt davon gantz dunckel worden.

Aus der Chur-Brandenburg wurde berichtet / daß ſich gegen Norden wieder ein groſſer Comet ſehen laſſe.

Aus Stockholm in Schweden melden Brieffe / dieſe außdrückliche Worte: Wir haben allhier wiederumb des Morgens zwiſchen 2. und 3. Uhren/ einen Cometen geſehen/ an welchem der Stern röhtlicht/ der dritthalb-Elige Schwantz aber weiß.

Aus Embden unterm 1. Januar. Des Morgens umb 3. Uhr wird hier im Oſten ein Comet-Stern/ in Geſtalt eines Sarcks geſehen.

In einem Extract-Schreiben aus Stettin unterm 14. Januar. Ich kan nicht umbhin / denſelben zu berichten / welcher geſtalt ſich den 9. dieſes in der Nacht 2. Kriegs-Heer am Himmel ſehen laſſen/ eines aus dem Norden/ welches gantz roht gekleidet war/ und das andere aus Süden/ ſo blau montirt geweſen / welches man alles gar genau ſehen können / und zwar recht über der Stadt. So berichten Brieffe von Pariß / daß ſich die Raaben in groſſer Menge Schaaren-weiſe gegeneinander ſchwebend/ über ſelbiger Stadt ſehen lieſſen/ welches für ein Zeichen eines bevorſtehenden Kriegs oder Peſte gehalten würde. Dieſes hiervon.

2. Kriegs-Heer am Himmel geſehen.

Vierzehender Haupt-Titul.

Von ſchwerem Ungewitter zu Waſſer und Land.

BEvor wir aber zu Erzehlung der Waſſers-Noth kommen / wollen wir unſerm gewöhnlichen methodo nach einige ſchwere Ungewitter und See-Stürme vorher anführen / welche ſich kurtz vor ſolchem Elend an unterſchiedlichen Orten herfür gethan.

Im Monat Auguſti/ entſtunde zu und umb Maſtricht ein gantz erſchreckliches Donner-Wetter/ mit ungewöhnlichem Blitzen/ wodurch der Thurn an St. Johannis Kirchen ſehr beſchädiget / auch unterſchiedliche Perſonen erſchlagen worden/ ohne daß die Capelle des heiligen Grabs zu Canne ebenmäſſig gantz abgebrannt.

Schädliches Donner-Wetter zu Maſtrich.

Aus Türckey hatte man gewiſſe Nachricht/ daß zu Mecha in Arabien ein groſſe Waſſersnoth geweſen/ welche nicht allein das Feld und Dörffer / ja was ſich nur in ſelbiger Gegend befunden / ſondern auch bey 12000. Perſonen / und eine groſſe Anzahl Kamelen und andere Thier / ja des Mahomets Grab ſelbſten weggenommen.

Aus der Gegend an der Niedern-Elbe unterm 12. 22. Novembr. daß ſie daſelbſt ein harkes Wetter gehabt / und höre man von andern Orten / daß ſelbiges ebenmäſſig ſchädlich geſpüret worden / wie dann unter der Inſul Bornholm 14. Schiffe dadurch zerſcheitert worden. Von dergleichen Sturm wird auch aus der Weſt- und Nord-See gemeldet / dannenhero zu beſorgen ſtünde / daß ſchlechte Zeitungen mehrer Orten einlauffen dürfften.

Schiffe leiden in der See Noth.

Im Außgang gedachten Monats/ ward durch einen groſſen Sturm ein groß Theil von der Beer/ auff der Seiten der Stadt Narden ligend/ durchs Waſſer weggeſpühlet / auch der dabey liegende See-Damm durchgebrochen / alſo daß die Länder nach Gravelande zu / gantz mit Waſſer überſchwemmet worden.

Bey Saß von Gent/ zerbrachen die gewaltſame Sturmwinde einen Deich/ davon der Schade auff 50000. Rthlr. und die reparation 25000. Rthlr. geſchätzet wird.

Von Elb-Strohm unterm 16. hujus wird gemeldet / durch das viele Regenwetter und Sturm-Winde kommen leider täglich viel betrübte Zeitungen von ein und andern Orten ein. Im Lande Ha-

deln

dein ſey eine Schleuſſe eingebrochen/ und dadurch das gantze Land unter Waſſer geſetzt. Im Oldendorffiſchen habe gleichfalls das Wetter die Schleuſſe eingeriſſen / und ſtehe Saat und Felder mit dem ſaltzigten Waſſer überſchwemmet/ꝛc.

Von Neuenhauß im Stifft Münſter den 30. Jan. wird erzehlet / verwichenen Montag ſeye daſelbſt ein ſolch erſchreckliches Ungewitter von Sturmwinden/Hagelſteinen und ſtätigem Regen geweſen/ als bey Menſchen-Gedencken nicht geſchehen / doch ſeye das Waſſer noch auſſer der Stadt gehalten worden / ob es ſchon ſonſten groſſen Schaden gethan. Zu Nordhorn ſeyen gantze Häuſer weggetrieben worden.

Von Cölln unterm 8. Febr. N. C. und von der Maaß / iſt Bericht vorhanden / daß in der Grafſchafft Looz dieſer Tagen ein grauſames Ungewitter und Sturm geweſen / wodurch nicht allein die gemeine Bauers-Häuſer / ſondern auch viel veſte ſteinerne Gebäu beſchädiget/über tauſend Bäume/auch viele Hecken und Geſträuch mit ſampt den Wurtzeln aus der Erden geworffen worden.

Comet zu Turin.

Zu Turin im Hertzogthum Savoyen/ ſahe man abermal einen Comet-Stern/ und zwar eben an dem Ort/wie vorm Jahr/auch auff eben dieſelbige Zeit und Stunde/der ſich aber viel erſchrecklicher als der vorige erzeiget.

Anno 1681. & 1682. Beſchrei- der unſäglich groſſen Waſſers-Noth/ſonderlich zu Franckfurt am Mayn im Jahr An. 1682.

Hieher gehöret noch zu gedencken der urplötzlich groſſen Ergieſſung des Mäyn-Strohms / welche ſich umb die Helffte des Januarii/ und zwar fürnemlich Mon-und Dienſtag den 16.26. 17.27. deſſelben begeben/und dieſe unſere Stadt Franckfurt dißmal ſehr ſchwer betroffen. Iſt demnach zu wiſſen / daß gedachte Waſſerflut ihren Anfang gleichſam genommen Sonntags den 15.25. Januarii in der Nacht/ von der Zeit an aber ſo plötzlich gewachſen/ daß man am 17.27. hujus (da dieſes Gewäſſer am höchſten geſtanden)von der Brücken an/die Fahrgaß hindurch biß oberhalb des Krachbeins ; an der Seiten der Schnurgaß/durch die Born-und Neugaß : Von dem Metzger Thor über den Garküchen-Platz/ von dar in die Fahrgaß:von der Fahrgaß an die Meelwaag biß an die Neue-Schirn ; von dar weiter nach der Alten-Schirn in die Bändergaß / wie nicht weniger die Saalgaß hindurch / umb die Nicolaus Kirche herumb/und über den Römerberg biß oberhalb des Kauffhauß faſt an die Engel-Apotheck. Vom Fahrthor durch die gantze Buch-und Mäyntzergaß hindurch ; beym Gülden-Apffel über den Kornmarck in die Barfüſſer-Gaß biß an Herrn Doctor Speners Pfarrhauß/ woſelbſten ein Nache angebunden geſtanden / umb ſich deſſen im Nothfall zu bedienen : Weiters nach der Cölniſchen Poſt und hinter dem Römer weg : Item durch die Gülden-Federgaß/durch die Blauehandgaß/der Gülden-Pirn vorbey biß auff den Hirſchgraben / von dannen die Frantzöſiſche Kirch vorbey / biß an das Weiß-Frauen Kloſter/ mit Nachen hin und her fahren können und müſſen. Was nun bey dieſer ſo plötzlichen Überſchwemmung/ ſo wol an Gebäuen/Mobilien/ Kauffmanns-Waaren / koſtbaren Büchern/ als anderm Geråhte/ für Schade geſchehen/ ſolcher läſſet ſich diß Orts nicht beſchreiben / iſt aber nicht zu zweiffeln / daß es ihrer mehr als zu viele mit groſſem Schaden/ Verluſt und Nachtheil werden empfunden haben/ und noch empfinden dürfften. Indeſſen wil hochnöthig ſeyn / den grundgütigen GOtt mit bußfertigem Hertzen zu bitten / daß Er unſer hinführo mit dergleichen Waſſers-Noth verſchonen / auch alle andere ſchwere Straffen und Landplagen von unſern Gräntzen vätterlich und gnädig erhalten wolle.

Eben dieſes Unglück hat auch Sachſenhauſen betroffen / indem von dem Schau-Mäyn-Thor an durch die gantze Lohr-Gaß / biß faſt an die Brück zu dem Bier-Hauß/ das Waſſer-Weibgen genannt/ (wovon ein Stück eingefallen)ja auch die Kirch und der Kirchhoff/ alles unter Waſſer geſetzet worden. Doch war endlich Gott ſeiner Barmhertzigkeit eingedenck / daß nicht die gantze Stadt im Waſſer verdürbe/ und verſchaffte / daß das häuffig zugelauffene Waſſer zwiſchen Dienſtag und Mittwoch ſtill zu ſtehen/ und folgends nach und nach wider zu fallen begunte/ ſo daß man von dannen an / Gott Lob! wieder von einer Gaſſen zur andern trockenes Fuſſes kommen können. So viel von Franckfurt.

Es war auch zu Mäyntz wegen Gröſſe des Waſſers ein betrübter Zuſtand / ſelbiges war ſo groß und hoch / daß ohnweit des Brunnen vor der Marienburg oder dem Rohkochiſchen Hauß / ein groſſes Schiff mit Holtz beladen/ſtehend geblieben.

In Nieder-Heſſen/hat das continuirliche Regen-Wetter/ und die darauff erfolgte ſtarcke Fluth/ an der Fürſtl. Reſidentz und Veſtung Caſſel / an den Wällen und ſonſten groſſen Schaden verurſacht. Von Helſon/einem Flecken anderthalb Meil von Caſſel/unterm dato 20.30. Jan. wird folgendes geſchrieben : Allhier iſt ein ſolch Gewäſſer geweſen/daß nicht allein das Land/ Wieſen und Gärten weggeriſſen/ ſondern auch die Straſſen hin und wider ſo verderbt worden / daß die räiſende Leute nicht fortkommen können. Den 15. dieſes/habe ſich zu Trubenhauſen ein ſolch Elend erzeuget/daß die Einwohner nicht anders gemeynt/als es wäre der jüngſte Tag vorhanden/nicht allein wegen groſſen Waſſers/ ſondern auch eines Erdbebens/ indem ein Stück von einem Berg eingeſchoſſen/und 3. Häuſer mit Menſchen und Viehe bedeckt/ſo gar/daß man die Stelle/ da ein Hauß geſtanden / nicht mehr ſehen können. Eilff Menſchen/ſo man wieder gefunden/ ſeynd begraben worden. In einem Extract-Schreiben aus Minden wird gemeldet / allhier ſeye leyder das Waſſer ſo hoch / als es in 40. Jahren nicht geweſen/

gantze Häuſer mit ſampt den Leuten ſeyen hinweg gefloſſen. Mit Schreiben aus Bremen den 21. Jan. hatte man / das Elend umb dieſe Stadt ſeye unbeſchreiblich / und ſehe man ſehr viel Viehe abtreiben / ſo in Durchbrechung der Teich- und Dämme ertruncken: Alles was man rund umb die Stadt ſehe / ſey nichts als Waſſer / und müſſen ihre Kirchen-Bediente die in der Neuenſtatt beſchloſſene Leute mit Proviant verſehen / denn ſie ſonſten aus Mangel des Brods von Hunger vergehen müſten. Auff St. Jurgens-Feld ſeye ſehr viel Viehe ertruncken: In der Burg / eine Meile von hier / ſtehe das Waſſer Mans hoch / und ſolle der Commendant darinnen einige Noth-Schüſſe gethan haben. Der Damm zwiſchen Haſtede und dieſer Stadt / ſeye auch durchgebrochen / ſehe es alſo hierumb und im gantzen Land nicht anders aus / als wann es eine Sündflut wäre: Bey Durchbrechung der Deiche / habe das Waſſer die Häuſer und alles weggenommen / als wann niemals etwas allda geſtanden. Auß Paderborn: In hundert Jahren iſt hieſiger Landen kein gröſſer Gewäſſer geſehen worden / als es vor etlichen Tagen geweſen. Im Waldeckiſchen iſt der Eder-Strohm ſo hoch auffgelauffen / daß die Leute mit allem auß den Dörffern entweichen müſſen: Zu Bach war ein ſolch Gewäſſer / daß wie ſie ſchreiben / deßgleichen von 80. Jahren hero nicht geſehen worden / es habe Häuſer / Mühlen / Brücken / Menſchen und Viehe hinweg geführet und erſäufft: Alles was an der Werre geſtanden / ſeye verdorben und zu Grund gangen. Vom Donau-Strohm hat man Nachricht vom 2. Febr. N. C. Es habe ſich die Donau ſo ſehr ergoſſen / daß das Waſſer weit über die groſſe ſteinerne Brücke in die Stadt Regenſpurg hinein getrungen / und etliche Häuſer aus dem Grund weggeſchwemmet / alſo daß viele Menſchen ihr Leben einbüſſen müſſen. Und ſo viel von der ungewöhnlichen Waſſers-Noth in Ober-Teutſchland.

Der Donau-Strohm ergeuſt ſich ungewöhnlich.

Noch ein viel gröſſer Elend / (weder dieſes von dem wir bißher geſetzet) würde ſich finden / wann wir die grauſame Uberſchwemmung in denen ſo wol Spaniſch- als Vereinigten Niederlanden recht wiſſten und vor Augen ſtellen könten: Der Nachwelt aber zum beſten hiervon nur mit wenigen zugedencken / ſo meldet Dortrecht unterm 30. Januar. hiervon nachfolgendes: Es iſt allhier ſo hoch Waſſer geweſen / daß bey Menſchen-Gedencken dergleichen nicht geſchehen / in dem die St. Nicolaus Fluth 10. Zoll tieffer geweſen. Auch wird durch Merckmahle erwieſen / daß der Allerhöchſte in Anno 1570. dabey 72. Dörffer oder Kirchſpiele untergangen / auff 3. oder 4. Zoll niedriger geweſen / als dieſe gegenwärtige / alſo / daß meiſt alle Häuſer in dieſer Stadt nicht allein unter Waſſer geſtanden / ſondern auch meiſt alle Länder und Dycken überſchwemmet / inſonderheit Outdubbret Damm / der Nord-Polder / der neue Korndyck / die alte und neue Klem / der Niemands-Polder / Alt und Neu Myl / Hockſe / Nieulands / die Nes / das neue Land von Roon / der Leege-Treck-Damm / die hohe und niedrige Schwalbe / das Land Klundert / der Aemilians-Polder / der Heyningen / der Appellaer / der Süd-Holländiſche Polder / u. ſ. w. viel Menſchen und Viehe ſind ertruncken. Auff einer Mühle / darauff Vatter / Mutter / Magd / Knecht / und 7. Kinder geſtoben / außgenommen ein Kind von 7. oder 8. Jahren / das auff den Dyck mit einem kleinen Hündlein geſpielet / und nach viel Ruffens nicht kam / ſondern auff dem Damm geblieben / und des Morgens / nachdem es die gantze Nacht in Regen und Wind von Gott gnädiglich bewahret / lebend gefunden worden: Alle diejenigen aber / welche ſich auff der Mühlen zu retten vermeynt / ſeynd ertruncken / weil die Mühle / als ſie unten loß und weggeſpület / übern Hauffen gefallen. Dieſes von Dortdrecht.

Erbärmliches Elend / und unbeſchreiblicher Schade / in denen Niederlanden durch dergleichen Flut verurſacht.

Auß dem Saß von Gent / unterm 27. Januar. Allhier iſt es gar elend beſchaffen / indem unterſchiedliche Löcher durch das hohe Waſſer bey der Seiten des Tragels eingebrochen / wie auch nebenſt der beyden Kalckhäuſer / ſo daß es leyder alles unter Waſſer ſtehet. Die Redute iſt weggeriſſen / und das Fortifications-Werck gantz ruiniret / die Brücke an dem Galgen iſt weggetrieben. Summa / es iſt allenthalben Jammer und Elend.

Gent / vom 28. Jan. Zu Oſtende iſt ein ſehr harter Sturm geweſen / und zwar ſo groß / daß ſie von ihren Thürnen Liechter / zum Zeichen der groſſen Gefahr / außgeſteckt / dann ſie anderſt nicht gedacht / als daß ſie weggeſchwemmet werden ſolten. Kurtz darnach iſt der Damm bey Oſtende durchgebrochen / wodurch das Waſſer die gantze Norder-Gegend zwiſchen Slüys / Brügge und Oſtende überſchwemmet / und viel Volcks ertruncken iſt. Bey Hülſt / liegt das meiſte Land unter Waſſer / und umb Axel / Moerſpurg / Waweeck und ferner im gantzen Land. Von Waes ſind alle Deiche und Dämme gebrochen.

Antwerpen / vom 29. Januar. Verwichenen Montag des Mittags umb 12. Uhr iſt ein groſſer Sturm aus dem Nord-Weſten entſtanden / welcher biß in den Abend continuiret; wodurch ein unglaublicher Schaden von der groſſen Waſſerflut geſchehen / indem viel Dämme und Polder durchgebrochen / davon man annoch keine andere / als folgende Particularien hat: Neu und Alt Doel / Callo / Melza / Mels-Polder / Krupdbeke / Boſel / Hoborke / Ryßbrock / Boom und Niel ſind eingebrochen / und kommen viel Menſchen und Vieh / ſo ertruncken / angetrieben / welches betrübt anzuſehen. In dieſer Stadt iſt ein groſſer Schade an Kauffmannſchafften und dergleichen geſchehen / indem die meiſten Pack-Keller unter Waſſer geſtanden. Unſere Neuſtatt iſt gantz überſchwemmet geweſen / alſo daß darinnen viel Menſchen und Vieh umb das Leben kommen. Das Waſſer hat in unſer Lieben Frauen Kirchen geſtanden /

den/und ligen die Gräber übern hauffen/dabey viel Särcke 4. biß 5. Fuß tieff eingeſuncken. Man hat alle Schiffe/die man allhier haben können/angeſtrenget/die arme Leute auff dem platten Lande/ welche ſich oben auff die Häuſer reterirt / abzuholen / weil dieſelbige mit weiſſen Hembdern und Bettlacken ein Zeichen gegeben/ daß man ſie abholen und retten möge. Etliche von dieſen Schiffen ſind bereits wieder kommen/und haben viel von dieſen Leuten/deren etliche unter wegs geſtorben/und andere/ die von Hunger gantz ſchwartz ſind/mitgebracht. Heute kommen zwey kleine Fiſcher-Schiffe / welche Süd-Beveland und Ter-Tohlen vorbey gefahren/ſelbige berichten/daß man allda nichts anders/ als die Kirchen-Thürne ſehen können. Dieſes von Antwerpen.

Auß Middelburg/vom 29. Jan. Vergangenen Montag hat man allhier eine unglaublich hohe Waſſerfluth gehabt/ſo viel höher als die Allerheiligen Fluth geweſen. Das Waſſer ſtund hier auff der Kay/alſo/ daß alle Plockhäuſer/ die nicht hoch waren/unter Waſſer ſtunden/und man biß über die Knie im Waſſer gehen muſte/ iſt alſo ein groſſer Schade an denen Kauffmanns-Gütern geſchehen/doch Gott ſey danck / hier nicht ſo groß/ als an andern Orten. Zu Fliſſingen iſt das Waſſer zum Rammekens-Thor hinein geſtürtzt/ in der Brauerey des Palmbaums ſtund das Waſſer ſehr hoch/die Pferde hielten wol 2. Stunden ihre Köpffe über Waſſer/ umb ſich zu retten/2c.

Rotterdam/ vom 1. Febr. Gleich jetzo kommen die Brieffe von Seeland und Fliſſingen / welche melden/ daß nachfolgende Deiche und Polder in Holland/Seeland/ Brabant und Flandern eingebrochen ſind: In Holland. Der Korndick / das Südland/ Purshil/ die buiten Schlüſe/ Hitzert/ 4. Polder ins Land Strpen/und 7. in Oeltgens Plaet. Dieſes in Holland. In Seeland. Das Bosmeer. Das Stättlein Bommene iſt gantz weggeriſſen. Koltjes-Plaet 7. Poldern. Zierikſee / Brauers-Haven und Oſt-Duyveland ligen mehrentheils im Waſſer. In dem Eyland Flanck/ſind 19. Polders unter Waſſer gerathen. In Braband. Das Printzen Land/ die Heeu / Cruisland / Steinbergen und Moerdick. In Nord-Beverland. Miſſekeeck/Oldekeeck/Leege Platz/Grafenhoeck/Inlage/ Cats-Polter/Altektein / Camper-Nieuland / Nienkeeck/ St. Joosland/ Saemſchlag/ Andriche/ Lippens/ Lievens-Polder/Nord-Polder von Neuſen/Annen-Polder / Trinität/ Kleine Salt/ groſſe Salte/ Floßwick. In Sud-Beverland. Buire-Polder/Möhlen-Polder/ Alt Tholens End/Neuland/ Krabbendick/Oſt-Polder/ Falckeniſſe/ Waerden / Bohnen-Polder / Suid-Polder in Baersland / Evering/ Waſſervlieth/ Oſt-Polder von Seroskeeck/Lewercke-Polder/ Schlickland. In Flandern. Axel und Neuſim/ Schluis-Polder/ Willemskeecke/ Loven-Polder/ Neu Weſterick/ Göſe-Polder/ Nord-Polder von Axel/ Fiſchers-Polder und Capelle-Polder. Im Lande Cadſand. Eliſabeths-Polder/ Barbara-Polder/Neußlieth/Groß und Kleine St. Annen Polder/die Zehnhundert Polder/ Stick-Polder/ Schwertze-Polder / Groſſe und Kleine Polder / Sand-Polder von Tranchement/Henrichs-Polder/ Scharbiers-Polder/ Alt und Neu Breetſand. In Oſten und Weſten Ede. Roedeck von dem Baum. Der Baum Südwerts dem Kreutz. Die Orange. Die Clare/ Mauritz/ und St. Margarethen-Polder/Heyle/ Lapſcheare/Mittelburg in Flandern/mit allem umbliegenden Lande. Durch den groß und kleinen Paß bey Schluß. St. Anna/ Termuiden / das Brüggiſche Norden / biß an die Pforten von Brügge.

Dieſem wurde aus Amſterdam/unterm 1. Febr. noch ferner beygeſetzt : Gleich jetzo kommet noch ein andere betrübte Zeitung ein / daß nemlich auch der Deich in die Betuwe durchgebrochen/ und der Nedenach wol ſechtzig tauſend Morgen Landes von dem Waſſer überſchwemmet ſeyen. Summa/dieſe groſſe Waſſerfluth ſetzet diß Land in groſſes Trauren / indem der Schade nicht außzuſprechen/ noch die Anzahl der Ertrunckenen zu zehlen ſeyn wird: Dann/weil dieſe Waſſerfluth etliche Zoll höher / als die ſo genannte Allerheiligen-Fluth im Jahr 1570. geweſen / dadurch nach des gelehrten Jan Gruptiers Rechnung/welcher allen damals geſchehenen Schaden von jeder Provintz auff umirt / und eine Zahl von vier hundert tauſend Menſchen ſetzet : So ſtehet zu beſorgen/daß dieſes mahl der Ertrunckenen auch eine nambaffte Zahl außmachen dörffte. Dieſes letztere/wie geſaget/ aus Amſterdam/ wobey wir es auch für dieſes mahl bewenden laſſen.

Fünffzehender Haupt-Titul.
Von unterſchiedlich-denckwürdigen Feuers-Brünſten.

VOn Venedig unterm erſten Auguſti wird gemeldet / es habe ſich zu Morano ein groſſes Ungluck begeben/ indeme durch Unachtſamkeit ein Feuer außkomen/und die Wohnungen ſampt den Oefen in welchen die gröſte Cryſtalline Spiegel-Gläſer gemacht werden/ gäntzlich verbronnen.

Sonntag den 28. Auguſt 7. Sept. Morgens halb 9. Uhr / war durch liederliche Unachtſamkeit zu Gröningen eine Feuers-Brunſt entſtanden/ wodurch mehrern theils die gantze Stadt / auſſer dem Schloß/ Kirche/ Ampthauß/ die Vorwercke / und wenig geringe Häuſer gerettet / das übrige von der Stadt jämmerlich durch die Flamme des Feuers verzehret worden.

Am

Am 5. 25. Octob. Morgens gegen 2. Uhr/ (wie von Erfurt unterm 22. hujus gemeldet wird) iſt in einem Gaſt-Hof in der Stadt Königſe/ eine ſchreckliche Feuersbrunſt auffgangen/ welche biß Sonntags Mittag/ alſo die gantze Nacht durch über 350. Häuſer/ ohne Scheuren und Ställe/ biß etwann auf 30. Wehahäuser / ingleichen das Ampt- und Wohnhauß / die Pfarre und Schuldiener Häuſer mit allem verbrannt. Es iſt allein die ſchöne neu-erbaute Kirche / ſo etwas von dem Feuer entlegen/ erhalten worden.

Sechzehender Haupt-Titul.

Verluſt und Gewinn an allerhand Schiffen.

SEithero dem / was wir neulich in der Herbſt-Relation des 1681. Jahrs von dieſer Materie beygebarcht/ hat man aus der See weitere Nachricht gehabt/ daß die Barbariſche See-Räuber auff den Sicilianiſchen Cüſten ein Genueſiſches Schiff/ ſo unlängſt von Venedig gen Malta abgefahren/ und 2. Holländiſche genommen/ von dieſen aber hatten ſie eines alſobald wieder loß gelaſſen / weilen die von Algier mit den General Staaden im Frieden leben. Hergegen haben die Engeländer 2. Türckiſche Corſaren genommen/ und dabey über 200. Chriſten erlediget.

Von Malta hatte man/ daß der Frantzöſiſche Admiral Monſr. du Queſne denen Räubern / von Tripoli ihre See-Fahrt ſehr gehemmet / und weilen ſelbiger Baſſa ihme die weggenommene Frantzoſen/ Sclaven und Schiffe/ auff Rantzion nicht außfolgen laſſen wollen / habe er einen Brander in den See-Hafen lauffen laſſen/ und verſchiedene Barbariſche Schiffe in Brand geſteckt : Uber welchen Schaden das gemeine Volck zu Tripoli dergeſtalt ſich alterirt / daß ſelbiges in der erſten Hitze des Baſſa Pallaſt angezündet/ alſo daß gedachter Baſſa ſich mit genauer Notht ſalviren und die Flucht nehmen können.

Zwiſchen einem Frantzöſiſ. und Spaniſchen Schiffe war vor Mallaga eine ſcharffe Rencontre vorgefallen / indem das Frantzöſiſche begehret / das Spaniſche ſolte die Seegel ſtreichen / welches aber ſolches zu thun ſich geweigert/ weilen es deſſen keinen Befelch hatte. Worauff der Frantzöſiſche Schiffs-Capitän die völlige Lage auff das Spaniſche Schiff gegeben/ da dann das Gefechte in 6. Stunden lang gewähret/ und Spaniſcher Seiten ein Capitän mit 25. Mann todt/ und biß 30. Mann verwundet worden / worüber ſich aber das Frantzöſiſche retiriren müſſen / ohne daß man wiſſen können/ wieviel darauff geblieben.

Drey Engländiſche Kriegs-Schiffe haben ein Frantzöſiſches von 16. Stücken (umb daß es von ihnen nicht ſtreichen wollen) beſchoſſen/ übermeiſtert/ und gefangen nach Pleymouth geführet : Nachdem ſich aber deſſen Capitain Monſ. de S. Michael entſchuldiget / er hätte in der See von einem Holländer vernommen/ daß zwiſchen Engelland und Franckreich öffentlicher Krieg wäre/ und dahero den Engländiſchen Pavillon nicht reſpectiren dörffen/ iſt es wider loß gelaſſen worden.

Von Conſtantinopel hat man gehabt / daß den 11. Auguſti der Republic von Venedig daſelbſt bißher geweſene Geſandter Herr Crunari von dannen abgeräiſt/ und des Königl. Frantzöſiſ. Ambaſſadeur Villeraque Gemahlin und Tochter mit nach Venedig überbringe/ weil gedachter Ambaſſadeur/ aus Befelch des Groß-Türcken/ gefänglich nach den 7. Thürnen gebracht worden/ aus Urſachen/ daß Monſ. du Queſne in dem Türckiſchen Port Scio, 5. Tripoliniſche Raub-Schiffe angegriffen / 3. davon in Grund geſchoſſen/ und 20. Türckiſche Galeren gezwungen / ſich in den Canal daſelbſt zu retiriren. Man hat Nachricht/ daß/ als der Commendant von Scio auff beſchehene citation zu Conſtantinopel erſchienen / und von allem Schaden ſo des Frantzöſiſchen Admiral Monſr. du Queſne Geſchütz nicht allein an den Tripoliniſchen Raub-Schiffen / ſondern auch an der Veſtung Scio ſelbſten gethan/ außführliche Relation erſtattet/ und der Frantzöſiſche Ambaſſadeur Monſr. de Villeraque auch darüber gehöret worden / hat dieſer Miniſter dem Groß-Vecier das gemeine Völcker-Recht mit ſo ſtattlichen rationibus vorgelegt / vermöge deſſen alle Commendanten verpflichtet ſeyen / die Raub-Schiffe ferne von ihren See-Häfen zu halten / und mit dem Geſchütz ihnen alle retirade zu verwehren / damit ſie in freyer See könten beſtritten und vertilget werden ; daß er widerumb frey geſprochen / ſeine Vertheidigung gut geheiſſen/ und damit zugleich alles Anſpruchs von Erſtattung des verurſachten Schadens enthebt worden.

Hier folget ein Extract Schreiben aus dem Churf. Brandenburgiſchen Commiſſions-Schiff Friederich Wilhelm/ datirt den 2. Octobr. in Lagos : Berichte meinen Herrn in Eyl / daß wir vor 8. Tagen eine ſcharffe Rencontre gehabt/ indem wir die Spaniſche Armada aus Galiza kommende angetroffen / welche wir im Anfang für Gallionen angeſehen / und mit unſern 4. Schiffen attaquirten. Die Spaniſche Armada beſtund in 12. groſſen Orlog-Schiffen und 2 Brandern : als ich dieſes innen worden / ſuchte ich mich mit meinen 4. Fregaten von ihnen abzumachen / welches auch nach einem 2. Stündigen Gefechte geſchehen/ ſo/ daß ich mit meinen 4. Fregaten wieder allhier in Lago glücklich angelangt; dencke in wenig Tagen wieder in die See zu gehen/ habe in allem 10. Mann verlohren/ und 30. gequetſcht.

Thomas Alderſen/ auff dem Schiff Friederich Wilhelm.

Zwo Barbariſche Caravellen / hatten umb Corſica 2. nach Sardinien fahrende Majorchiniſche genommen / und wegen des böſen Wetters ſich in gedachter Inſul heimlich auffhalten müſſen / biß ihnen in etlichen Tagen die Lebens-Mittel entgangen : Derhalben die Barbaren ans Land ſteigen müſſen / und etwas durch Gewalt beyzubringen geſucht: Die Inwohner aber ſolches gewahr worden / haben ihnen den Weg zu den Schiffen abgeſchnitten / ſie alle erſchlagen / gedachte Caravellen / darinnen wenig Volck war / übermeiſtert / und die Majorchiniſchen wieder frey abfahren laſſen.

Pariſer Brieffe vom 6. Decembr. gedencken / man habe zu Marſilien / und in allen andern See-Stätten im Mittelländiſchen Meer / verbotten / kein einiges Schiff ins Meer außlauffen zu laſſen / weil die Türcken von Algiers anjetzo ſtarck darinn kreutzen / und faſt täglich einige Barquen wegnehmen / wodurch die Handels-Leute von Provence ſehr incommodirt werden / indem bemeldte Türcken ihnen bereits biß 16. Schiffe / ſo vom Auffgang kommen / weggenommen haben. Ingleichem haben die Türcken von Zale / nahe bey Gibraltar 7. Schiffe / und einige Barquen / welche von Rochelle / S. Malo / und andern Gegenden kommen / und ſich in die Mittelländiſche See-Häfen begeben wollen / genomen.

Auß Cadix von 17. Novembr. melden Schreiben / den 6. dieſes zu Nacht gegen 11. Uhren ſeye die Flotte von Nova Spania arrivirt / weßwegen man ſehr viele Laternen auff die Diamanten Klippe gebracht / umb vorzukommen / daß nicht etwan einige von den Schiffen darauff zuſcheitern mögen : Man ſagt / daß in 50. Jahren keine Flotte ankommen / welche mehr Silber als dieſe mitgebracht : Hiermit kommen in Contanten eine Million für den König / und 11. Millionen für die Particulieren: Von dieſer Materie aber mit nechſtem ein mehrers.

Siebenzehender Haupt-Titul.

Von allerhand begangenen Schand- und Laſter-Thaten : deren einige hie zeitlich abgeſtrafft worden.

BAld im Anfang des Auguſt-Monats hat man zu Pariß einen Medicum / welcher überzeugt worden / daß er Gifft außgetheilet gehabt / aus Befelch der Chambre Ardente hencken / und darnach verbrennen laſſen.

Ingleichem hat ſich vor ohngefähr 14. Tagen dieſer Caſus zugetragen / mit einem Juden / ſo ſich nach Außſchaffung der Juden auß Wien / nach Ofen gezogen / und weilen er der Hofftatt in damahligem hier ſeyn / viel angenehme Dienſt gethan / hat er Ihre Käiſ. Majeſt. erbeten / ihn mit ſeinen allhier erkaufften Wahren / auff viermal hundert tauſend Gülden ſich belauffende / (wozu ihme 2. Wiener-Kauffleute ein anſehnliches vorgeſtreckt und cavirt) Zollfrey paſſiren zu laſſen. Da er nun gegen die Türckiſche Gräntzen kommen / iſt er von den Huſſarn überfallen / und neben andern Perſonen nidergemacht worden / die dann die mehrſten Wahren genommen / was ſie aber nicht mit wegbringen können / hat der Baſſa von Ofen zu ſich gezogen.

Eine Stunde von Oedenburg in Hungarn / und zwar im Lager daſelbſt / wurde einer / ſo über Jahr und Tag mit ſeiner leiblichen Tochter / ſo 16. Jahr alt / Blutſchande getrieben / verbrandt / die Tochter aber enthauptet.

Zu Heydelberg begabe ſich dieſer Tagen ein ſeltzamer Caſus, dergeſtalt: Es waren 3. Chur-Pfältziſche Soldaten ohne Erlaubnuß auffs Land gegangen / und daſelbſt von den Bauren / als welche vermeynt / daß ſie außgeriſſen wären / auffgefangen / und in die Garniſon gebracht worden. Als man nun über ſie Kriegs-Recht ergehen laſſen / wolten ſie nicht geſtehen / daß ſie Vorhabens geweſen wären / durchzugehen ; nachdem ihnen aber vorgehalten ward / die That ſeye da / und lieſſe ſich nicht mehr läugnen; da antworteten ſie, daß ſie nicht Willens geweſen außzureiſſen / ſondern auß eines etwa vor zwey Monaten wegen Gottsläſterung auffgehenckten Soldatens Kleidern 50. Ducaten / ſo derſelbe ihres wiſſens noch eingenähet hätte / herauß zu ſchneiden / vors Thor gangen wären / und wann man beſagtes Geld nicht bey obgedachtem Maleficanten finden würde / könte man alsdann ſie für Außgeriſſene erkennen und darnach ſtraffen. Hierauff hat man nun bey dem auffgehenckten durch den Scharffrichter nachſuchen laſſen / und als ſich berührte 50. Ducaten daſelbſt befunden / ſeynd die Gefangene pardonnirt / und wider auff freyen Fuß geſtellet worden.

Zu Stockholm in Schweden / hatte eines Obriſten Jungfrau Tochter ein Kindlein in Gegenwart ihres Buhlers geboren / welchem die Mutter den Halß umbgedrehet / der Vatter aber hat es im Schornſtein verbrennen wollen / ſo aber durch die Knöchlein verrathen / weßwegen ſie beyde nach Upſal geführet worden.

Den 20. Decembr. hat man zu Pariß die berühmte oder vielmehr beſchriehene Vergiffterin La Joly genannt / im Sandplatz verbrennet / welche noch viel andere Perſonen / und zwar von hoher Qualitäten / wie auch wieder auffs neue die Madame de Dreex angeklaget.

Aus Coppenhagen unterm 23. Januar. wird gedacht / es habe ein Weib ihrem eigenen Kind die Zunge darumb abgeſchnitten/ weilen es ſich verlauten laſſen/ es dem Vatter kund zu machen/ daß ſie die Mutter bey einem andern Kerl auff dem Bette gefunden hätte.

Zu Goes hat ſich ein reicher Bürger / weil er jederzeit mit ſeiner Frauen in Zanck und Widerwärtigkeit leben müſſen/ ſelbſten auffgehenckt: der zwar keine Kinder oder Erben / aber wol dreyſſig tauſend Capital hinterlaſſen.

Achtzehender Haupt-Titul.

Von Fürſtlich- Gräflich- und andern hohen Vermählungen.

DJenſtag den 20. 30. Septembr. wurde zu Pariß in S. Euſtachii Kirchen des Herrn Marſchallen de Bellefond Sohn / mit der Princeſſin Maria Olympia / des Hertzogs Mazarini Tochter/ vermählet.

Von Gotha hatte man/ daß das Beylager zwiſchen Jhrer Hochfürſtl. Durchl. dem Regierenden Hertzogen Herrn Friederichen von Sachſen-Gotha / und der verwittibten Frauen Marggräfin von Onoltzbach/ den 26. Octobr. A. Cal. vollzogen worden.

Das Beylager zwiſchen Jhrer Hochfürſtl. Durchl. dem Herrn Marggrafen von Anſpach / und der Princeſſin von Eiſenach/ wurde vollbracht auff dem Schloß zu Eiſenach/ den Novembr. von dannen die Heimführung nach Anſpach innerhalb wenig Tagen geſchehen ſollen.

Stockholmer Brieffe vom 8. Febr. gedencken ſonderlich / Morgen werde das Hochgräfl. Königsmarckiſche Beylager/ zu Carlsburg auff des Herrn Reichsdrozen Grafen Magni de la Gardie nahe gelegenem prächtigen Vorwercke/ vor ſich gehen/ und werde alles auffs herrlichſt und prächtigſte zugehen: Wie man ſagt/ werde die Regierende Königin die Braut ſelbſten kleiden. Se. Hochgräfl. Excell. der Herr Bräutigam ſpare auch nichts / was zu Verherrlichung dero Hochzeit-Feſts dienen kan. Dieſes werde eines der berühmteſten Beylager ſeyn/ ſo in vielen Jahren daſelbſt geſchehen: Von dieſer Materi findet ſich für dieſes mal weiter nichts zu gedencken.

Neunzehender Haupt-Titul.

Von einer Gräflichen Geburt.

AUs Wien unterm Dato 19. Auguſti wird überſchrieben / vor etlichen Tagen ſeye die junge Fraw Gräfin von Noſtitz mit einem Sohn erfreuet / und Jhre Käiſerl. Majeſtätten / nebens dem Ertz-Hertzogl. Printzen und Princeſſin / zu Gevattern gebetten worden. Sonſten iſt von dergleichen Handlung dieſes mahl nichts einkommen. Folgen nun

Etliche Mißgeburten.

SOnntags den 2. 12. Octobris 1681. gebahr zu Nierſtein eines Schiffmanns Eheweib eine Mißgeburt/ welche einen groſſen Hunds-Kopff/ erſchreckliche groſſe Augen/ und ſehr weites Maul/ ein Kinn wie ein Froſch/ eine dicke Zunge/ ſo zum Maul herauß gienge/ hinter dem Hals ein fleiſchern Gewächs/ gekrümte Arme/ an der rechten Hand an ſtatt der Nägel Löwenklauen; an ſtatt der lincken Hand ein fleiſchern Gewächs: keine Füſſe hatte: Sonſten war das übrige des Leibs wolgeſtalt.

Jm Novembris/ hat eine Frau im Haag 2. todte Kinder zur Welt gebracht / deren eines einen Kopff hatte wie ein Kalb: Den 19. dieſes hat zu Leiden eine Hure/ ſo von Amſterdam dahin kommen/ vier lebendige Kinder gebohren/ die aber kurtz darauff geſtorben.

Von Warſchau den 19. Decembr. daß die Frau Gallerka/ Kron-Küchenmeiſterin / welche in der Geburt ſtarck gearbeitet/ aber nicht geneſen können/ ſich reſolvirt/ die rechte Seite öffnen zu laſſen/ umb die Geburt herauß zu nehmen; welches auch geſchehen/ und ſey ein Knäblein von fünff viertel Ellen lang/ aber todt geweſen: Sie ſeye zwar auch noch etliche Stunden beym Leben geblieben/ und etwas Speiſe genoſſen / kurtz darauff aber den Weg aller Welt auch gehen müſſen.

Zwantzigſt- und letzter Haupt-Titul.

Von hohen Todts-Fällen.

SEithero unſer neulichſt publicirten Herbſt-Relation deß 1681. Jahrs haben die Schuld der Natur durch den zeitlichen Tod ferner abgelegt:

Seine Hochfürſtl. Durchl. Wilhelm Chriſtoph Landgraf zu Heſſen-Bingenem/ꝛc. Sonnabend den 27. Aug. 6. Septembr. Nachmittag zwiſchen 4. und 5. Uhren. Zu Hainburg.

Des Böhmiſchen Ober-Cantzlers Herrn Grafen von Noſtitz Excell. Gemahlin / eine gebohrne Gräfin von Lodkowitz/ꝛc. nach außgeſtandenener langwierigen Kranckheit dero Leichnam in der Schotten-Kirchen zu Wien beygeſetzet worden/ ſolte künfftig in Böhmen geführt / und allda begraben werden. Den Auguſti/ zu Wien.

Herr Marechal de la Ferté, ſo vor dieſem der Statt Metz / und ſelbiger Citadelle Gouverneur geweſen. Im 82. Jahr ſeines Alters; auff ſeinem Schloß La Ferté, 4. Meil von Orleans.

Herr Graf Maximilian von Fürſtenberg / ſo bey dem Königl. Einzug zu Straßburg zu einem Fenſter herauß gefallen/ müſte darüber dieſes Zeitliche ſegnen/ und des Todes ſeyn.

Herr Wentzel von Reichenberg Obriſt-Müntzmeiſter im Königreich Böheim: Den 7. Novembr. zu Wien.

Ihr Durchleucht / die Hertzogin von Sachſen-Lauenburg/ꝛc. Dero verblichener Leichnam von Hamburg nach Schlacken werde abgeführt werden ſollen. Sonntag den 13. 23. Novemb. zu Hamburg.

Der Welt-bekannte Chevalier Borri, welcher währender ſeiner Gefängnuß ſo viel nahmhaffte Curen gethan: In der Engelburg zu Rom.

Herr P. Johannes Paulus Oliva, der Jeſuiten General / 82. Jahr alt: Welcher vor ſeinem Tod zum General-Vicario ſeines Ordens den P. Carl Nojelle, einen Niederländer von hoher extraction, ernennet. Dienſtags den 25. Novembr. Nachmittag: zu Rom.

Se. Eminentz Herr Cardinal Roſſetti: durch deſſen Tod die eilffte Stelle im Collegio der Herren Cardinäle wider geraumet worden. Zu Faënza, da er Biſchoff geweſen.

Der geweſene Hof-Cammer Präſident Herr Georg Ludwig Graf von Sintzendorff: Sonntag den 14. Decembr. zu Wien: Nachdem er kurtz vorhero ein Käiſerlich Abſolutorium, Krafft deſſen er von allem übrigen Cammeral-Anſpruch entlediget/ und gäntzlich loß geſprochen worden/ erhalten.

Der weiland hochberühmte Herr Hermannus Conringius, deſſen viel vortreffliche Scripta der Welt gnugſam bekannt ſind. Den 12. Decembr. im 76. Jahr ſeines Alters. Zu Helmſtatt.

Se. Hochfürſtl. Eminentz Herr Cardinal Landgraf zu Heſſen/ ꝛc. Biſchoff zu Breßlau / und Statthalter in Ober- und Nieder-Schleſien: Donnerſtag den 9. 19. Febr. 1682. zwiſchen 1. und 2. Uhren in der Nacht. Zu Breßlau.

Welcher aller Seelen der HErr / ihr Schöpffer / gnädig ſeyn / und uns allen hiernechſt zu ſeiner Zeit eine ſelige Nachfahrt / und mit ihnen eine fröliche Aufferſtehung / umb Chriſti willen verleihen wolle.

Geben in des H. Reichs Stadt Franckfurt am Mayn/ Sonntag Oculi / war der 19. 29. Tag deß Mertzen/ dieſes 1682. Jahrs.

J. G. S. von Regenſpurg.

Von ihme nunmehr/ durch Gottes Gnade/ die Sieben und achtzigſte Relation/ in Teutſch und Lateiniſcher Sprache unpartheyiſch zuſammen getragen.

Das Königliche Schwediſch- und Holländiſche Ratifications-Inſtrumentum.

Welches mit Sr. Königl. Majeſtät. zu Stockholm in Schweden den 23. Jan. 2. Febr. 1682. außgewechſelt worden.

WIr Carl von Gottes Gnaden/ der Schweden/ Gothen und Wenden König/ ꝛc. ꝛc. Thun kund/ und bezeugen hiemit gegen allen und jeden/ denen daran gelegen iſt/ oder einiger maſſen daran gelegen ſeyn kan; daß / nachdem Wir mit denen Hochmögenden Herren General Staaten der Vereinigten Niederlanden/ zu Erhalt- und Bekräfftigung des allgemeinen und mit groſſer Mühe wieder auffgerichteten Friedens / auch beyderthei Sicherheit und Beſchirmung/ durch die von beyderſeits hiezu Gevollmächtigte/ eine Allianz und Verbindnuß/ in dem Haag den 30. Septemb. 10. Octob. dieſes lauffenden Jahrs geſchloſſen und auffgerichtet / auff Weiß und Maaß / wie ſolche von Wort zu Worten hierin gebracht worden iſt:

Nachdeme mittels Gottes Gnaden Verleihung/ durch den jüngſt geſchloſſenen Frieden/ die ſo lang gewünſchte Ruhe der Chriſtenheit widerum mitgetheilet worden/ und dann einem jeden Chriſtl. König/ Fürſten oder Stand nichts mehrers zu Hertzen gehen oder angelegen ſeyn ſoll/ als daß dergleichen trübſelige Verwüſt- und Blutſtürtzungen/ welche die Kriegs-Flamme immer nach ſich ziehet/ und man vornemlich bey letzterem Kriegs-Weſen genugſam erfahren hat / durch alle gottſelig / und kräfftige Mittel und Rathſchläg abgewendet werden möchten / derhalben die NN. und NN. ein ſolches wol erwogen/ auch zu Gemüt geführet/ wie daß noch ſo viel Land und Herrſchafften/ wegen neulichſt-außgeſtandener Kriegs-Elende/ und jämmerlicher Verwüſtung/ ſich kaum erhohlen und Athem ſchöpffen mögen/ ingleichen nicht weniger auch mit was groſſer Mühe und Beſchwerlichkeit dieſer Frieden/ und zwar nicht ohne Gottes ſonderbare direction, der Chriſtenheit wiederum zuwegen gebracht worden / alſo von Hertzen wün-

wünſchen/daß ſolcher Fried auffrecht erhalten/uñ durch allerſeits zunehmende auffrichtige Freundſchafft und Belieben / zwiſchen all- und jeden Fürſten und Ständten / welche ſolchen auffgerichtet / mehr und mehr beveſt- und bekräfftiget werden möge ; Als haben ſie ihrer Schuldigkeit zu ſeyn erachtet/ſo viel an ihnen geweſen/ alles das jenige anzuwenden/was zu Erlangung eines ſolchen heylſam- und Chriſtlichen Zwecks/nutz- und erſprießlich ſeyn könte/auch darin nicht anders/als ob es Ihr eigen Sicherheit betreffe/ zu handeln und zu ſchlieſſen : Und darum durch beyderſeits wolbeſtellte Gevollmächtitge/und zwar von Seiten NN. und anderſeits NN. dieſes Inſtrumentum folgender maſſen auffrichten laſſen.

Der 1. Artickel.

Es verpflichten und verbinden ſich zuſammen die NN. und NN. uffrecht und ſolenniter, umb nicht allein alle Mühe und Fleiß anzuwenden / was zu beyderſeits tranquillität und Ruheſtands / nachdem vor dieſem unter ſich gemachten Vorträgen/ ſondern auch zu Erhaltung des allgemeinen / neulichſt Anno 1678. und 1679. zu Nimwegen auffgericht- und auff den Oßnabrüg- und Münſteriſchen Anno 1648. ſich gründeten Frieden / deſſen die NN. unter denen vornehmſten Verſicher- und Gewahrſchafft-leiſtern ſeynd/ dienlich ſeyn möge; Verheiſſen und verſprechen demnach beyde Theil treulich / alle Sorg/ Mühe und Anſchläg geſampter Hand dahin zu richten / damit beſagte Oßnabrüg- und Münſter- wie auch Nimwegiſche Friedens-Tractaten/ in ihren vollen Kräfften/ nach ihrem eigenem Verſtand/ bleiben und wohl unterhalten/ und allen violation- und Eingriffen vorgebaut / und vermiedt / deßgleichen alle Strittigkeiten / welche wegen eigentlich-natürlichen Verſtands deſſelben / entſpringen dörfften/ durch freundliche Mittel/entſchieden werden mögten.

Der 2. Artickul.

Wofern aber/ welches GOtt in Gnaden abwende/geſchehen ſolte / daß wegen violirung ermeldter Friedens-Tractaten/ein neu Kriegs-Feuer / zwiſchen denen Fürſten und Ständten / welche ſelbige eingegangen / oder etlichen derſelben / entſtehen mögte / ſolchen falls wollen die NN. und NN. alle Mühe und Fleiß / wo es wird vor nöthig erachtet werden / anwenden / damit die ſtrittige Partheyen durch freundliche Mittel/ wiederumb vereiniget / und dadurch diß Unglücks-Feuer in ſeinem uffgehen/ gedämpfft werde.

Der 3. Artickul.

Es wollen nicht weniger auch die NN. und NN. ohne Verzug dahin ſich embſig berahtſchlagen und bereden/welcher geſtalt/ wofern alle angewandte Mühe und Dienſten ohne Succeſs und umbſonſt ſeyn würden/ ſie entweder vor ſich ſelbſt/ oder geſampter Hand mit Zuziehung allgemeiner Freund- und Bunds-Verwandten/ wie auch anderer Fried-liebender Fürſten und Ständten/dahin nachtrücklich zu handeln/ damit der jenige/ bey welchen die göttliche Mittel nichts verfangen/durch ſtärcker und kräfftigere zu dem was recht und billig iſt/gebracht/und derhalben auff das eylfertigſte / einer ſolchen militariſchen Macht/ ſo wol zu Land als Waſſer verglichen/ als nicht allein die gröſſe der Gefahr erfordert/beſonders auch nach Gelegenheit der Zeit/Art und Landen/ mit Nutzen angewendet werden mögte.

Der 4. Artickul.

Alldieweilen auch davor gehalten wird / daß ein ſolch Chriſtlich ohnpartheyliches / und zu Erhaltung des allgemeinen Ruheſtands zwiſchen den Chriſtl. Fürſten / gereichenden Vorhaben/ und darauff gerichtete Handlungen von allen Chriſtl. und Friedliebenden / genehm gehalten werde / inmaſſen denn die Nothdurfft erfordert / daß ein ſolch gutes Vorhaben / bey allen Chriſtl. Friedliebenden Fürſten und Ständten/ mit einem auffrecht und gottſeligem Eifer / zu Erhalt- und Beſchützung / des Ruheſtandes in der Chriſtenheit/auff- und angenom̃en werde, So wird deßwegen allen Chriſtl. Fürſten und Ständten/ und bevor den jenigen zwiſchen welchen die Münſter- Oßnabrück- und Nimwegiſche Tractaten auffgerichtet worden/ hiemit freygeſtellet / in ſolche auffgerichtete Verträg und Bündnuß gleichfalls mit einzutretten.

Der 5. Artickul.

Solte es ſich aber/ über alles Verhoffen zutragen / daß ein oder der ander/ er ſey auch wer er wolle/ dieſes gottſelig/ohnpartheyiſch und freundlich Vorhaben/ zu Erhaltung der allgemeinen tranquillität/ wider der NN. und NN. wahre Intention gantz anderſt und ungleich auffnehmen / und darüber beyde Theil/ oder einer allein mit Gewalt oder Krieg angegriffen und verfolget würde/ſo ſollen beyde Theil/ auff das erſte Erſuchen/ zu Land und Waſſer / auff alle Weiß und Weg es nütz- und erſprießlich/ mit Hülff beyſpringen/ allen Gewalt abwenden/ auch allen dero Königreich/ Provintzien/ Land- und Herrſchafften / Gerechtigkeit- und Freyheiten / zu Waſſer und Land / mit allen Kräfften / ſchützen helffen/ von ſothaner Hülffleiſtung ſoll keinem Theil abzuſtehen erlaubet ſeyn / es ſeye dann daß dem Verletzten oder mit Krieg angegriffenen Theil (wenn er ſolches begehren wird) die kein Land/Stätt und Oerter/ wie auch Recht- und Freyheiten/ ſo er kurtz zuvor / ehe er mit Gewalt überfallen oder bekriegt worden/ in Beſitz gehabt / wiederumb reſtituiret worden ſeye.

Der 6. Artickul.

Dieſe auffgerichtete Verträg/ſollen auch den jenigen/welche die contrahirende / ſchon zuvor unter ſich eingegangen/in ſo weit ſie dieſen nicht entgegen/ keines wegs derogiren und Abbruch thun / ſondern dieſelbe vielmehr bekräfftigen / zu Nutz und Wolfahrt der allgemeinen Chriſtenheit / und beyder Theil reſpective Königreich/Land- und Herrſchafften,

Der

Der 7. Artickul.

So ſoll ingleichem dieſe zwiſchen den NN. und NN. auffgerichteten Bündnüß / von Zeit der
Ratification anzurechnen / zwantzig Jahr lang / währen / nach Verflieſſung derſelben aber weiter von
prolongation und Verlängerung gehandelt werden / und dabey allen denjenigen Königen / Fürſten und
Ständten / welche in dieſe Bündnüß eintretten wollen / frey ſtehen / nachdem Sie es ihren Sachen be-
quem zu ſeyn duncken / dieſe Jahres Zahl vor ſich gleichfalls zu erwehlen ; Es ſollen auch innerhalb
ſechs Wochen Zeit / nach Unterzeichnung dieſes Inſtruments, die Ratificationes gegen einander zu
Stockholm außgewechſelt / und all- und jedes / ſo in dieſem Vergleich enthalten / treu- und auffrichtig von
beyden Theilen gehalten werden / zu mehrer Bekräfftigung deſſen haben ſich beyder Theil Gevollmächtigte
mit ihrer Hand unterſchieben / und mit ihrem Inſiegel beveſtiget; So geſchehen im Haag Anno 1681.

(LS.) Nicolaus Gulien Stolpe.	(LS.) J. V. Freyh. v. Heckeren.	(LS.) D. Mautegnati.
	(LS.) D. von Weyngardten.	(LS). Jacob von Dinter.
	(LS.) Caſpar Fagel.	(LS.) J. Krull.

Als haben wir obig-inſerirte Bündnuß / in allen und jeden Puncten und Clauſulen / approbirt
und genehm gehalten / inmaſſen wir denn hiemit und in Krafft dieſes ſelbige approbiren und genehm hal-
ten / mit unſeren Königl. Worten verſprechend / alles und jedes / was darinnen begriffen / inviolabiliter
zu halten und zu erfüllen / auch daß denſelben in einiger maſſen zuwieder gehandelt werde / keines wegs
zu geſtatten / auch zu mehrer Treu und Gewißheit / mit Unterzeignung unſerer Hand / und Beydru-
ckung unſers Königreichs Inſiegel bekräfftig- und beſtättigen laſſen ; So geſchehen zu Königsöhr den
8. Novembr. 1681.

Carolus

Herr Hoghauſſen.

Daß die Außwechßlung der Ratifications-Inſtrumenten / wegen der zwiſchen Sr. Kön. Majeſt.
in Schweden / und der Hrn Gen. Staaten der Vereinigten Provintzen-Holland / den 30. Septembr.
10. Octobr Anno 1681. auffgerichteten Bündnuß / in der Königl. Cantzley zu Stockholm / heut den
21. Jan. 1682. geſchehen ſeyn / ſolches wird von denen Königl. Herrn Commiſſarien einer- und dann
dem Herrn Reſidenten der Herren Staaten anderſeits / Krafft empfangener Befelch hiemit bezeuget.

Samuel Monſſon.

Der Königl. Cantzley Secretar.

Daß obig-vorhergeſetztes / mit ſeinem Originali, von Wort zu Worten übereinſtimme / habe ich /
auff beſchehene collation, gefunden / und darnach zu Verſicherung deſſen / mit eigener Hand und Be-
truckung meines Inſiegels / bekräfftiget / auch durch meinen Schreiber unterzeignen laſſen / geſchehen
zu Stockholm 24. Jan. 3. Febr. 1682. (LS.) C. Kumpff.

Johann von der Straſſen.

Abermahlige Erinnerung an den Standts Gebühr nach ge-ehrten Leſer.

WIr hätten zwar in gegenwärtiger Relation noch unterſchiedlich ſehr denckwürdige Sachen zu in-
ſeriren gehabt / und mit einbringen ſollen : Es haben ſich aber weder Zeit noch Raum darzu füglich
anſchicken wollen : Fürnehmlichſt hätten wir erwünſcht ſehen mögen einen von der gantzen Teutſchen
Chriſtenheit verlangenden . . . . . . guten Effect der dieſer Zeit in unſerer
Stadt Franckfurt angeſtellten höchſt-anſehnlichſten Conferentz / worzu der grundgütige GOTT / als
Stiffter des Friedens / den Beyſtand ſeines werthen H. Geiſtes kräfftiglich verleihen wolle : Weilen
aber der Sachen Wichtigkeit ein ſolches noch zur Zeit nicht zulaſſen wollen ; als verhoffen wir es / be-
liebts Gott / mit nechſtem beyzubringen. Indeſſen iſt noch dieſes zu erinnern / daß der GOtt der Wun-
der thut / gleich im Anfang unſers vorhabenden 1682. Jahrs / uns abermals eine wunderſeltzame Fa-
ckel / oder wie mirs zu nennen pflegen / einen erſchrecklichen Cometen und Wunder-Stern / mit umher
ſtehenden allerhand abſcheulichen Zeichen am Firmament des Himmels vorgeſtellet. Bemeldter
Stern hat ſich / unterſchiedlich glauwürdigen Bericht nach / Anfangs im Januario bemeldten Jahrs /
über der nunmehr Türckiſchen Veſtung Neuhäuſel / nachgehends aber / nachdem er ſich in etwas ver-
borgen gehalten / den 10. Febr. zu Leopolaſtatt über dem alſo genannten Galgaziniſchen Gebürge / etli-
che Tage nacheinander ſehen laſſen / ſo bald aber die Sonne auffgangen / ſich wider verlohren. Wie wir
ihn uns beſchreiben laſſen / war ſeine Geſtalt wie ein groſſer heller Stern / nicht feurig ſondern weißlicht
wie der Mond / mit einem krummen und Schlangen-artigen Schweif wie der Blitz / darinnen ſich einige
hin und wider ſteckende Flitſchpfeile zeigeten / zu End aber des Schweiffs ſich in ſieben Heer- oder Flitſch-
Pfeile-Spitzen außbreiteten. Die Länge des gantzen Zeichens hatte ungefehr / dem Augen-maß nach /
20. Ehlen / wobey zugleich 2. unterſchiedliche Cronen / 2. Türcken-Köpffe / und einige Monds-Geſtal-
ten / deren theils Kugel-förmig / erſchienen. Die eigentliche Abbildung deſſelben / hat der günſtige Leſer
auff beyligenden Kupffer-Blat deutlich zu erſehen: Die Vorbedeutung ſtellen wir billig Gott heim / und
bitten demütigſt / Er wolle dieſelbe zu ſeines Großmächtigſten Namens Ehre / unſer aller aber zeitlich
allermeiſt ewiger Wolfahrt gereichen laſſen / Amen.

Außſicht und Eigentliche Vorſtellung deß ietzigen Cometen oder Wunder Stern, welcher ſich erſtlich den 1. Januarij über der Veſtung Neuheußel, dann wider den 10. Febr: dieſes 1682 Jahrs: in der gegend Leopold-Statt, nebens unterſchied entſetzlichen Lufftgeſichtern ſehen laßen davon die Bedeutung Gott bekannt. Eine möglichſt Kürtze Beſchreibung dieſzes Wun-der Sterns beſehe der günſtige leſzer am Schlüß gegenwertiger Relation.

